



Pädagogische  
**Hochschule**  
Steiermark

**BILDUNGS- UND WISSENSBILANZ 2013\_14**





# BILDUNGSBILANZ 2013/2014

Bildungsbilanz  
Arbeitsschwerpunkte  
Wissensbilanz



## I INHALT

<b>Bildungsbilanz</b>	5
Hochschulrat	6
Rektorat	8
Standorte	11
Organigramm	12
Bildungsangebote	14
Zentren	16
Institute	22
Abteilungen	32
Studienkommission	34
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen	35
Personalvertretungen	36
Österreichische Hochschülerschaft	38
<b>Arbeitsschwerpunkte</b>	41
Projekt Curriculumsentwicklung im Entwicklungsverbund Süd-Ost	47
<b>Wissensbilanz</b>	75
Kennzahlen	76
<b>Mitarbeiter/innen/verzeichnis</b>	87
<b>Publikationen</b>	93
<b>Impressum</b>	100



## BILDUNGSBILANZ

## HOCHSCHULRAT

### I HOCHSCHULRAT

**HR Dipl.-Ing. LSI Wolfgang Gugl** | Vorsitzender

**Mag. Wolfgang Erlitz,**  
Vizepräsident des Landesschulrates für Steiermark

**Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber**

**Univ.-Doz. DDr. habil. Karl Klement**

**HOL Dipl.-Päd.<sup>in</sup> Elisabeth Meixner,**  
Präsidentin des Landesschulrates für Steiermark



## I AUFGABEN

Der Hochschulrat ist ein Kollegialorgan mit Kontroll-, Steuerungs- und Aufsichtsfunktion. Er nimmt aufgrund umfassender Kenntnisse, Erfahrungen und Kompetenzen seiner fünf Mitglieder die Aufgabe wahr, einen qualitätvollen Beitrag zur Erreichung der Ziele und Aufgaben der Pädagogischen Hochschule Steiermark (PHSt) zu leisten.

Der Hochschulrat hat folgende Aufgaben (§12 (9) Hochschulgesetz):

- Ausschreibung der Funktion des Rektors bzw. der Rektorin sowie Durchführung des Auswahlverfahrens und Erstellung eines Dreivorschlags für die Bestellung durch das zuständige Regierungsmitglied,
- Zuordnung von Aufgabengebieten zu den Funktionen der Vizerektoren bzw. Vizerektorinnen auf Vorschlag des Rektors bzw. der Rektorin,
- Festlegung von Ausbildungsinhalten für die Curricula,
- Beschlussfassung über den Organisationsplan,
- Genehmigung der Satzung und der Geschäftsordnung,
- Stellungnahme zur beabsichtigten Betrauung mit der Leitung eines Instituts der PHSt gemäß § 16 Hochschulgesetz,
- Beschlussfassung über den Ziel- und Leistungsplan der PHSt und Weiterleitung an das zuständige Regierungsmitglied zur Genehmigung,
- Beschlussfassung über den jährlichen Ressourcenplan der PHSt und Weiterleitung an das zuständige Regierungsmitglied zur Genehmigung,
- Berichtspflicht an das zuständige Regierungsmitglied bei schwerwiegenden Rechtsverstößen von Hochschulorganen sowie bei Gefahr eines schweren wirtschaftlichen Schadens.

## I SCHWERPUNKTE 2013/14

Auch das Studienjahr 2013/14 war geprägt von der Entwicklung der neuen Curricula gemäß der gesetzlich vorgegebenen PädagogInnenbildung NEU („Bundesrahmengesetz zur Einführung einer neuen Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen“). Diese Entwicklungsarbeit wurde von Expertinnen und Experten des dafür gegründeten „Entwicklungsverbund Süd-Ost“ geleistet. In diesem Verbund kooperieren die PH Steiermark, die Kirchlichen Pädagogischen Hochschulen Steiermark und Kärnten, die PH Burgenland, die PH Kärnten, die Karl-Franzens-Universität Graz, die Technische Universität Graz, die Kunstuniversität Graz und die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

Der Hochschulrat mit seiner Verantwortung für die strategische Ausrichtung der Pädagogischen Hochschule unterstützt diesen Entwicklungsprozess für eine innovative, hoch professionalisierende PädagogInnenbildung NEU, in der vollen Überzeugung, dass die Pädagogischen Hochschulen mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen auch künftig wichtige Partner in der Lehrer/innen/bildung sein müssen. Der Hochschulrat ist sich dessen bewusst, dass der südöstliche Entwicklungsverbund ein österreichweit richtungweisendes Kooperationsprojekt ist. Mit einem unglaublichen Engagement sind Hundertschaften von Expertinnen und Experten aus allen kooperierenden Institutionen eingebunden. Diesen gebührt unsere besondere Hochachtung, leisten sie ihre intensive Mitarbeit doch zusätzlich zu den mit ihrem Arbeitsplatz verbundenen Aufgaben.

In diesem Studienjahr 2013/14 wurden die neuen Curricula für die Primar- und Sekundarstufe entwickelt. Im folgenden Studienjahr 2014/15 werden diese nach der Befassung der Hochschulräte der Pädagogischen Hochschulen im Verbund dem Qualitätssicherungsrat zur Begutachtung übermittelt und nach dessen Befürwortung der Bundesministerin zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Curricula der Berufsbildung sind unter Führung der ministeriellen Sektion für das berufsbildende Schulwesen in Ausarbeitung.

Zu den laufenden, dem Hochschulrat übertragenen Verantwortungen und Verpflichtungen zählt auch die Beschlussfassung des alljährlich zu erstellenden Ziel- und Leistungsplanes wie auch des Ressourcenplanes. Der Hochschulrat wurde auch mit drei vorgelegten Curricula (Hochschullehrgänge: Freizeitpädagogik, Mentoring, Deutsch und Kommunikation) befasst.

Wolfgang Gugl, Vorsitzender des Hochschulrates

## REKTORAT

### REKTORAT

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elgrid Messner** | Rektorin der PHSt



Dr.<sup>in</sup> Elgrid Messner

## I PÄDAGOGINNENBILDUNG NEU: ERGEBNIS ERFOLGREICHER ZUSAMMENARBEIT

Im Studienjahr 2013/14 wurde ein weiterer großer Schritt auf dem Weg zu einer umfassenden Reform der Lehrer/innen/bildung in Österreich getan. Der Entwicklungsverbund Süd-Ost, der alle Institutionen der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung in der Steiermark, Kärnten und dem Burgenland vereint, erarbeitete in diesem Jahr die Curricula für die Ausbildung der Primar- und der Sekundarstufenlehrer/innen der Allgemeinbildung. Die Zusammenarbeit gestaltete sich reibungslos und überaus fruchtbar. Das zentrale Ziel – die Ausbildung aller Lehrer/innen auf akademischem Niveau, welche die gemeinsame Ausbildung aller Sekundarstufenlehrer/innen einschließt – wurde dank der gemeinsamen Anstrengungen innerhalb unserer selbst gesetzten Frist erreicht.

Der Pädagogischen Hochschule Steiermark kam aufgrund der Expertise ihrer Lehrenden – vor allem in den Bereichen der bildungswissenschaftlichen Grundlagen, der Schulpraxis und der Didaktik – eine zentrale Rolle zu. Das Studienjahr startete mit einer Kick-off-Veranstaltung des Entwicklungsverbundes zur Curriculaentwicklung an der PHSt am 18. September 2013 und endete mit der Tagung „Teaching the Future of Teaching“

Ende September 2014, bei der bereits die Eckpunkte der neuen Studienpläne präsentiert werden konnten.

Parallel dazu wurden – bereits in Hinblick auf die praktische Umsetzung der PädagogInnenbildung NEU ab Herbst 2015 – Fachbereiche in unserem Hause konzipiert, in welchen Expertinnen und Experten aus der Aus-, Fort- und Weiterbildung, der Forschung, der Schulpraxis und der Schulentwicklung inhaltsorientiert zusammenarbeiten. Ebenfalls mit Blickrichtung auf die neuen Anforderungen durch die PädagogInnenbildung NEU wurden Maßnahmen der Personalentwicklung und des Personalmanagements gesetzt, die auf eine kontinuierliche Höherqualifizierung der Lehrenden fokussieren.

Ich danke allen Lehrenden, Forscherinnen und Forschern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung der Pädagogischen Hochschule Steiermark, die diesen Reformprozess durch ihre unermüdliche Mitarbeit unterstützen und auch selbst mitgestalten.

Elgrid Messner, Rektorin

## I NEW TEACHER EDUCATION: RESULTING FROM SUCCESSFUL COOPERATION

During the academic year of 2013/14 we took another big step on our way towards reforming teacher education in Austria. The "Entwicklungsverbund Süd-Ost", which incorporates all institutions of teacher education in the Austrian regions of Styria, Carinthia and Burgenland developed new curricula for the initial education of teachers at primary- and secondary level. The cooperation was successful and productive. A central goal was on one hand to implement initial education programs on an academic level for all teachers and on the other hand to integrate the two parallel secondary teacher education programs existing in Austria into one joint academic teacher education program.

Because of the expertise of its lecturers – especially in human social sciences, educational praxis and didactics – the University College of Teacher Education Styria played a prominent role in the curricula development. The academic year started with a Kick-Off for the development of the curricula in the "Entwicklungsverbund Süd-Ost" at the University College of Teacher Education Styria on Sept, 18th 2013 and was closed with the presentation of the ready curricula at the conference "Teaching the Future of Teaching" at the end

of September 2014. The estimated start of the new program was scheduled for October 2015, and will be realized at that time.

In addition to that we at the University College of Teacher Education Styria planned and organized the implementation of departments which aim at supporting academic discourse and cooperation of our experts in the initial and further education as well as in research and school development. Thus they are also supported in gaining a further academic understanding of professionalism in teaching. Taking into account the challenges of the new teacher education system there were also taken measures in the human resources development which focus on raising the qualification of the academic staff.

I would like to thank all staff members in education, research and administration of the Styrian University College of Teacher Education whose effort and dedication enabled and designed the Austrian reform process towards a top-quality teachers' education in the South-East of Austria.

Elgrid Messner, Rector

## STANDORTE (STAND 2013/14)

### I HASNERPLATZ – CAMPUS

Der Campus Hasnerplatz ist seit mehr als 100 Jahren das Zentrum der steirischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Im Altbau befinden sich im Berichtszeitraum das Rektorat, die zentrale Verwaltung sowie folgende Institute und Zentren:

- **Institut 1:** Forschung, Wissenstransfer und Innovation
- **Institut 2:** Allgemeinbildende Pflichtschulen einschließlich Vorschulstufe – Ausbildung
- **Zentrum 1:** Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung
- **Zentrum 2:** Internationale Bildungskooperationen
- **Zentrum 3:** Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Weiters sind im Altbau die Praxisvolksschule, die Aula und die Mensa untergebracht. Im Neubau befinden sich die Praxis-Neue Mittelschule und das

- **Zentrum 5:** IT und Medien

### I ORTWEINPLATZ

Der Standort Ortweinplatz beherbergt folgende Institute der Fort- und Weiterbildung:

- **Institut 4:** Allgemeinbildende Schulen: Sekundarstufe I und II – Fortbildung
- **Institut 6:** Berufspädagogik – Fortbildung
- **Institut 7:** Schulentwicklung und Schulmanagement
- **Zentrum 4:** Interdisziplinäres Zentrum für Fachdidaktik und spezifische pädagogische Berufsfelder

### I THEODOR-KÖRNER-STRASSE

Am Standort Theodor-Körner-Straße 38 befinden sich die Studienbibliothek sowie folgende Institute:

- **Institut 3:** Vorschulstufe und Grundstufe – Fort- und Weiterbildung
- **Institut 5:** Berufspädagogik – Ausbildung und schulpraktische Studien



Standort Hasnerplatz – Campus

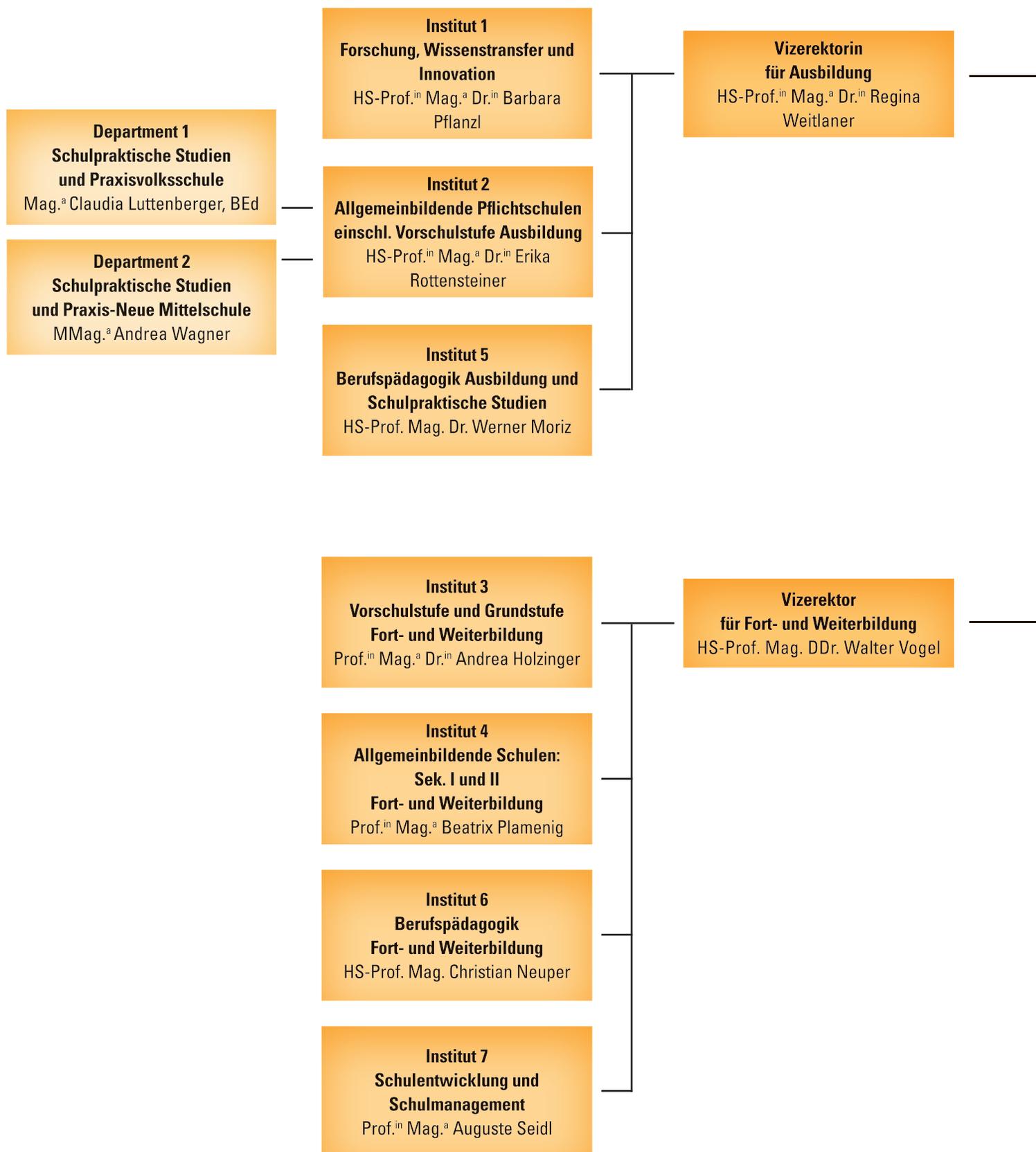


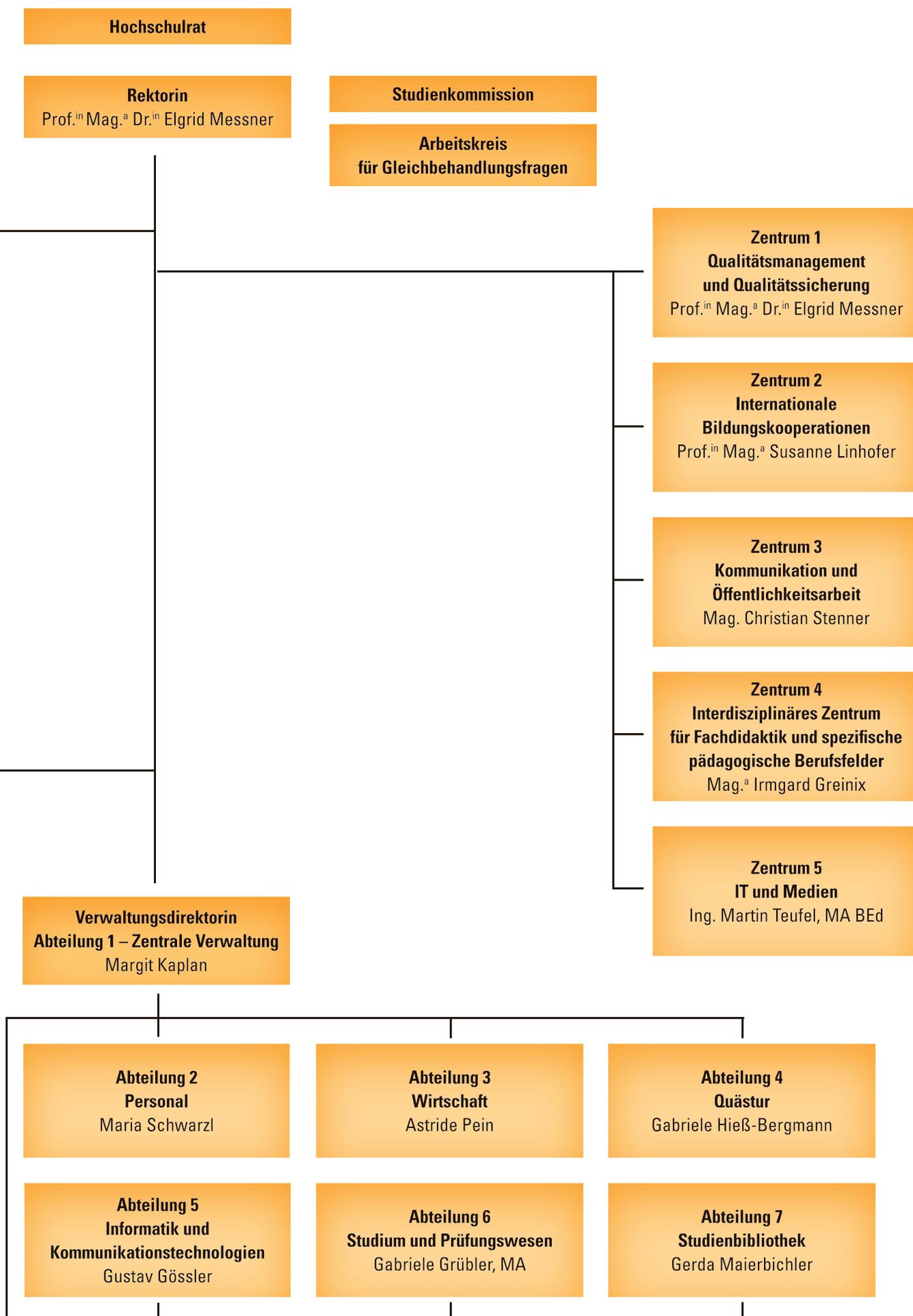
Standort Ortweinplatz



Standort Theodor-Körner-Straße

## ORGANIGRAMM (STAND 2013/2014)





## ■ BILDUNGSANGEBOTE (STAND 2013/14)

### | BACHELOR-STUDIENGÄNGE

- Lehramt für Volksschulen
- Lehramt für Neue Mittelschulen
- Lehramt für Sonderschulen
- Lehramt für Polytechnische Schulen
- Ernährungspädagogik  
Lehramt für den Fachbereich Ernährung
- Informations- und Kommunikationspädagogik  
Lehramt für den Fachbereich Information und Kommunikation
- Berufsschulpädagogik  
Lehramt für Berufsschulen
- Technisch-gewerbliche Pädagogik  
Lehramt für den technisch-gewerblichen Fachbereich

### | MASTER-LEHRGÄNGE

Hochschullehrgang mit Masterabschluss  
„Gesundheitsförderung und Gesundheitspädagogik“

## I (HOCHSCHUL-)LEHRGÄNGE IN DER WEITERBILDUNG

### *Lehrgänge über 30 ECTS-Anrechnungspunkte (AP)*

- Hochschullehrgang Sehbehinderten- und Blindenpädagogik  
(60 ECTS-AP, Dauer 6 Semester, Start WS 2011/2012)
- Hochschullehrgang Frühe Bildung  
(60 ECTS-AP, Dauer 4 Semester, Start WS 2012/2013)
- Freizeitpädagogik  
(60 ECTS-AP, Dauer 2 Semester, Start WS 2013/2014)
- Bewegung und Sport an Berufsschulen  
(30 ECTS-AP, Dauer 6 Semester, WS 2012/2013)
- Deutsch und Kommunikation an Berufsschulen  
(30 ECTS-AP, Dauer 5 Semester, Start WS 2011/2012)
- Lehrgänge für Drittfächer – Erweiterung der Lehrbefähigung  
(43 ECTS-AP, Dauer 4 Semester, Start WS 2013/14)
- Hochschullehrgang Hochschuldidaktik  
(60 ECTS-AP, Dauer 3 Semester, Start WS 2012/13)
- Hochschullehrgang Mentoring  
(120 ECTS-AP, Dauer 6 Semester, Start WS 2012/13)
- Hochschullehrgang Beratungslehrer/innen  
(60 ECTS-AP, Dauer 5 Semester, Start WS 2011/12)
- Aufbauendes Studium Volksschule  
(60 bis 90 ECTS-AP, Dauer 3 bzw. 4 Semester, Start WS 2013/14)
- Unterrichtspraktikum  
(10 ECTS-AP, Dauer 2 Semester, Start WS 2013/14)
- Beratung Rechenschwäche/Dyskalkulie  
(14 ECTS-AP, Dauer 2 Semester, Start WS 2013/14)
- Frühe sprachliche Förderung  
(6 ECTS-AP, Dauer 1 Semester, WS 2013/14)
- Beratung Lese-/Rechtschreibschwäche  
(15 ECTS-AP, Dauer 2 Semester, Start WS 2013/14)
- Administratorinnen und Administratoren  
(9 ECTS-AP, Dauer 2 Semester, Start WS 2013/14)
- Lerndesign  
(12 ECTS-AP, Dauer 4 Semester, Start WS 2012/13)
- Mediation und Konfliktkompetenz  
(16,5 ECTS-AP, Dauer 4 Semester, Start WS 2012/13)
- Schulbibliothekarinnen und Schulbibliothekare  
(12 ECTS-AP, Dauer 4 Semester, Start WS 2012/13)
- Gesunde Ernährung in der VS  
(6 ECTS-AP, Dauer 1 Semester, WS 2013/14)
- Kreativcoach  
(28 ECTS-AP, Dauer 4 Semester, Start WS 2012/13)
- Berufsorientierung  
(12 ECTS-AP, Dauer 3 Semester, Start WS 2013/14)

### *Lehrgänge unter 30 ECTS-Anrechnungspunkte (AP)*

- Ökolog  
(18 ECTS-AP, Dauer 3 Semester, Start WS 2012/2013)
- Radio als Lernraum  
(5 ECTS-AP, Dauer 2 Semester, Start WS 2013/14)
- Schulmanagement  
(12 ECTS-AP, Dauer 3 Semester, Start WS 2013/14)
- ECDL  
(8 ECTS-AP, Dauer 2 Semester, Start WS 2013/14)
- Informatiklehrer/in für die Sekundarstufe I  
(29 ECTS-AP, Dauer 3 Semester, Start WS 2012/13)
- Mehrsprachigkeit – Innovative Lernwege  
(24 ECTS-AP, Dauer 4 Semester, Start WS 2012/13)
- Montessoripädagogik  
(15 ECTS-AP, Dauer 4 Semester, Start 2013/14)
- Special Needs: Verhalten  
(12 ECTS-AP, Dauer 2 Semester, Start WS 2013/14)

## ZENTRUM 1: QUALITÄTSMANAGEMENT UND QUALITÄTSSICHERUNG

### | LEITUNG

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sonja Gögele, MBA MSc** | Leitende  
Qualitätsbeauftragte  
sonja.goegele@phst.at

**Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Nina Bialowas** | Qualitätsbeauftragte  
nina.bialowas@phst.at

### | KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 2101

**E-Mail:** z1@phst.at

**Internet:** <http://phst.at/hochschule/zentren/zentrum-fuer-qualitaetsmanagement-und-qualitaetssicherung>

### | TEAM

### | SCHWERPUNKTE 2013/14

Das Zentrum für Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung ist mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung des hochschulinternen Qualitätsmanagementsystems beauftragt. Dazu wird Beratung bei der Planung, Organisation und Durchführung der internen und externen Evaluierung des gesamten Leistungsspektrums der Pädagogischen Hochschule Steiermark geboten sowie projektbezogenen Support zu qualitätsrelevanten Themen geliefert.

Das Zentrum hat im Studienjahr 2013/14 die Aktivitäten im Rahmen der Hochschul-Evaluierungsverordnung, insbesondere die kennzahlenorientierte Evaluierung gemäß § 4 HEV und die Evaluierung der einzelnen Organisationseinheiten gemäß § 6 HEV fortgeführt und weitere Schritte zur Professionalisierung dieser Berichtslegungen unternommen. Weiters wurde das Prozessmanagement modernisiert und neue Standards für die Erstellung, Aktualisierung und Verwaltung von Prozessen festgelegt.

Die Dokumentation aktueller Entwicklungen des Qualitätsmanagements der PHSt erfolgte im Qualitätsmanagement-Handbuch, für das Prozesswesen der PHSt wurde eine eigene Datenbank entwickelt. Eine neu eingerichtete Plattform für Qualitätsmanagement stellt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alle relevanten Informationen aus dem Bereich des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung der PHSt zur Verfügung.

Im Rahmen der Curriculumentwicklung zur PädagogInnenbildung NEU wurde das diesbezügliche Projektmanagement mit der qualitätssichernden Expertise des Zentrums intensiv und umfassend begleitet.



## ZENTRUM 2: INTERNATIONALE BILDUNGSKOOPERATIONEN

### LEITUNG

**Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Susanne Linhofer** | Zentrumsleiterin  
susanne.linhofer@phst.at

**Prof. Heiko Vogl, MA BEd** | Stellvertretender Zentrumsleiter  
heiko.vogl@phst.at

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 2200

**E-Mail:** z2@phst.at

**Internet:** <http://www.phst.at/internationales>

### TEAM



### SCHWERPUNKTE 2013/14

Die Implementierung des neuen EU-Bildungsprogramms Erasmus+ war Arbeitsschwerpunkt des Studienjahrs 2013/14. Sämtliche Abläufe mussten adaptiert und den neuen Anforderungen angepasst werden. Alle bestehenden bilateralen Abkommen mit internationalen Partnerhochschulen mussten evaluiert und in interinstitutionelle Abkommen übergeführt werden. Im Zuge der Optimierung der Geschäftsprozesse der Erasmus Studierendenmobilität für Incomings und Outgoings wurde das komplette Datenmanagement der Studierendenmobilität auf das digitale Onlinesystem *Mobility-Online* umgestellt.

Das neue Erasmus+ Journal informiert online über internationale Bildungsprogramme und Projekte und kann als Newsletter abonniert werden.

Das europäische Comenius Netzwerk VoiceS betraute das Zentrum 2 im März 2014 mit der Durchführung des internationalen Fortbildungskurses für Lehrende „Integrated Competences for European Teachers“. Fünfzehn Pädagoginnen und Pädagogen aus sechs Ländern wurden von neun internationalen Lehrenden unterrichtet, ein E-Book wurde erstellt.

Im Jänner 2014 fand erstmalig das Mobilitätsprogramm „Thai-Studies“ in Kooperation mit der Suan Dusit Rajabhat University in Bangkok statt, an dem zehn Studierende der PHSt teilnahmen.

Auch 2014 war die „Come2Graz“-International Week ein großer Erfolg. Der britische Bildungsexperte Russell Stannard referierte zum Thema „Teacher Training Videos“, internationale Lehrende hielten für 550 Studierende der PHSt Gastvorträge, Round-Table-Gespräche ergänzten das Programm.

## ZENTRUM 3: KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### | LEITUNG

**Mag. Christian Stenner** | Zentrumsleiter  
christian.stenner@phst.at

**Prof.<sup>in</sup> Wilma Hauser, Bakk.<sup>a</sup>** | Stellvertretende  
Zentrumsleiterin  
wilma.hauser@phst.at

### | KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 2301

**E-Mail:** z3@phst.at

**Internet:** <http://phst.at/hochschule/zentren/zentrum-fuer-kommunikation-und-oeffentlichkeitsarbeit>

### | TEAM



### | SCHWERPUNKTE 2013/14

Das Zentrum betreut in Abstimmung mit dem Rektorat den gesamten Außenauftritt der PHSt, unterstützt die interne Kommunikation und koordiniert und organisiert das Studienmarketing. Es versteht sich vorrangig als interner Dienstleister des Rektorats und der anderen Organisationseinheiten. Seine Qualitätsansprüche orientieren sich an rascher, kundInnenorientierter und termingerechter Bearbeitung der zumeist zeitkritischen Aufträge.

Zentrale Schwerpunkte waren im Studienjahr 2013/14 die Pressearbeit mit Schwerpunktsetzung auf die PädagogInnenbildung NEU und die völlige Neugestaltung der Homepage der PHSt mit Fokus auf die Angebote der Hochschule sowie die aktive Nutzung des Web 2.0 für die Anliegen der Lehrer/innen/bildung. Mit der Ausstellung „Der Holocaust in Europa“, die vom Zentrum an die PHSt geholt wurde, wurde ein Schritt in Richtung einer Etablierung der Hochschule als Ort gesellschaftlich bedeutsamer Diskussionen getan.

Die Pressearbeit inkludierte u.a. die Teilnahme an der Medienkooperation des Science Space Styria mit der „Kleinen Zeitung“ – im genannten Zeitraum erschienen mehrere doppelseitige Berichte über Forschungsprojekte der PHSt –, sowie die Neuaufnahme einer Medienkooperation mit der „Steirerkrone“. Die Verbesserung des internen Informationsstandes durch regelmäßige Aussendung eines Pressespiegels zur bildungsbezogenen Medienberichterstattung, die Mitarbeit an Special-Interest-Magazinen wie „Schule“ und „Klasse“, die Unterstützung des Außenauftritts der Rektorin und die regelmäßige Aktualisierung des News-Bereiches der Homepage stellten weitere Schwerpunkte der Tätigkeit des Zentrums dar. Auch diese Aktivitäten fokussierten thematisch die Arbeit an der PädagogInnenbildung NEU und die Forschungstätigkeit der Pädagogischen Hochschule Steiermark.

## ZENTRUM 4: INTERDISZIPLINÄRES ZENTRUM FÜR FACHDIDAKTIK UND SPEZIFISCHE PÄDAGOGISCHE BERUFSFELDER

### | LEITUNG

**Mag.<sup>a</sup> Irmgard Greinix** | Zentrumsleiterin  
irmgard.greinix@phst.at

**Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dagmar Gilly** | Stellvertretende Zentrumsleiterin  
dagmar.gilly@phst.at

### | KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 2409

**E-Mail:** z4@phst.at

**Internet:** <http://phst.at/hochschule/zentren/zentrum-fuersprachendidaktik-und-interkulturelle-bildung>

### | TEAM



### | SCHWERPUNKTE 2013/14

Das Interdisziplinäre Zentrum für Fachdidaktik und spezifische pädagogische Berufsfelder ist ein Kompetenzzentrum der Pädagogischen Hochschule Steiermark und arbeitet fachbezogen und schulartenübergreifend im Sinne des PHSt-Schwerpunkts „Interkulturalität und Mehrsprachigkeit“.

#### Ziele:

- Qualitätsentwicklung an steirischen Schulen und an der PHSt
- Entwicklung von Professionalisierungsangeboten für Lehrende und PHSt-Mitarbeitende
- Wissensmanagement
- Aufbau und Begleitung von Lerngemeinschaften (z.B. fachbezogene Netzwerke, Schulnetzwerke)

Querschnittsthemen: Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache, Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, schulisch gelernte (Fremd-)Sprachen, muttersprachlicher Unterricht, Sprachendidaktik, Mehrsprachigkeit, interkulturelle Bildung

#### Arbeitsschwerpunkte:

- Curriculaentwicklung zur PädagogInnenbildung NEU
- Koordination der Lehre in einem Wahlpflichtmodul und der Lehrveranstaltung „Interkulturelle Pädagogik“ in der Ausbildung
- Konzeption und Durchführung von Weiterbildungsangeboten (LG Mehrsprachigkeit, LG Radio, LG Theater) und Fortbildungsangeboten (insbes. Seminarreihe Interkulturelles Lernen/Deutsch als Zweitsprache)
- Koordination des Fortbildungsprogrammes mit anderen OEs
- Vertretung der PHSt im Bundeszentrum für Interkulturalität, Migration und Mehrsprachigkeit; im Sprachennetzwerk Graz; im Österreichischen Sprachenkomitee
- Mitarbeit im regionalen Fachdidaktikzentrum für Sprachen und Kulturen
- Ansprechstelle für das Österreichische Sprachenkompetenzzentrum

## ZENTRUM 5: IT UND MEDIEN

### LEITUNG

**Prof. Ing. Martin Teufel, MA BEd** | Zentrumsleiter  
martin.teufel@phst.at

**HS-Prof. Mag. Thorsten Jarz** | Stellvertretender  
Zentrumsleiter  
thorsten.jarz@phst.at

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 2500

**E-Mail:** z5@phst.at

**Internet:** <http://www.phst.at/hochschule/zentren/it-und-medien-z5>

### TEAM

### SCHWERPUNKTE 2013/14

*Mitarbeit an der Entwicklung der Curricula für die PädagogInnenbildung NEU*

Die Mitarbeiter/innen des Zentrums für IT und Medien beteiligten sich intensiv an der Entwicklung einzelner Curricula für die PädagogInnenbildung NEU. Dabei wurde der Schwerpunkt Medienpädagogik im Bachelorstudium der Primarstufe, das Fach Informatik im Bachelor- sowie Masterstudium der Sekundarstufe Allgemeinbildung sowie für das Bachelor- sowie Masterstudium für den Fachbereich Information und Kommunikation an BMHS mitentwickelt.

*European Pedagogical ICT License*

EPICT ist ein flexibles Aus- und Fortbildungskonzept, das die Kreativität der Teilnehmenden fördert, konstruktivistisches Lernen anregt und Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) didaktisch in Lernprozesse einbettet. EPICT bedeutet Teamwork, Unterrichtsorientierung, nachhaltige Weiterentwicklung durch Mentoring, Individualisierung und Personalisierung. Seit 2013 koordiniert das Zentrum für IT und Medien bundesweit die Weiterentwicklung und Aktualisierung der EPICT Module, sowie die Zertifizierung und Rezertifizierung der EPICT Mentorinnen und Mentoren.

*digi.komp4 wird mobil*

Seit 2012 koordiniert und betreut das Zentrum für IT und Medien im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Frauen das Projekt „digi.komp4 – Digitale Kompetenzen von 10-Jährigen“. Lehrer/innen aus mehreren Bundesländern entwickeln Unterrichtsbeispiele, die das Erlangen digitaler Kompetenzen unterstützen und ermöglichen sollen.

Im Herbst 2014 präsentierte die digi.komp4 Initiative eine neue Gruppe von Beispielen, die speziell für den Einsatz mobiler Geräte konzipiert und entwickelt wurden. Aktuell sind rund 50 Beispiele am digi.komp4 Portal (<http://www.digikomk.at>) öffentlich und kostenlos verfügbar.





## INSTITUT 1: FORSCHUNG, WISSENSTRANSFER UND INNOVATION

### LEITUNG

**HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Barbara Pflanzl** | Institutsleiterin  
barbara.pflanzl@phst.at

**HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Angela Gastager** | Stellvertretende  
Institutsleiterin | Programmbereich Forschungsprojekte  
angela.gastager@phst.at

**Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Marlies Matischek-Jauk** | Stellvertretende  
Institutsleiterin | Programmbereich Wissenstransfer  
marlies.matischek-jauk@phst.at

### KONTAKT

**Tel.** Tel. +43 316 8067 1101

**E-Mail:** forschung@phst.at

**Internet:** www.phst.at/forschung

### TEAM



### SCHWERPUNKTE 2013/14

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten am Forschungsinstitut der PHSt liegt in der anwendungsorientierten Forschung unter Berücksichtigung pädagogischer Praxisrelevanz.

Als zentrale Koordinationsstelle für Forschung an der PHSt standen die Aufgabenbereiche individuelle Förderung und Beratung, Begleitung und Durchführung von Forschungs- und Disseminationsprojekten an der PHSt sowie Angebote zur Forschungskompetenzerweiterung von Hochschullehrenden im Mittelpunkt. Es wurden 21 Forschungsprojekte durchgeführt, wovon sieben im Oktober 2013 gestartet haben. Insgesamt wurden fünfzehn Projekte durch Förderungen des BMBF, des Landes Steiermark, des BIFIE oder eines Vereines unterstützt. Zahlreiche Vorträge und Poster wurden an nationalen und internationalen Kongressen veröffentlicht. Die Herausgabe zweier Bände in der Studienreihe der PHSt zu den Themen *Lehren lehren* und *Kompetenzen in der Berufspädagogik* wurden begleitend unterstützt.

Das Forschungsinstitut forcierte weiters Methodenworkshops für Hochschullehrende, die thematisch breit verankert waren. In Veranstaltungen wurde Forschung gezielt über das Studienjahr verteilt thematisiert – BachelorAward, Empirische Forschungskonferenz, Club Scientifica, Lesen\_Version 2.014 und es wurde über aktuelle Ergebnisse der Bildungsforschung informiert. Ein voller Erfolg war die Lange Nacht der Forschung mit fast 600 begeisterten Besucherinnen und Besuchern. Viele Mitmachstationen und Experimente zeigten, wie forschendes Lernen an der PHSt umgesetzt wird.

## INSTITUT 2: ALLGEMEINBILDENDE PFLICHTSCHULEN EINSCHLIESSLICH VORSCHULSTUFE

### LEITUNG

**HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Erika Rottensteiner** | Institutsleiterin  
erika.rottensteiner@phst.at

**Prof.<sup>in</sup> Gerda Kernbichler, MA** | Studiengangsleiterin für Neue Mittelschulen  
gerda.kernbichler@phst.at

**HS-Prof. Mag. DI Josef Ranz** | Studiengangsleiter für Drittfächer  
josef.ranz@phst.at

**Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Sabine Reissner** | Studiengangsleiterin für Volksschulen  
sabine.reissner@phst.at

**Prof.<sup>in</sup> Michaela Reitbauer, MA** | Studiengangsleiterin für Sonderschulen  
michaela.reitbauer@phst.at

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 1203

**E-Mail:** i2@phst.at

**Internet:** <http://phst.at/hochschule/institute/institut-fuer-lehramtsstudien-der-primar-und-sekundaerpaedagogik>

### TEAM



### SCHWERPUNKTE 2013/14

Das Institut 2 – Allgemeinbildende Pflichtschulen einschließlich Vorschulstufe bietet folgende Studiengänge an:

- Lehramt an Volksschulen
- Lehramt an Sonderschulen
- Lehramt an Neuen Mittelschulen

Es werden Lehrgänge für den Erwerb der zusätzlichen Lehrbefähigung „Mathematik“ bzw. „Bewegung und Sport“ und Aufbaustudien für den Studiengang Volksschule berufsbeleitend angeboten.

Die Studierenden besuchten Workshops zu den Themen „Bildungsstandards“, „Elternarbeit“, „Sucht“, „Verhaltensauffälligkeiten“ und „Leistungsbeurteilung“, um sich für die Anforderungen im Schulalltag zu sensibilisieren und mit Handlungsmöglichkeiten auszustatten. Das Wahlmodul „Gesunde Ernährung an Volksschulen“ wurde für Studierende des Lehramts an Volks- bzw. Sonderschulen angeboten. Alle Studierenden des 6. Semesters wurden von Vertreterinnen und Vertretern des Landesschulrates für Steiermark über die Aspekte des neuen Dienstrechtes informiert.

Folgende Schwerpunkte wurden gesetzt:

- Einführung der neuen Beurteilungsform im Rahmen der Schulpraktischen Ausbildung für alle Studiengänge (Zielvereinbarung und Entwicklungsplan)
- Pilotprojekt in der Schulpraktischen Ausbildung des Studienganges Volksschule: Personalisierte Professionalisierung im Schulpraktikum durch Practitioner Research
- Auftaktveranstaltung für die Curriculumentwicklung im Rahmen der PädagogInnenbildung NEU im September 2014
- Erarbeitung der Einreichversion der Curricula für 24 Unterrichtsfächer und zwei Spezialisierungen im Bereich der Sekundarstufe Allgemeinbildung durch Lehrende von neun Bildungsinstitutionen des Entwicklungsverbundes Süd-Ost
- Erarbeitung der Einreichversion des Curriculums Primarstufe durch Lehrende der vier Pädagogischen Hochschulen des Entwicklungsverbundes Süd-Ost

## DEPARTMENT 1: SCHULPRAKTISCHE STUDIEN UND PRAXISVOLKSSCHULE

### LEITUNG

**Mag.<sup>a</sup> Claudia Luttenberger, BEd** | Leiterin  
claudia.luttenberger@phst.at

**Mag.<sup>a</sup> Julia Jaschke, BEd** | Stellvertretende Leiterin  
julia.jaschke@phst.at

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 1212

**E-Mail:** pvs@phst.at

**Internet:** <http://pvs.phst.at>

### TEAM



### SCHWERPUNKTE 2013/14

#### *Schul- und Unterrichtsentwicklung*

- Teilnahme am Känguru-Wettbewerb
- Führung durch den Hauptbahnhof und Fahrt mit dem Zug (Graz – Frohnleiten)
- Besuch der Bärenburg
- Besuch der Ausstellung „Aberglaube – Aberwissen“ im Volkskundemuseum mit Studierenden des 4. Semesters
- Teilnahme an der „Langen Nacht der Forschung“
- Besuch der Aufführung „Aladdin“ in der Grazer Oper
- Raiffeisen Malwettbewerb „Traumbilder – nimm mich mit in deine Phantasie“

#### *Projekte/Aufführungen:*

- Projekt „Einsame Insel“ mit Schauspieler, Regisseur und Medienkünstler Alexander Schmelzer über Kulturkontakt Austria
- Projekt „Ein Buch entsteht“ mit Lesewerkstattarbeit
- Projekttag in Krieglach
- Musikalisches Projekt über W. A. Mozart mit der Aufführung eines eigenen Musicals über Mozart beim Stadtfest
- Teilnahme am „Internationalen Tag des Friedens“ mit Friedensfeier in Kooperation mit der KPH
- Erarbeitung eines Musicals „Streng verboten“ mit Studierenden des Schwerpunktlehrgangs Musikerziehung und Uraufführung in der Aula der PHSt
- Planung und Durchführung einer Beachvolleyballveranstaltung in der HIB Liebenau mit Studierenden des Schwerpunktlehrgangs Bewegung und Sport
- Projekt Diversität/VoiceS: Erstellung eines „e-book“ mit den Projektpartnern aus Spanien, Portugal und Italien
- Aufführung eines Krippenspiels in der Adventzeit
- Abschlussmusical der 4.a Klasse: „Schule der Träume“

#### *Begabungsförderung:*

- 13 verschiedene Workshops in verschiedenen fachlichen Bereichen mit dem Enrichmenttag als Höhepunkt
- Mini Musical „Die lustige Augustine“
- Schulchor der Praxisvolksschule

#### *Bewegung und Sport:*

- Schikurswoche vor den Weihnachtsferien
- Schwerpunkt Schwimmen für Grundstufe II
- Mini-Handball und Bewegungslandschaften
- Tennisstunden in der Tennisschule Pramberger
- AUVA Radworkshop

#### *Naturwissenschaften:*

- Eintauchen in die Welt der Chemieexperimente
- Forschendes Lernen zum Thema Magnetismus

## DEPARTMENT 2: SCHULPRAKTISCHE STUDIEN UND PRAXISSCHULE- NEUE MITTELSCHULE

### LEITUNG

**MMag.<sup>a</sup> Andrea Wagner** | Leiterin  
andrea.wagner@phst.at

**Mag.<sup>a</sup> Andrea Völkl, BEd** | Stellvertretende Leiterin  
andrea.voelkl@phst.at

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 1222

**E-Mail:** nms@phst.at

**Internet:** <http://nms.phst.at>

### TEAM

### SCHWERPUNKTE 2013/14

Einer unserer SQA (Schulqualität in der Ausbildung)-Schwerpunkte war die Förderung der Lesekompetenzen in allen Fächern. Durch eine Kürzung der Vormittagsstunden um jeweils fünf Minuten konnte eine Lesezeit von täglich 30 Minuten in allen Klassen eingerichtet werden. Außerdem wurden verschiedene Förderkonzepte entwickelt und die Schulbibliothek regelmäßig mit allen Klassen besucht.

Der zweite Schwerpunkt war die individuelle Entwicklungsbegleitung als zentrale Aufgabe der Stufenteams. Diese setzen sich aus sieben bis neun Lehrenden zusammen, die sehr viel Zeit mit den Schülerinnen und Schülern verbringen. Dies ermöglicht einen ganzheitlichen, über das kognitive Lernen hinausgehenden Blick auf jedes einzelne Kind. Die Beobachtungen, Wahrnehmungen, Sichtweisen der Erwachsenen werden in den Teamsitzungen regelmäßig ausgetauscht mit dem Ziel, gemeinsam eine ressourcenorientierte Perspektive und damit eine entwicklungsfördernde Haltung zu jedem einzelnen Kind einzunehmen.

Interessens- und Begabungsförderung findet an unserer Schule sowohl im Unterricht als auch in den Kursen der Begabungsfelder und in speziellen Projektwochen und Aktionstagen statt. Das Lernen miteinander und untereinander ist in vielen Gegenständen in die tägliche Unterrichtsarbeit eingebunden. Jedes Kind kann einen Kurs aus verschiedenen Begabungsfeldern wählen, um Interessen und Begabungen zu vertiefen. Im Sommersemester fanden „Enrichmenttage“ gemeinsam mit den Studierenden des dritten Semesters statt. In altersheterogenen Gruppen wurden Kurse angeboten, bei denen sich Begabungen entfalten können.



## INSTITUT 3: VORSCHULSTUFE UND GRUNDSTUFE – FORT- UND WEITERBILDUNG

### LEITUNG

**Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Holzinger** | Institutsleiterin  
andrea.holzinger@phst.at

**Prof.<sup>in</sup> Silvia Kopp-Sixt, MA BEd**  
Stellvertretende Institutsleiterin  
silvia.kopp-sixt@phst.at

**Peter Much, MA**  
Stellvertretender Institutsleiter  
peter.much@phst.at

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 1303

**E-Mail:** i3@phst.at

**Internet:** : <http://phst.at/hochschule/institute/vorschulstufe-und-grundstufe-fort-und-weiterbildung-i3>

### TEAM



### SCHWERPUNKTE 2013/14

Die Entwicklung, Organisation und Durchführung eines vielfältigen Fort- und Weiterbildungsprogramms mit Praxisrelevanz und Berufsfeldbezug für Pädagoginnen und Pädagogen der Elementar- und Primarpädagogik sowie für Sonderpädagoginnen und -pädagogen in integrativen und separativen Settings stehen im Zentrum der Aktivitäten des Instituts.

Verschiedene Formate laden die Teilnehmer/innen ein, sich nachhaltig und wirksam mit den gewählten Inhalten auseinanderzusetzen und das erworbene Know-How an ihrer Schule vor Ort einzubringen. Neben dem Jahresprogramm der zentralen und regionalen Fortbildung umfasst das Angebot eine Reihe von (Hochschul-) Lehrgängen, Symposien, Enqueten und Tagungen, die sich allesamt an den bundes- und landesweiten Bildungsvorhaben orientieren.

Exemplarisch sind folgende zu nennen:

- Die Enqueten-Reihe zum Thema Mehrsprachigkeit bietet Lehrerinnen und Lehrern in allen steirischen Bildungsregionen aktuelle Informationen und Grundlagenwissen zum Thema, lädt zur Reflexion der angewandten Bildungssprache(n) in der pädagogischen Praxis ein und zeigt vor dem Hintergrund von Schulqualität in der Allgemeinbildung (SQA) Möglichkeiten gelingender Schulentwicklung auf.
- Die Implementierung des Hochschullehrgangs Mentoring mit optionalem Masterabschluss kommt ausgehend von der Dienstrechtsnovelle – Pädagogischer Dienst 2013 dem steigenden Bedarf an qualifizierten Personen für einen zukünftigen Einsatz als Praxisschullehrkraft bzw. als Mentorin/Mentor im Berufseinstieg von Lehrpersonen nach.
- Kooperative Bildungsprojekte von Kindergärten und Schulen verstärken ein gemeinsames Bildungsverständnis für die Altersgruppe der 5 bis 8-Jährigen und fokussieren Gelingensbedingungen für Transitionsprozesse.

## INSTITUT 4: ALLGEMEINBILDENDE SCHULEN: SEKUNDARSTUFE I UND II – FORT- UND WEITERBILDUNG

### | LEITUNG

**Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Beatrix Plamenig** | Institutsleiterin  
beatrix.plamenig@phst.at

**Prof.<sup>in</sup> Sabine Fritz, MA BEd** | Stellvertretende Institutsleiterin  
sabine.fritz@phst.at

### | KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 1404

**E-Mail:** i4@phst.at

**Internet:** <http://phst.at/hochschule/institute/institut-fuer-professionalisierung-in-der-sekundarpaedagogik>

### | TEAM



### | SCHWERPUNKTE 2013/14

Praxisrelevanz und Vielfalt waren maßgebend bei der Erstellung des Fort- und Weiterbildungsprogramms für Neue Mittelschulen (NMS), Hauptschulen (HS), Polytechnische Schulen (PTS) und allgemeinbildende höhere Schulen (AHS) im Studienjahr 2013/14. Fachbezogene und persönlichkeitsbildende Lehrveranstaltungen unterschiedlicher Formate wurden angeboten und folgende Schwerpunkte weitergeführt:

- Implementierung der Bildungsstandards im allgemeinbildenden Schulbereich: Es wurden sowohl Schulungen des Testpersonals als auch Fortbildungsmaßnahmen zum kompetenzorientierten Unterricht allgemein und fachbezogen durchgeführt.
- Fortbildung zur Vorbereitung auf die standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung in der AHS: Besonderes Augenmerk wurde auf alle Teilbereiche des „Drei-Säulen-Modells“ gelegt. Mit einem speziellen Modulangebot für Schulinterne Lehrer/innen/fortbildung (SCHILF) setzte das Institut 4 einen weiteren Schritt auf dem Weg zur flächendeckenden Einführung der Neuen Reifeprüfung an der AHS.
- Fortbildungen für die Standorte der Neuen Mittelschule: Begleitend zur Implementierung der Neuen Mittelschule erweiterte das Institut 4 abermals sein Angebot. Den Pädagoginnen und Pädagogen an Neuen Mittelschulen wurden schulinterne und zentrale Lehrveranstaltungen und den Lerndesignerinnen und Lerndesignern Qualifizierungsmöglichkeiten in Form eines Lehrgangs angeboten. Zusätzlich wurde ein Pool von Expertinnen und Experten geschult, die professionelle Lerngemeinschaften aus Mathematik und Deutsch landesweit im Bereich Kompetenzaufbau begleiten.

## INSTITUT 5: BERUFSPÄDAGOGIK AUSBILDUNG UND SCHULPRAKTISCHE STUDIEN

### LEITUNG

**HS-Prof. Mag. Dr. Werner Moriz** | Institutsleiter  
werner.moriz@phst.at

**HS-Prof. Mag. Dr. Günter Zechner** | Stellvertretender  
Institutsleiter  
guenter.zechner@phst.at

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 1503

**E-Mail:** i5@phst.at

**Internet:** <http://phst.at/hochschule/institute/institut-fuer-lehramtsstudien-der-berufspaedagogik>

### TEAM



### SCHWERPUNKTE 2013/14

Am Institut 5 – Berufspädagogik Ausbildung und schulpraktische Studien werden folgende Studiengänge angeboten:

- Lehramt für Berufsschulen (Berufsschulpädagogik)
- Lehramt für den Fachbereich Ernährung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (Ernährungspädagogik)
- Lehramt für den Fachbereich Information und Kommunikation an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (Informationspädagogik)
- Lehramt für den technisch-gewerblichen Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (Technisch-gewerbliche Pädagogik)

Die Studiengänge dauern sechs Semester, umfassen 180 ECTS-Anrechnungspunkte und schließen mit dem international anerkannten akademischen Grad Bachelor of Education (BEd) ab.

Ausgehend von der schulpraktischen Ausbildung wird den Studierenden der theoretische Hintergrund sowohl im fachwissenschaftlichen-fachdidaktischen als auch im humanwissenschaftlichen Bereich vermittelt. Sie werden praxisnah und mit hohem Wirtschaftsbezug in den jeweiligen Lehrberuf eingeführt und setzen sich bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt ihrer Ausbildung mit der Unterrichtsrealität auseinander.

Schwerpunkte:

- Zusätzliche Angebote aus den Bereichen Jungsommelier/e, Käsekenner/in und Wellnesscoach für Studierende des Studienganges Ernährungspädagogik
- Zusätzliche Angebote aus den Bereichen Microsoft Certificate Professional und ECDL-Prüferinnen- und Prüferqualifikation für Studierende des Studienganges Informations- und Kommunikationspädagogik

## INSTITUT 6: BERUFSPÄDAGOGIK FORT- UND WEITERBILDUNG

### LEITUNG

**HS-Prof. Mag. Christian Neuper** | Institutsleiter  
christian.neuper@phst.at

**Prof. Werner Knausz** | Stellvertretender Institutsleiter  
werner.knausz@phst.at

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 1600

**E-Mail:** i6@phst.at

**Internet:** <http://phst.at/hochschule/institute/institut-fuer-professionalisierung-in-der-berufspaedagogik>

### TEAM



### SCHWERPUNKTE 2013/14

#### *Berufsschulen*

Für die Berufsschulen wurden folgende Schwerpunkte formuliert:

- Kompetenzorientierter Unterricht
- Qualitätsentwicklung und Schulentwicklung
- Individualisierung
- Integrative Berufsausbildung
- Mediation und Konfliktmanagement

#### *Humanberufliche Schulen*

Für die mittleren und höheren humanberuflichen Schulen gelten folgende Schwerpunktsetzungen:

- Neue Reife- und Diplomprüfung
- Kompetenzorientierter Unterricht
- Neue Lehrpläne
- Integration
- Teambildung

#### *Kaufmännische Schulen*

Die Schwerpunkte der mittleren und höheren kaufmännischen Schulen lauten:

- Kompetenzorientierung des Unterrichts
- Neue Lehrpläne
- Entrepreneurship Education
- Neue Reife- und Diplomprüfung

#### *Technische Schulen*

Schwerpunkte für die mittleren und höheren technischen Schulen werden in folgenden Bereichen gesetzt:

- Neue Lehrplangeneration
- Neue Reife- und Diplomprüfung
- Oberstufenreform
- Individualisierung und Förderung
- Verbesserung der Unterrichtsqualität

## INSTITUT 7: SCHULENTWICKLUNG UND SCHULMANAGEMENT

### LEITUNG

**Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Auguste Seidl** | Institutsleiterin  
auguste.seidl@phst.at

**Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Brigitte Pelzmann** | Stellvertretende  
Institutsleiterin  
brigitte.pelzmann@phst.at

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 1700

**E-Mail:** i7@phst.at

**Internet:** <http://phst.at/hochschule/institute/institut-fuer-schulentwicklung-und-schulmanagement>

### TEAM



### SCHWERPUNKTE 2013/14

#### *Prozessbegleitung für die Neuen Mittelschulen (NMS)*

Die steirischen NMS der Generationen vier bis sechs nehmen an einer Modulreihe teil, die sich an die Führungsebene der Schule richtet und Themen der Steuerung und Organisationsentwicklung anspricht.

#### *Lehrgang „Systemische Schulentwicklungsberatung“*

19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schlossen den Lehrgang ab, erwarben dabei Beratungskompetenzen auf Grundlage systemischen Denkens und Handelns, um Schulen vor allem bei der Umsetzung bildungspolitischer Schwerpunkte unterstützen zu können.

#### *Projekt „Individualisierung und Kompetenzorientierung – Region Süd-Ost“*

Im Rahmen des Schwerpunkts Individualisierung wurde in Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht aus drei Bezirken ein Entwicklungsprojekt zur flächendeckenden Unterrichtsentwicklung für eine Region konzipiert. Für regionale Fortbildungsmaßnahmen wurden für alle APS-Schulstandorte Schulinterne und Schulübergreifende Fortbildungen für Lehrer/innen entwickelt.

#### *Schulqualität in der Allgemeinbildung (SQA)*

SQA ist eine Qualitätsinitiative des BMBWF. Neben den Qualifizierungsworkshops für Schulleiter/innen ist SQA Thema in allen NMS-Prozessbegleitungen, in der Schulmanagementausbildung und in weiteren Formaten, die u.a. Steuergruppen bei ihrer Arbeit begleiten (z.B. „SQA in der AHS“ und „In einem Jahr zum Entwicklungsplan“ für VS).

#### *Lehrgang Schulmanagement*

Insgesamt wurden in sieben Lehrgängen 155 Führungspersonen trainiert und auf ihrem Weg zur Professionalität als Schulleiterinnen und Schulleiter begleitet, mit dem Ziel, ihre pädagogischen, funktionsbezogenen, sozialen und personalen Kompetenzen zu fördern.



## ABTEILUNGEN DER VERWALTUNG A1 – A7

### | LEITUNG

**Margit Kaplan** | Verwaltungsdirektorin  
margit.kaplan@phst.at

**Astride Pein** | Stellvertretende Leiterin und  
Abteilungsleiterin Wirtschaft  
astride.pein@phst.at

### | ABTEILUNGSLEITER/INNEN

**Gustav Gößler** | Abteilungsleiter Informatik und  
Kommunikationstechnologien  
gustav.goessler@phst.at

**Gabriele Grübler, MA** | Abteilungsleiterin Studium und  
Prüfungswesen  
gabriele.gruebler@phst.at

**Gabriele Hieß-Bergmann** | Abteilungsleiterin Quästur  
gabriele.hiess@phst.at

**Gerda Maierbichler** | Abteilungsleiterin Studienbibliothek  
gerda.maierbichler@phst.at

**Maria Schwarzl** | Abteilungsleiterin Personal  
maria.schwarzl@phst.at

### | KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 3100

**E-Mail:** office@phst.at

### | SCHWERPUNKTE 2013/14

Die Verwaltung an der Pädagogischen Hochschule Steiermark stellt eine Drehscheibe zwischen dem Rektorat, dem Hochschulrat, allen Organisationseinheiten und den Lehrenden sowie den Studierenden der PHSt dar. Die Fülle der daraus resultierenden Aufgaben und das Bekenntnis zur nachhaltigen Entwicklung der PHSt machen eine ständige Auseinandersetzung mit möglichen Verbesserungspotenzialen im Zusammenhang mit einer effizienten Ressourcennutzung unumgänglich.

Die Verwaltung der Pädagogischen Hochschule Steiermark (PHSt) umfasste im WS 64 und im SS 62 voll- bzw. teilbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon fünf Karenzurlaube und sechs Lehrlinge), welche in sieben Verwaltungsabteilungen, vier Zentren, sieben Instituten und im Rektorat eingesetzt werden. Die Verwaltung ermöglicht und gewährleistet einen reibungslosen, gesetzeskonformen, zweckmäßigen und wirtschaftlichen Studienbetrieb in sämtlichen Bereichen der PHSt.

Im Rahmen der Personalentwicklung trägt die Verwaltung ein hohes Maß an Verantwortung sowohl durch die Aufgabe der Qualitätssicherung als auch durch die organisatorische und administrative Durchführung. Im Studienjahr 2013/14 wurden allein im Personalmanagement ca. 3000 Lehrende mit unterschiedlichsten dienstrechtlichen Beschäftigungsverhältnissen versorgt (Abrechnungen, MV-Meldungen, Anträge, Ausschreibungen etc).

Durch die hohe fachliche und soziale Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird eine qualitätsvolle Beratung in der Kundenbetreuung sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden gewährleistet. Die unterschiedlichsten Anliegen werden im täglichen Arbeitsablauf sensibel und wertschätzend wahrgenommen und behandelt. Die hohe Kundenorientierung spiegelt sich auch in den permanent steigenden Anmeldezahlen für die Studiengänge an der PHSt wieder. Im Studienjahr 2013/14 wurde für 1100 Aufnahmewerber/innen ein professionelles Zulassungsverfahren organisiert und mit Unterstützung der Verwaltung reibungslos durchgeführt.

Exemplarisch sollen hier einige weitere Arbeitsschwerpunkte aus dem Verwaltungsbereich im abgelaufenen Studienjahr 2013/14 aufgezählt werden:

- Service- und Kundenorientierung in allen Verwaltungsbe-  
reichen
- Umsetzung des neuen Dienstrechtes
- Haushaltsreform: HV-SAP-Umstellung auf e-Rechnung
- Budgetäre Projektbetreuung
- Überarbeitung und Verbesserung der Prozesse und  
Abläufe innerhalb der Verwaltung mit ihren vielfältigen  
Schnittstellen
- Organisation des Zulassungsverfahrens
- Website-Mitgestaltung
- Personalmanagement und Personalentwicklung
- Erasmus-Stafftraining
- Durchführung von Mitarbeiter/innen/gesprächen
- Nachhaltige Lehrlingsausbildung
- Modernisierung bestehender Funktionsräume
- Optimierung von Raumressourcen
- Unterstützung bei Großveranstaltungen
- Controlling für die Einhaltung der Vorschriften im Bereich  
Sicherheitstechnik und Brandschutz
- Wissenschaftliche Bibliothek mit pädagogischem  
Schwerpunkt – öffentlich zugänglich



## STUDIENKOMMISSION DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE STEIERMARK

### LEITUNG

**HS-Prof. Mag. Dr. Werner Moriz** | Vorsitzender der Studienkommission

werner.moriz@phst.at

**Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Holzinger** | Stellvertretende Vorsitzende der Studienkommission

andrea.holzinger@phst.at

**Prof. Richard Schulz-Kolland, BEd** | Stellvertretender Vorsitzender der Studienkommission

richard.schulz-kolland@phst.at

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 0

**E-Mail:** Stuko@phst.at, stukogesamt@phst.at

**Internet:** <http://www.phst.at>

### TEAM

### SCHWERPUNKTE 2013/14

Die Studienkommission der Pädagogischen Hochschule Steiermark erfüllt neben den aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen übertragenen Entscheidungsbefugnissen insbesondere die Beratung über pädagogische Fragen der Pädagogischen Hochschule sowie über Maßnahmen der Qualitätssicherung.

Die Studienkommission hat folgende Aufgaben:

- Erlassung der Curricula der Ausbildung und der Weiterbildung sowie der entsprechenden Prüfungsordnungen
- Entscheidung in zweiter und letzter Instanz in Studienangelegenheiten
- Erstellung von Maßnahmen der Evaluation und der Qualitätssicherung der Studienangebote
- Einrichtung eines Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen
- Festlegung des Studien- und Prüfungsbetriebes inklusive der Festlegung der Semesterferien

#### *Schwerpunkte für das Studienjahr 2013/14*

Für das laufende Studienjahr werden im Tätigkeitsbereich der Studienkommission folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Beschlussfassung der Curricula der Lehrgänge
- Begleitung des Projektes PädagogInnenbildung NEU
- Beratung in pädagogischen Belangen

Die aktuellen Mitglieder der Studienkommission sind unter <https://www.ph-online.ac.at/phst> ersichtlich.



## ARBEITSKREIS FÜR GLEICHBEHANDLUNGSFRAGEN

### LEITUNG

**Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Rosa Maria Ranner** | Vorsitzende  
rosa.ranner@phst.at

**Margit Kaplan** | Stellvertretende Vorsitzende  
margit.kaplan@phst.at

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 5 2102

**E-Mail:** rosa.ranner@phst.at

**Internet:** <http://www.phst.at>

### TEAM

### SCHWERPUNKTE 2013/14

Auf der Grundlage des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes (B-GIBG) (BGBl. Nr. 100/1993) und des Hochschulgesetzes (§ 21 Abs. 4 HG 2005) befasst sich der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen mit allen die Gleichbehandlung von Frauen und Männern und die Gleichbehandlung ohne Unterschied der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder der Weltanschauung und des Alters betreffenden Fragen und Anliegen der Pädagogischen Hochschule Steiermark.

Die PHSt bekennt sich in ihrem Leitbild zur Gleichbehandlung und Frauenförderung und unterstützt wirkungsvolle Maßnahmen zur Umsetzung. Gemäß der Satzung der PHSt besteht der Arbeitskreis aus insgesamt zwölf Mitgliedern, wobei je zwei Mitglieder und je zwei Ersatzmitglieder aus dem Bereich der Lehre, der Verwaltung und der Studierendenvertretung stammen.

Auch im Studienjahr 2013/14 wurde eine Statistik über den Personalstand erstellt um den Frauenanteil in den Bereichen Lehre und Verwaltung und vor allem im Bereich der Führungsebene zu ermitteln und es zeigte sich ein Frauenanteil in der Führungsebene von 45%. Somit besteht an der PHSt kein Handlungsbedarf bezüglich des Frauenförderungsgebotes.

Alle Ausschreibungen und Bewerbungslisten wurden der Vorsitzenden fristgerecht vorgelegt. Bezüglich der Auswahl konnte keine Diskriminierung im Sinne des Frauenfördergebots oder des Gleichbehandlungsgesetzes festgestellt werden.

Eine Liste der aktuellen Mitglieder kann unter <http://phst.at/hochschule/interessensvertretungen/arbeitskreis-fuer-gleichbehandlungsfragen> abgerufen werden.



## PERSONALVERTRETUNG LEHRENDE

### LEITUNG

**Prof. Mag. Johannes Dorfinger** | Vorsitzender PV Lehrende

**Prof. Mag. Dr. Wolfgang Klampfl** | Stellvertretender  
Vorsitzender PV Lehrende

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 4200 (PV Lehrende)

**E-Mail:** [pv@phst.at](mailto:pv@phst.at)

**Internet:** <http://www.phst.at>

### SCHWERPUNKTE 2013/14

Die Personalvertretung ist nach Maßgabe der Bestimmungen des Bundespersonalvertretungsgesetzes berufen, die beruflichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Interessen der Bediensteten zu wahren und zu fördern. Sie hat in Erfüllung dieser Aufgaben dafür einzutreten, dass die zugunsten der Bediensteten geltenden Gesetze, Verordnungen, Verträge, Dienstordnungen, Erlässe und Verfügungen eingehalten und durchgeführt werden (§ 2 BPVG (1)).

### TEAM



## PERSONALVERTRETUNG VERWALTUNG

### LEITUNG

**Gabriele Hieß-Bergmann** | Vorsitzende PV Verwaltung

**Gerda Maierbichler** | Stellvertretende Vorsitzende PV Verwaltung

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 3401 (PV Verwaltung)

**E-Mail:** pv-verwaltung@phst.at

**Internet:** <http://www.phst.at>

### SCHWERPUNKTE 2013/14

Die Personalvertretung ist nach Maßgabe der Bestimmungen des Bundespersonalvertretungsgesetzes berufen, die beruflichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Interessen der Bediensteten zu wahren und zu fördern. Sie hat in Erfüllung dieser Aufgaben dafür einzutreten, dass die zugunsten der Bediensteten geltenden Gesetze, Verordnungen, Verträge, Dienstordnungen, Erlässe und Verfügungen eingehalten und durchgeführt werden. (§ 2 BPVG (1)). Die Vorsitzende des Dienststellenausschusses ist über diese Tätigkeiten hinaus auch in gewerkschaftlichen Gremien tätig.

### TEAM



## ÖSTERREICHISCHE HOCHSCHÜLERINNEN- UND HOCHSCHÜLERSCHAFT DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE STEIERMARK

### LEITUNG

**Lukas Ainedter** | Vorsitzender  
lukas.ainedter@phst.at

**Linda Linditsch** | Stellvertretende Vorsitzende  
linda.linditsch@phst.at

### KONTAKT

**Tel.** +43 316 8067 4100

**E-Mail:** oeh@phst.at

**Internet:** <http://phst.at/hochschule/interessensvertretungen/oesterreichische-hochschuelerinnenschaft>



### SCHWERPUNKTE 2013/14

Die Schwerpunkte in dieser ÖH-Periode lagen einerseits wie bereits in den Vorjahren in der Finanzierung von Exkursionen und Studienfahrten und andererseits in der Anschaffung von Arbeitsmaterialien, welche für Studierende der PHSt zugänglich sind, um ihnen den Studienalltag zu erleichtern. Im Weiteren wurde ein karitativer Spritzerstand ins Leben gerufen, welcher das sommerliche Pendant zum bereits eingebürgerten Glühweinstand in den Wintermonaten bieten soll. Um das Studentenleben mehr in den Mittelpunkt der PHSt zu rücken, wurden Liegestühle, Picknickdecken und Outdoor-Sportgeräte eingekauft, um die warmen Sonnenstunden vor dem Haus gut nutzen zu können.

Ebenfalls gab es heuer dank gut funktionierender Kooperation mit der ÖH der KPH Graz zum ersten Mal ein gemeinsam organisiertes Semesterabschlussfest unter dem Motto „BE. Teacher Party“ in der Postgarage Graz.

Um den öffentlichen Auftritt der ÖH an der PHSt zu verbessern wurde eine Grafikerin mit der Gestaltung eines einheitlichen Logos beauftragt, welches danach auf diverse Printmedien der ÖH veröffentlicht wurde.

Vom Budget der ÖH finanziert wurden in diesem Studienjahr:

- Kopierkarten für alle Seminargruppen (erstmalig auch eine öffentlich zugängliche Kopierkarte für alle Studierende)
- Diverse Verköstigungen für Studierende (Gefärbte Freilandostereier, Faschingskräpfen, Eis am Stiel)
- 2000 Stück Mehrwegbecher zur Verringerung des Plastikmülls nach den ÖH-Festen
- neu eingeführte Erstsemestrigentaschen
- Diverse Büromaterialien (Schreibblöcke, Laminiergerät, Spiralisiergerät, Thermobindergerät, Schneidgerät)

Insgesamt wurde wieder viel getan um den Studienalltag für Studierende an der PHSt möglichst zu verbessern und angenehm zu gestalten. Dies war nur Dank eines engagierten ÖH-Teams und guter Zusammenarbeit mit der PHSt möglich.





## ARBEITSSCHWERPUNKTE

## I VIZEREKTORAT (AUSBILDUNG)

**HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Regina Weitlaner**



Foto: Fischer

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Regina Weitlaner, Vizerektorin (Ausbildung) der PHSt

## I AUSBILDUNG UND ARBEITSSCHWERPUNKTE

Die gemeinsame Entwicklung von Curricula für die Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung stand im Entwicklungsverbund Süd-Ost für den Bereich des Vizerektorats für Ausbildung im Studienjahr 2013/14 im Vordergrund.

Die vom Gesetzgeber geschaffene Möglichkeit der Schwerpunktsetzung wurde von den vier Anbietern der Primarstufe (PH Burgenland, PH Kärnten, Kirchliche PH Graz und PH Steiermark) nach einer intensiven fachlichen Auseinandersetzung dahingehend genutzt, die institutionellen Diversitäten weiter zu vertiefen und gleichzeitig im Verbund den Studierenden ein möglichst breites Angebot zu bieten. Damit gelang es, eine hohe Akzeptanz dieses Veränderungsprozesses zu erreichen. Herausfordernd für die Personalentwicklung bleibt die Tatsache, die Weiterentwicklung der fachlichen Expertise für die Primarstufe auf höchstem Niveau voranzutreiben.

Für die Sekundarstufe Allgemeinbildung war die Entwicklungsarbeit nicht minder herausfordernd. Es kamen hier zu den vier Pädagogischen Hochschulen noch zwei Universitäten (Karl-Franzens-Universität Graz und Alpen-Adria-Universität Klagenfurt) sowie als Kooperationspartner die Technische Universität Graz und die Kunstuniversität Graz hinzu. Dabei kann es als Erfolg gewertet werden, dass es in der fachlichen Auseinandersetzung gelang, den Stellenwert der Fachdidaktik sehr klar und ausgeprägt in den Unterrichtsgegenständen zu verankern. Der Entwicklungsprozess

war in vielen Fachgruppen von einer hohen Bereitschaft gekennzeichnet die Chance, nachhaltig die Lehrerinnen- und Lehrerbildung für die kommenden Jahre zu gestalten, zu nutzen. Die Notwendigkeit einer hohen Kompromissbereitschaft, das Erkennen der unterschiedlichen fachlichen Zugänge, das Ringen nach Lösungsmöglichkeiten und die Präzision in den Ausformulierungen prägte in diesem Zusammenhang die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen.

Nicht alle Unterrichtsfächer (Bildnerische Erziehung, Ernährung und Haushalt, Werken) konnten mit den oben genannten Partnern realisiert werden, sodass weitere Kooperationsmodelle außerhalb des Entwicklungsverbundes gefunden werden mussten. Darüber hinaus ist die PH Steiermark in Ihrer Funktion als eine der vier österreichweiten Zentrums-hochschulen für die Berufspädagogik maßgeblich an der Konzeption der Curricula der Sekundarstufe Berufsbildung beteiligt. In beiden Fällen sollen die daraus entstehenden Curricula im Studienjahr 2015/16 fertiggestellt werden.

Dank an alle, die so engagiert und mit Weitsicht aber auch mit dem notwendigen Blick für Details mitgewirkt haben und dies auch weiterhin tun.

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Regina Weitlaner,  
Vizerektorin für die Ausbildung an der PHSt

## | VIZEREKTORAT (FORT- UND WEITERBILDUNG)

**HS-Prof. DDr. Walter Vogel** | Vizerektor (Fort- und Weiterbildung)



DDr. Walter Vogel, Vizerektor (Fort- und Weiterbildung) der PHSt

## I SCHWERPUNKTE DER FORT- UND WEITERBILDUNG DER PHST

In der Berufslaufbahn von Lehrerinnen und Lehrern ist „Lebenslanges Lernen“ nicht nur ein Schlagwort, sondern der Lehrberuf fordert es, sich laufend weiterzubilden. Oft sind es bildungspolitische Maßnahmen und ihre Umsetzung im Unterricht, die Gegenstand von Fortbildungen sind. Lehrerinnen und Lehrer sind die Personen, die unmittelbar Verantwortung für einen modernen qualitativvollen Unterricht tragen. Dieses Postulat können sie jedoch nur dann erfüllen, wenn sie selbst hochwertige Fort- und Weiterbildungsangebote in Anspruch nehmen können. Und die Bereitstellung dieser Angebote ist die Kernaufgabe der Fort- und Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Steiermark (PHSt).

Die PHSt versteht sich als Bildungspartnerin der Lehrerinnen und Lehrer mit der Aufgabe, diese im Rahmen ihres Professionalisierungskontinuums zu begleiten und ihnen die für die schulischen Erfordernisse relevanten fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, pädagogischen und persönlichkeitsbildenden (Schlüssel-)Kompetenzen zu vermitteln. Jedes Jahr bietet sie ein breit gefächertes Leistungsspektrum an Veranstaltungen an und trägt damit zentral zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung des steirischen Bildungswesens bei.

Das Leitthema des Studienjahres 2013/14 stellte „Lesen“ als kulturelle Schlüsselqualifikation und elementare Voraussetzung für den weiteren Bildungserwerb dar. Unter dem Titel „Lesen\_Version 2014“ bot die PHSt etwa 50 Veranstaltungen zu vielfältigen Themenstellungen im Kontext des Lesens mit dem Ziel, Lehrerinnen und Lehrer unterschiedlicher Schularten und Schulstufen über wissenschaftliche Erkenntnisse zu informieren und mit einem Methodenpool zur Leseförderung auszustatten. So wurden im Rahmen dieses Zyklus international erfolgreiche und evaluierte Konzepte zur Leseförderung für alle Altersstufen vorgestellt. Diese Konzepte zur Leseförderung und Leseanimation wurden aber nicht nur für Deutschlehrerinnen und -lehrer angeboten, sondern richteten sich an alle Schultypen und Unterrichtsfächer und unterstrichen damit den Charakter der „Querschnittskompetenz“ des Lesens. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe wurden aber auch Programme zum Aufbau von Lesebiographien praxisnah erläutert. Zudem gab es Veranstaltungen zur Lesedidaktik, zu digitalen und multimedialen Leseangeboten und zu den neurowissenschaftlichen Grundlagen des Lesens wie beispielsweise „Was passiert im Gehirn, wenn wir lesen?“.

Die Fort- und Weiterbildung der PHSt setzte jedoch über das Leitthema „Lesen“ hinaus im Studienjahr 2013/14 noch weitere Schwerpunkte, z. B. auf die Sprachförderung, die Weiterentwicklung der inklusiven Bildung, die Kompetenzorientierung in allen Altersstufen, die standardisierten Reife- bzw. Reife- und Diplomprüfung sowie auf Schulmanagement und Leadership. Weiters wurden im Rahmen von Netzwerkveranstaltungen spezielle Angebote für Zielgruppen gestellt, um gemeinsame Vorhaben der Schulentwicklung voranzutreiben.

Eine neue Initiative der PHSt, die hohen Anklang unter den Pädagoginnen und Pädagogen fand, war die „Sommerhochschule 2014“. Diese fand in der lehrveranstaltungsfreien Zeit in den Sommermonaten statt und bot eine breite Palette an Veranstaltungen von fachlichen und fachdidaktischen bis hin zu persönlichkeitsbildenden Inhalten. Aufgrund des großen Erfolges und der guten Rückmeldungen zu dieser Initiative wird eine Fortsetzung der „Sommerhochschule“ auch im Studienjahr 2015 erfolgen.

DDr. Walter Vogel,  
Vizerektor für die Fort- und Weiterbildung an der PHSt



## PROJEKT CURRICULUMSENTWICKLUNG IM ENTWICKLUNGSVERBUND SÜD-OST

### DER ENTWICKLUNGSVERBUND SÜD-OST

Für die Konzeption und Durchführung der PädagogInnenbildung NEU auf der Grundlage des Bundesrahmengesetzes zur Einführung einer neuen Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen in Österreich vom Juli 2013 wurde im Oktober 2013 in den Bundesländern Steiermark, Burgenland und Kärnten der Entwicklungsverbund Süd-Ost gegründet. Er umfasst sechs lehramts anbietende tertiäre und postsekundäre Bildungseinrichtungen der Region. Dabei wurde der Empfehlung des Entwicklungsrates (Entwicklungsplan für PädagogInnenbildung NEU, 2012) entsprochen, die eine enge Kooperation von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen bei der Entwicklung und Umsetzung der PädagogInnenbildung NEU verlangt.

Letztendlich arbeiteten an der Entwicklung der Curricula für die neu gestaltete Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen im Entwicklungsverbund Süd-Ost zunächst sechs, später acht Institutionen intensiv zusammen.

#### Die Kooperationspartner (alphabetisch)

1. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (AAU)  
VR Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Cristina Beretta
2. Karl-Franzens-Universität Graz (KFU)  
VR Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek
3. Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz (KPH)  
Rektor Prof. Dr. Siegfried Barones
4. Pädagogische Hochschule Burgenland (PHB)  
Rektor Prof. Dr. Walter Degendorfer
5. Pädagogische Hochschule Kärnten (PHK)  
Rektorin Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Marlies Krainz-Dürr
6. Pädagogische Hochschule Steiermark (PHSt)  
Rektorin Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elgrid Messner

Zunächst kooptiert:

7. Technische Universität Graz  
VR Univ.-Prof. DI Dr. Bernhard Hoffmann-Wellenhof
8. Kunstuniversität Graz  
VR Univ.-Prof. Dr. Bernhard Gritsch



v.l.n.r.: E. Messner (PHSt), C. Beretta (AAU Klagenfurt), M. Krainz-Dürr (PHK), S. Barones (KPH Graz), M. Polaschek (Uni Graz), W. Degendorfer (PHB)

### Gewachsene Tradition der Zusammenarbeit

Die Gründung des Verbundes basiert auf einer historisch gewachsenen Tradition der Zusammenarbeit in der Region, ihr ging ein mehrstufiger Prozess voraus.

#### *Entwicklungsverbund Steiermark-Burgenland*

Zunächst wurde am 12. Juli 2012 der Entwicklungsverbund Steiermark-Burgenland gegründet, der sich als die Weiterentwicklung schon bestehender Kooperationen zwischen der PHSt, PHB, KPH Graz und der KFU Graz sowie dem Landesschulrat (LSR) für Steiermark auf einer neuen Grundlage verstand. Kooperationen bestanden z.B. in gemeinsamen Regionalen Fachdidaktikzentren (neun RFDZs seit Dezember 2008), in der Initiative Gemeinsamer Hörsaal (seit Juli 2009), teilrechtsfähigen Masterlehrgängen (seit September 2011), im gemeinsamen Studiengang Neue Mittelschulen zwischen PHSt und PHB (seit Sept. 2010), zahlreichen Forschungsprojekten (z.B. Bildungsforschung Steiermark, seit Juli 2010), in der Abstimmung für das Curriculum NMS (Mai 2011) zwischen PHSt, PHB und LSR f. Stmk. u.a.m.

#### *Entwicklungsverbund Kärnten*

Auch in Kärnten beschlossen die PH Kärnten und die Alpen-Adria Universität Klagenfurt, die Entwicklung der neuen Curricula für die PädagogInnenbildung NEU gemeinsam vorzunehmen.

#### *Dachverbund Süd-Ost*

Zwischen der PH Kärnten, der AAU Klagenfurt und der PHSt besteht ebenfalls eine Tradition der Kooperation, so wird z.B.

schon seit 2010 im Bereich der Berufspädagogik kooperiert, seit September 2012/13 das gesamte Studium für die Neulehrer/innen im Bereich der Fachberufsschulen der PH Kärnten an der PHSt durchgeführt. Die AAU Klagenfurt und die PHSt kooperieren z.B. seit Juli 2011 im Lehrgang BINE (Bildung für eine nachhaltige Entwicklung). Eine weitere länderübergreifende Kooperation für die PädagogInnenbildung NEU war insofern ein logischer Schritt. Am 3. Dezember 2012 kam es zur Gründung des Dachverbunds Süd-Ost, in der die Entwicklungsverbände Steiermark-Burgenland und Kärnten weiterhin bestehen blieben, aber man eine Abstimmung in Hinblick auf Durchlässigkeit des Studienangebotes und Mobilität der Studierenden und Lehrenden vereinbarte.

#### *Entwicklungsverbund Süd-Ost*

Nachdem die PH Kärnten am 5. August 2013 auf eigenen Wunsch in den EV Steiermark-Burgenland aufgenommen wurde, kam es zur Umbenennung des EV Steiermark-Burgenland und zur Gründung des Entwicklungsverbundes Süd-Ost. Zwei Monate danach schloss sich auch die AAU Klagenfurt an, die am 15. Oktober 2013 aufgenommen wurde. Ab diesem Zeitpunkt kooperierten die sechs lehramts anbietenden Partner der Region zum Zwecke der gemeinsamen Entwicklung und Umsetzung der PädagogInnenbildung NEU, wobei in der Kooperation zwischen Elementarstufe, Primarstufe, Sekundarstufe Allgemeinpädagogik und Sekundarstufe Berufspädagogik getrennt in unterschiedliche Kooperationsverbindungen zwischen den Partnern im Verbund gearbeitet wurde und wird.



v.l.n.r.: W. Degendorfer (PHB), M. Polaschek (Uni Graz), E. Messner (PHSt), S. Barones (KPH Graz)

## I DIE PROJEKTDATEN

Ab Juli 2012 wurde in einer Steuergruppe mit den Rektoren und Vizerektoraten an einer Projektstruktur gearbeitet, die im regionalen Projekt „PädagogInnenbildung NEU im Entwicklungsverbund Süd-Ost“ mündete und welches am 18. September 2013 mit einer Kick-Off-Veranstaltung an der PHSt startete.

Am 9. Dezember 2013 fand in der Aula der Universität Graz der erste „Curriculatag“ des Verbundes statt, an dem mehr als 200 Hochschullehrpersonen Curriculakonzepte diskutierten.

### Projektziele

Zielsetzung des Projekts „PädagogInnenbildung NEU im Entwicklungsverbund Süd-Ost“ ist die kooperative Entwicklung und Durchführung von Lehramtsstudien in Form von Bachelor- und Masterstudien sowie vereinbarten Schwerpunkten bzw. Spezialisierungen in der Region Süd-Ost in der Elementarstufe, der Primarstufe, der Sekundarstufe Allgemeinbildung und der Sekundarstufe Berufsbildung sowie in der Religionspädagogik mit Beginn im Studienjahr 2015/16.

Die Entwicklung der Studien erfolgte je nach Altersstufe bzw. Bereich in unterschiedlich vereinbarten Kooperationspartnerschaften innerhalb des Verbundes und in unterschiedlichen Formen.

Der Bachelor- und der Masterstudiengang für das Lehramt der Primarstufe wurde zwischen den beteiligten Pädagogischen Hochschulen grundsätzlich aufeinander abgestimmt entwickelt. Die PHSt, PH Burgenland und PH Kärnten haben

weitgehend wortidentente Curricula entwickelt. Diese wurden jeweils am eigenen Standort durchgeführt, wobei nach Bedarf und Machbarkeit Lehrveranstaltungen auch zusammengelegt bzw. für die Studierenden der jeweils anderen Institutionen geöffnet werden können. Die Kirchliche PH Graz entwickelte zwar die Kompetenzen wortident im Verbund mit, wird aber die Umsetzungsplanung und die Umsetzung des neuen Studiengangs alleine vornehmen.

Am 16. Jänner 2014 traf die Steuergruppe für Entwicklung der Curricula der Sekundarstufe Allgemeinbildung folgenden Beschluss:

*„Die Formulierung der gemeinsamen, wortidenten Bachelor- und Master-Curricula der Sekundarstufe Allgemeinbildung (AB) erfolgt auf Modulebene (Modultitel, Modulinhalte, Modulkompetenzen, ev. Zulassungsvoraussetzungen etc.). Für jedes Modul werden die Lehrveranstaltungen (LV) aufgelistet (wortgleich formulierte allgemeine LV-Bezeichnung, LV-Typ, Semesterwochenstunden, ECTS-Credits).“*

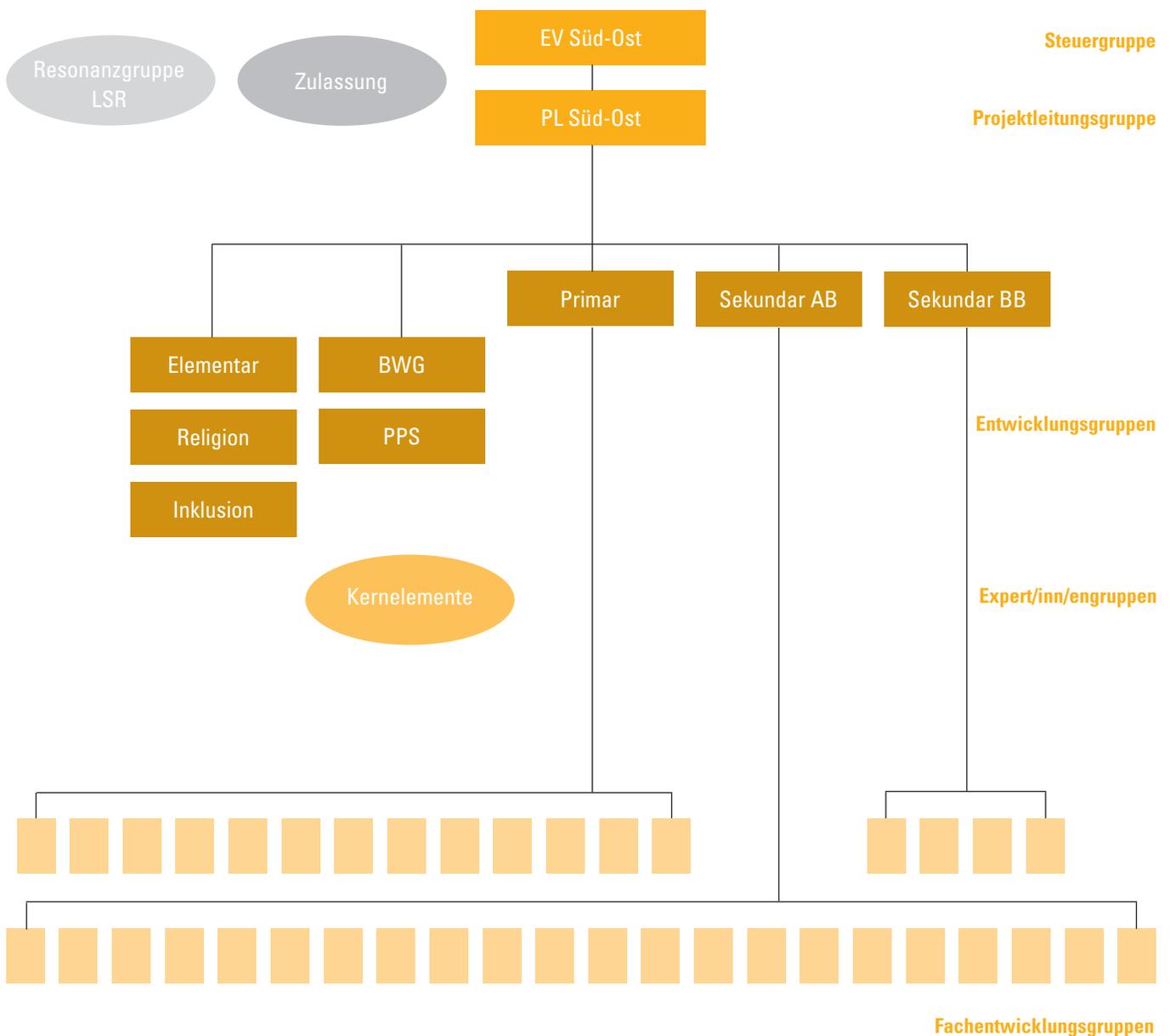
Für die Sekundarstufe Berufsbildung (BB) wird die Curriculaentwicklung federführend durch die PHSt vorangetrieben und im EV Süd-Ost mit der PH Burgenland und PH Kärnten intensiv sowie in weiterer Folge im österreichweiten Rahmen abgestimmt. Die neue Ausbildung für die Sekundarstufe BB soll im EV-Süd-Ost vorraussichtlich im Studienjahr 2016/17 starten.

Lehramtsstudien	Studiengänge	Form	Kooperationspartner
Elementarstufe	Bachelor	wortident	PHSt, PHB, PHK, KPH, KFU (ohne AAU)
Primarstufe	Bachelor & Master	abgestimmt	PHSt, PHB, PHK, KPH (nur PHn)
Sekundarstufe AB	Bachelor & Master	wortident	PHSt, PHB, PHK, KFU, AAU (ohne KPH)
Sekundarstufe BB	Bachelor & Master	wortident	PHSt, PHB, PHK
Religionspädagogik	Bachelor & Master	abgestimmt	nur KPH, KFU

**Projektstruktur**

Die im Folgenden beschriebenen institutionenübergreifenden regionalen Arbeitsgruppen zur Entwicklung der Curricula nahmen zu Beginn des Studienjahres 2013/14 ihre Tätigkeit auf. Es waren ca. 350 Personen operativ im Gesamtprojekt tätig. Im Studienjahr 2013/14 wurden, dem Umfang des Projektes entsprechend, ca. 40 Sitzungstage investiert.

**Projektorganigramm**



## Beschreibung der Projektgruppen

### *Steuergruppe (SG)*

Die Mitglieder der Steuergruppe tragen gemeinsam Verantwortung, beschließen alle Entwicklungsschritte und inhaltlichen Eckdaten für die Studienarchitektur der Curricula sowie für deren Umsetzung. Die Steuergruppe setzt sich aus Rektorinnen und Rektoren sowie Vizerektorinnen und Vizerektoren, aber auch ÖH-Studierendenvertreter/innen der beteiligten Institutionen zusammen. Das sind 15 Führungspersonen und vier Studierendenvertreter/innen der ÖH jeder Institution. Der Vorsitz erfolgt im Turnus, d.h. dass der/die (Vize)Rektor/in jenes Standortes den Vorsitz inne hat, an dem die Sitzung stattfindet. Daher finden die Sitzungen an allen Standorten statt. Die Steuergruppe Entwicklungsverbund Süd-Ost und das Projektleitungsteam treffen sich darüber hinaus in regelmäßigen Abständen zur Abstimmung und Koordination des Projektes. Im Studienjahr 2013/14 fanden elf ganztägige Sitzungen der Steuergruppe statt.

### *Projektleitungsteam (PL)*

Das regionale Projektleitungsteam setzt sich aus je ein bis drei Projektleitenden jeder Institution zusammen, insgesamt neun Personen, und arbeitet im Auftrag der Steuergruppe. Im Studienjahr 2013/14 fanden zwölf ganztägige PL-Sitzungen statt.

### *Resonanzgruppe LSR*

Zur kontinuierlichen landesbezogenen strategischen Abstimmung der Entwicklungsvorhaben gibt es eine landesbezogene Resonanzgruppe unter der Leitung der Präsidentin/des Präsidenten des LSR für das jeweilige Bundesland. Die setzt sich entsprechend den Vereinbarungen im jeweiligen Bundesland meist aus den Landesschulinspektorinnen und -inspektoren, dem/der Vorsitzenden des Hochschulrates der jeweiligen PH, den beteiligten Rektorinnen/Rektoren und Vizerektorinnen/Vizerektoren der Pädagogischen Hochschulen und Universitäten sowie den beteiligten Dekaninnen/Dekanen und Institutsleiterinnen und -leitern im jeweiligen Bundesland zusammen.

### *Entwicklungsgruppen (EG)*

Zur Curriculaentwicklung wurden acht regionale paritätisch besetzte Entwicklungsgruppen gegründet. Diese Expertinnen und Experten bzw. Verantwortungsträger/innen der Lehre und Forschung (ca. 80 Personen) übernahmen die Aufgabe der Konzeption und Formulierung der Curricula

bzw. der Steuerung der Curriculaentwicklungsprozesse mit den ebenso eingerichteten Fachentwicklungsgruppen. Alle Entwicklungsgruppen setzten bzw. setzen sich aus jeweils zwei Mitgliedern der jeweiligen Institution, je nach Anzahl der Kooperationspartner aus mind. sechs bis max. zwölf Personen (insgesamt ca. 100 Personen) zusammen. Die Leitung jeder EG wurde von der Steuergruppe bestimmt, wobei sie aus zwei Personen, je einer aus einer PH und einer aus einer Universität, bestand bzw. besteht. Folgende Entwicklungsgruppen wurden gebildet:

- EG Bildungswissenschaftliche Grundlagen (BWG)
- EG Pädagogisch-Praktische Studien (PPS)
- EG Inklusion (Inklusion)
- EG Elementarpädagogik (Elementar)
- EG Primarstufe (Primar)
- EG Sekundarstufe Allgemeinbildung (Sek AB)
- EG Sekundarstufe Berufsbildung (Sek BB)
- EG Religion (Religion)

Darüber hinaus wurden zwei Arbeitsgruppen eingerichtet:

- AG Recht (Recht)
- AG Prüfungsordnung (Prüfung)

### *Fachentwicklungsgruppen (FEG)*

Für die Entwicklung der Fachcurricula wurden insgesamt 33 Fachentwicklungsgruppen mit von den Institutionen nominierten Fachexpertinnen und -experten der einzelnen Institutionen eingerichtet. Alle Fachentwicklungsgruppen wurden von der jeweiligen Entwicklungsgruppe der Altersstufe koordiniert und bestanden aus je zwei Mitgliedern jeder Institution. Jede Fachentwicklungsgruppe wählte ihre Sprecherin bzw. ihren Sprecher selbst.

### *FEG Primar*

Für die Primarstufe wurden zwölf regionale Fachentwicklungsgruppen (FEG Primar) eingerichtet, die aus jeweils vier bis acht Personen bestanden, womit also an die 75 Personen die fachlichen Curriculapassagen für folgende Bildungsbereiche erarbeiteten:

- Deutsch
- Mathematik

- Lebende Fremdsprache
- Deutsch als Zweitsprache
- Sachunterricht
- Bildnerische Erziehung
- Bewegung und Sport
- Musikerziehung
- Rhythmische Erziehung
- Textiles Werken
- Technisches Werken
- Medien und digitale Kompetenzen
- Religion

#### *FEG Sekundar Allgemeinbildung (AB)*

Für die Sekundarstufe Allgemeinbildung (FEG AB) gab es 22 regionale Fachentwicklungsgruppen, eine pro Unterrichtsfach mit je sechs bis zwölf Personen (insgesamt ca. 200 Personen):

- Mathematik
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Spanisch
- Italienisch
- Slawistik
- Latein/Griechisch
- Religion
- Philosophie/Psychologie
- Geschichte und Politische Bildung
- Geografie und Wirtschaftskunde
- Physik
- Chemie
- Biologie und Umweltkunde
- Bewegung und Sport
- Musikerziehung

- Ernährung und Haushalt
- Technisches Werken
- Textiles Werken
- Darstellende Geometrie
- Informatik

#### *FEG Sekundar Berufsbildung (BB)*

Für die Sekundarstufe Berufsbildung (FEG BB) wurden vier Fachentwicklungsgruppen der PHSt, PHK und der PHB mit insgesamt ca. 25 beteiligten Personen eingerichtet:

- Duale Ausbildung & Technik
- Gewerbe
- Ernährung
- Information & Kommunikation

#### *Arbeitsgruppen*

Jede beteiligte Institution richtete nach eigenem Ermessen interne Arbeitsgruppen ein.

#### *Expertinnen- und Expertengruppen „Querschnittsthemen Kernelemente der Profession“*

Zur Sicherung der Qualität der Ausbildungen wurden bei Bedarf Expertinnen und Experten bzw. Expertinnen- und Expertengruppen zur Mitarbeit eingeladen, die nach Beendigung ihres Auftrages wieder aufgelöst wurden. Im Dezember 2013 wurden von der Steuergruppe sechs relevante Querschnittsmaterien als Kernelemente der Profession identifiziert und durch Expertinnen- und Expertengruppen (insgesamt 15 Personen) ausgearbeitet. Diese Kernelemente der Profession fanden in allen Curricula Berücksichtigung. Diese sind:

- Diversität mit Fokus auf Mehrsprachigkeit, Interkulturalität und Interreligiösität
- Gender
- Global Citizenship Education
- Inklusive Pädagogik mit Fokus auf Begabung und Behinderung
- Medien und digitale Kompetenzen
- Sprache und Literalität

Zu den bisher genannten kommen folgende zusätzlich eingerichtete regionale Vernetzungs- und Besprechungsformate:

*Curriculatage*

Für die Abstimmung und Vernetzung der Entwicklungs-, Arbeits- und Fachentwicklungsgruppen fanden in regelmäßiger Abfolge sogenannte regionale Curriculatage statt. An diesen Tagen wurden Zwischenergebnisse präsentiert und den einzelnen Gruppen Raum für Vernetzungstätigkeiten geboten.

*E-Plattform*

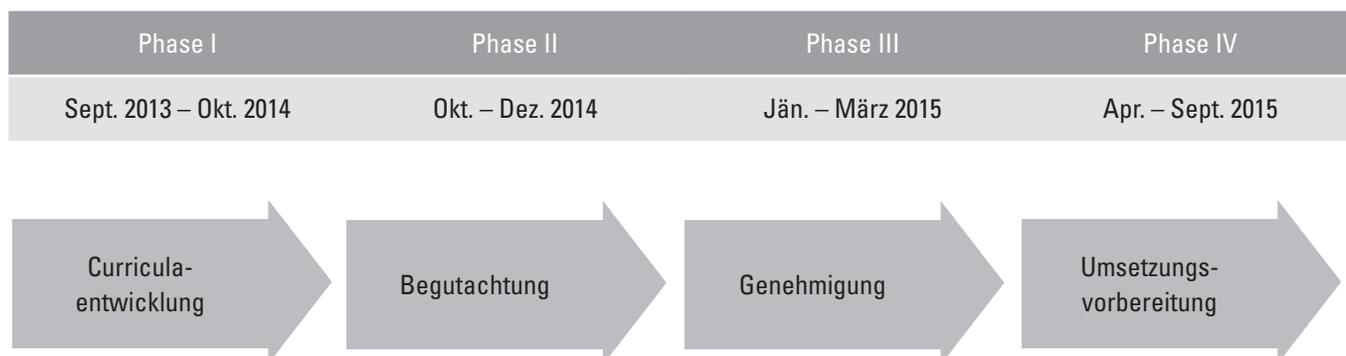
Für einen funktionierenden Informationsfluss wurde von der KFU Graz die E-Plattform *Claroline* eingerichtet, die alle wesentlichen Dokumente des Projekts sowie Foren zur Diskussion enthält. Besonders großer Wert wurde dabei auf die Verfassung genehmigter Protokolle und die Dokumentation von Beschlüssen der Steuergruppe gelegt.

*Zulassungsverfahren*

Das gemeinsame Zulassungsverfahren wurde in einem gesonderten Kooperationsprojekt unter der Leitung der KFU Graz mit mittlerweile 16 Institutionen abgewickelt, das aus Eigenmitteln der beteiligten Institutionen und Mitteln des Hochschulraumstrukturmittelfonds des ehemaligen Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) finanziert wurde. Die Ergebnisse wurden permanent in das gegenständliche Projekt zurückgespielt.

**Zeitstruktur**

Die Zeitstruktur lässt sich in vier Phasen teilen. Die Entwicklung der Curricula hat, wie oben beschrieben, im September 2013 begonnen. Die Zusammenführung der Curriculateile ist bis spätestens Oktober 2014 geplant. Im Anschluss daran beginnt die interne an den jeweiligen Institutionen stattfindende Genehmigungsphase (Studienkommissionen, Curriculakommissionen, Uni-Senate etc.) sowie die externe bundesweite Genehmigungsphase (Qualitätssicherungsrat, BMBF, etc.), wobei es hier zu Überschneidungen kommen kann. Spätestens ab April 2015 soll die operative Umsetzung des Projektes erfolgen (Lehrfächerplanung, ph-online, uni-online etc.).



## I DER PROZESS

Die Kooperation im EV Süd-Ost gestaltete bzw. gestaltet sich sehr zeit- und arbeitsintensiv, basiert auf den Grundlagen des Projektmanagements im Sinne der Dokumentation und Abstimmung und wird voraussichtlich im Studienjahr 2016/17 gänzlich abgeschlossen sein.

### Entscheidungsfindung

In der Steuergruppe wurden bis dato alle Entscheidungen (oft nach langem konstruktiven Ringen) einstimmig getroffen. Gleichbehandlung aller Kooperationspartner ist oberstes Prinzip. Die Projektstruktur ermöglicht umfassende Partizipation und Transparenz. Das Projekt wird von den kooperierenden Institutionen nicht nur als Planungsprojekt, sondern auch als Initiative zur Öffnung der Institutionen, der Vernetzung ihrer Mitarbeiter/innen und zur Unterstützung eines Kulturwandels durch Leadership betrachtet. Die durchaus langwierigen Entscheidungsfindungen stellen und stellen einen wichtigen Faktor für die Herstellung von Commitment dar.

### Curriculaentwicklung

Die Curriculaentwicklung erfolgte nach folgendem Stufenplan:

1. Formulierung der Qualifikationsprofile und der Kompetenzen für alle Bereiche der PädagogInnenbildung NEU
2. Erarbeitung und Implementierung der Querschnittsthemen in die Kompetenzprofile
3. Entwicklung der Module
4. Erarbeitung der allgemeinen Bestimmungen

Die Entwicklungsgruppen arbeiteten intensiv, ihre Sprecherinnen und Sprecher waren die tragenden Hauptakteurinnen und -akteure für den Prozess der Curriculaentwicklung. Diese Funktionen waren jeweils mit sehr engagierten und hoch kompetenten Führungspersonen (Dekaninnen und Dekane, Institutsleiter/innen etc.) der Institutionen besetzt. Die Fachentwicklungsgruppen arbeiteten ebenso intensiv und zielbewusst wie die eingeladenen Expertinnen und Experten. Bei allen Leitungspersonen herrschte das explizite Bewusstsein, als Motoren des Projekts zu agieren und etwaige kleine Spannungen aktiv aufzugreifen und zu bearbeiten, um es nicht zu gefährden. Der Wille für einen positiven Abschluss des Projekts war und ist groß.

### Kompetenzformulierung

Der erste Schritt in der Curriculaentwicklung bewegte sich auf der Ebene der Kompetenzformulierungen. Die Kompetenzprofile hatten anfangs noch unterschiedliches Wording und unterschiedlichen Konkretisierungsgrad etc., die Homogenisierung und eine redaktionelle Überarbeitung wurde im Anschluss vorgenommen. Danach wurden sie dem Qualitätssicherungsrat für Feedbacks übermittelt.

### Querschnittsthemen als Kernelemente der Profession

Als Querschnittsmaterien wurden im Entwicklungsverbund Süd-Ost sechs Kernelemente der Profession definiert. Zur Formulierung der Kompetenzen dieser Kernelemente wurden temporär Expertinnen- und Expertengruppen beauftragt, die sich aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern der drei Bundesländer zusammensetzten.

Im weiteren Ablauf folgten nach der Erstellung der Qualifikationsprofile die Vorgabe der Curriculaarchitektur, die Entwicklung der Module und die Einarbeitung der oben genannten Querschnittsthemen.

### Allgemeine Bestimmungen

Im Rahmen der Erarbeitung der allgemeinen Bestimmungen der Curricula wurden insbesondere folgende Themen behandelt:

- Zulassungsvoraussetzungen und Eignungsverfahren
- Dauer, Umfang und Gliederung des Studiums
- Lehrveranstaltungstypen
- Prüfungsordnung
- Pädagogisch-Praktische Studien
- Abschlussarbeiten

Die Vernetzung und Abstimmung der einzelnen Ergebnisse der Entwicklungs- und Fachentwicklungsgruppen untereinander und vor allem mit den Entwicklungsgruppen der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen und der Pädagogisch-Praktischen Studien sowie der Inklusion waren die Grundlage für die Finalisierung der Curricula.

## I DIE RECHTSGRUNDLAGEN

In Hinblick auf die Rechts- und Organisationssicherheit einer neuartigen und komplexen Kooperation zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen trat eine Reihe von Fragen zu Tage, die einer rechtlichen Klärung bedurften. Dazu wurde im Entwicklungsverbund Süd-Ost eine eigene Arbeitsgruppe Recht gegründet. Diese hatte die Aufgabe, die rechtlichen und organisatorischen (in manchen Bereichen auch technischen) Rahmenbedingungen zur Umsetzung der PädagogInnenbildung NEU zu behandeln. Dazu wurden zunächst aus der Sicht des Entwicklungsverbundes relevante Fragen formuliert, danach die beiden relevanten Gesetze Hochschulgesetz (HG) 2005 und Universitätsgesetz (UG) 2002 verglichen und bei den beiden zuständigen Ministerien, dem Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF) und dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) um einen gemeinsamen Workshop ersucht. Ebenso wurde eine Arbeitsgruppe Prüfungsordnung eingerichtet, um sich speziell mit Fragen in diesem Bereich zu beschäftigen.

Zur Bearbeitung der offenen rechtlichen Fragen einer Kooperation zwischen Pädagogischen Hochschulen und Universitäten wurde gegen Ende des Studienjahres seitens des BMBF und des BMWFW gemeinsam mit der Rektorenkonferenz der österreichischen Pädagogischen Hochschulen (RÖPH) und der Österreichischen Universitätenkonferenz (UNIKO) eine bundesweite Arbeitsgruppe und Austauschplattform eingerichtet.

## I DIE ECKPUNKTE DER PÄDAGOGINNEN- BILDUNG NEU

### Die Bildungswissenschaftlichen Grundlagen

Die Mitglieder der Entwicklungsgruppe zu den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen wurden aus den sechs Institutionen des Entwicklungsverbands Süd-Ost in diese Entwicklungsgruppe entsandt und verfügen über eine langjährige Erfahrung in Forschung und Lehre rund um die Lehrer/innen/bildung. Und doch kommen sie aus unterschiedlichen Disziplinen und mit unterschiedlichen theoretischen Positionen, sodass die erste Annäherung an den interdisziplinären Begriff „Bildungswissenschaften“ sehr spannend war. Der Arbeitsprozess war dementsprechend intensiv und geprägt von vielen inhaltlichen und institutionsspezifischen Diskussionen.

Im Sinne der PädagogInnenbildung NEU wurde auch die Frage nach der praktischen Relevanz bildungswissenschaftlicher Studienanteile erörtert. Hinsichtlich dieser praktischen Relevanz lassen sich – im Sinne von Hans Aebli's Werk „Denken: das Ordnen des Tuns“ (1993) – mindestens vier Dimensionen unterscheiden:

- Erstens sollen bildungswissenschaftliche Studienanteile im Lehramtsstudium zur begrifflichen Ordnung des Feldes und des professionellen Handelns beitragen.
- Zweitens sollen sie praktisches Handeln vorbereiten bzw. es anleiten.
- Drittens sollen sie zu einer gemeinsamen Fachsprache der Pädagoginnen und Pädagogen als Voraussetzung professioneller Kommunikation und Reflexion beitragen.
- Schließlich sollen sie die Anschlussfähigkeit der (angehenden) Lehrenden an den wissenschaftlichen Diskurs über Lehren und Lernen sichern.

Dafür braucht es eine dementsprechend weit gefasste Definition der Bildungswissenschaften.

Am besten geeignet scheint daher die nach Ewald Terhart (2012, 2013) am weitesten verbreitete und akzeptierte Definition zu sein, wonach bei wissenschaftlichen Arbeiten in den Bildungswissenschaften

- sowohl theoriebezogen, problemorientiert und anwendungsbezogen als auch inter- bzw. transdisziplinär agiert wird,
- dass je nach Forschungsfragestellung, Forschungsziel und disziplinärem Ursprungskontext alle gängigen, aber auch innovativen Forschungsmethoden zum Einsatz kommen,

- dass sich die wissenschaftliche Arbeit auf alle Phasen, Prozesse, Bedingungen, Ebenen des lebenslangen Bildungsprozesses bezieht
- sowie bildungsgeschichtliche und bildungstheoretische Fragestellungen einbezogen werden.

Im Einklang mit anderen Kompetenzmodellen ist davon auszugehen, dass es sich um Wissen handelt, dessen Aufbau maßgeblich von den angebotenen Lerngelegenheiten sowie deren individueller Nutzung seitens der Studierenden beeinflusst wird. Damit tut sich gleichzeitig ein immenses Feld an Inhalten für die Bildungswissenschaftlichen Grundlagen auf, welches aber durch die Dienstrechtsnovelle 2013 für den pädagogischen Dienst wieder eingeschränkt wurde. In dieser wurde festgelegt, „dass die Ausbildung in den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen eine Einführung in die für die Lehrerbildung relevanten Disziplinen Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie bietet“. Der Fokus liegt dabei auf den Themen „kognitive, soziale und emotionale Entwicklung, Motivation, Lehren, Lernen, pädagogische Diagnose und Leistungsbeurteilung sowie Schul- und Professionsentwicklung“. Damit waren die inhaltlichen Vorgaben für die Arbeit in der Entwicklungsgruppe festgelegt.

Das Resultat, welches durch die integrative Einbeziehung der „Kernelemente Pädagogischer Berufe“ als Querschnittsthemen in alle Module der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen gekennzeichnet ist, kann wie folgt dargestellt werden:

Die Grundlage für das Modul „*Lehren und Lernen*“ bildet die Bedeutung einer reflektierten Planung und Analyse von pädagogischem Handeln. Dabei steht die Gestaltung und Begleitung von Bildungsprozessen ebenso im Mittelpunkt wie die eigenständige Entwicklung eines didaktischen Repertoires.

Den Kern des Moduls „*Bildungstheorie und Gesellschaft*“ bilden Bildungsphilosophische Erkenntnisse und soziologisches Wissen mit Relevanz für den Lehrer/innen/beruf. Wissenschaftstheoretische und methodologische Zugänge ergänzen die Einführung in Fragen der disziplinären Identität.

Das Modul „*Lehrer/innen/beruf als Profession*“ fokussiert auf die Entwicklung eines pädagogisch-professionellen Berufsverständnisses. Ausgehend von Professionstheorien und ihren Modellen werden die individuellen Möglichkeiten und

Grenzen innerhalb der institutionellen und organisatorischen Gegebenheiten pädagogischer Praxis ausgelotet.

Im Modul „*Schulentwicklung und Bildungssystem im Wandel*“ geht es um die Kenntnis und konstruktiv-kritische Bewertung des Arbeitsfelds „Schule“. Das Wissen um die historischen Bedingungen des Bildungssystems und seiner Reformen ist ebenso von Bedeutung wie die Einordnung dazugehöriger bildungspolitischer Diskurse. Fokussiert wird auf aktuelle Programme, Praktiken, Maßnahmen und Strategien der Schulentwicklung, die mit Rückgriff auf wissenschaftliche Methoden im Praxisfeld Schule vermittelt und untersucht werden. Als kennzeichnendes Element gegenwärtiger Bedingungen von Bildungssystemen werden Diversität und Heterogenität und ihr Einfluss auf Bildungsprozesse in den gebundenen Wahlfächern vertiefend thematisiert.

Bei der inhaltlichen Konzeption der Module im Masterstudium wurde berücksichtigt, dass die Studierenden bereits in einer Schule tätig sind oder auch nicht. Die Module des Masterstudiums umfassen dementsprechend zwei Pflichtmodule und vier Wahlmodule.

Im Zentrum des Pflichtmoduls „*Pädagogische Professionalisierung I*“ stehen die Weiterentwicklung der professionellen Handlungsfähigkeit im Spannungsfeld bildungswissenschaftlicher Diskurse, institutioneller Aufgaben und gesellschaftlicher Erwartungshaltungen sowie der inklusive Umgang mit Differenz und Diversität in pädagogischen Handlungsfeldern.

Das Pflichtmodul „*Bildungswissenschaftliche Forschung*“ widmet sich vertiefend den Herausforderungen wissenschaftlicher Fragestellungen und Zugänge, die aus der Untersuchung pädagogischer Tätigkeitsfelder resultieren.

Von den aufbauenden Wahlmodulen „*Pädagogische Professionalisierung II*“ und „*Bildungswissenschaftliche Forschungspraxis*“ ist eines verpflichtend zu wählen.

Das Modul „*Pädagogische Professionalisierung II*“ beinhaltet die Weiterentwicklung des professionellen Selbstverständnisses, eine vertiefende Auseinandersetzung mit Themen der kollegialen Zusammenarbeit und professionellen Kooperation mit Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern sowie Beratungstätigkeiten.

Im Modul „*Bildungswissenschaftliche Forschungspraxis*“ werden unter Begleitung auf der Basis des aktuellen Stands der wissenschaftlichen Diskussion eigene Forschungsprojekte entwickelt, durchgeführt und diskutiert.

Das Modul „*Unterrichtsprinzipien*“ ermöglicht eine individuelle Vertiefung in diese.

Das Modul „*Regionale und individuelle Schwerpunktsetzungen*“ soll ermöglichen, regionale und individuelle pädagogische Schwerpunkte aufzugreifen und sich darin zu vertiefen.

HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Barbara Pflanzl

### BWG Module im Bachelorstudium

Modulbezeichnung	
LL	<b>Lehren und Lernen</b> 10 ECTS-AP inkl. 2 PPS
BG	<b>Bildungstheorie und Gesellschaft</b> 8 ECTS-AP inkl. 2 PPS
LP	<b>Lehrer/innen/beruf als Profession</b> 12 ECTS-AP inkl. 4 PPS
SBW	<b>Schulentwicklung und Bildungssystem im Wandel</b> 10 ECTS-AP inkl. 2 PPS und 5 GWF

PPS – Pädagogisch-Praktische Studien, GWF – gebundene Wahlfächer  
AP – Anrechnungspunkte

### BWG Module im Masterstudium

Pflichtmodule	
PP I	<b>Pädagogische Professionalisierung I</b>
BF I	<b>Bildungswissenschaftliche Forschung</b>
Wahlmodule (PP II und BF II muss gewählt werden)	
PP II	<b>Pädagogische Professionalisierung II</b>
BF II	<b>Bildungswissenschaftliche Forschungspraxis</b>
UP	<b>Unterrichtsprinzipien</b>
ST	<b>Regionale und individuelle Schwerpunktsetzungen</b>

Jedes Modul umfasst 5 ECTS-Anrechnungspunkte

### Die Kernelemente der Profession im Entwicklungsverbund Süd-Ost

Um für Anforderungen an Schule von heute und morgen gerüstet zu sein, benötigen Lehrerinnen und Lehrer neben solidem fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Wissen und Können auch überfachliche Kompetenzen, die unabhängig von Schulstufe, Schultyp oder Schulfach als relevant erachtet werden. In Papieren und Konzepten von Expertinnen und Experten, Fachabteilungen und Kompetenzzentren für einzelne Kompetenzbereiche werden für die Lehrer/innen/ausbildung Module oder Lehrveranstaltungen in nicht unbeträchtlichem Umfang gefordert.<sup>1</sup> Was inhaltlich als sinnvoll und legitim erscheint, erweist sich im Rahmen von Curriculumentwicklung rasch als ein quantitatives Problem. Gangbare Wege liegen in einer Prioritätensetzung im Sinne einer Identifikation zentraler Kernelemente der Profession, im Versuch, Komplexität zu reduzieren sowie in der Schaffung von Synergien.

Unter Berücksichtigung von Diskussionsergebnissen an einem Curriculatag, an dem alle Entwicklungs- und Fachgruppen im Entwicklungsverbund Süd-Ost teilnahmen, wurden von der Steuergruppe sechs Kernelemente der Profession als Querschnittsmaterien beschlossen, die in allen Curricula verbindlich zu berücksichtigen und in die Kompetenzbeschreibungen einzuarbeiten sind. Zur Orientierung wurden von beauftragten Expertinnen und Experten erarbeitete Kompetenzkataloge den Curriculargruppen zur Verfügung gestellt.

- Im Kernelement Diversität mit Fokus auf Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, Interreligiosität geht es um die Anerkennung sprachlicher, kultureller und religiöser Vielfalt und den konstruktiven und wertschätzenden Umgang mit Diversität.
- Der Aufbau von Gender-Kompetenz erfordert neben einer geschlechtertheoretisch fundierten biographischen Auseinandersetzung die Befassung mit Ergebnissen aus der Geschlechter- und Fachkulturforschung mit dem Ziel des Erkennens des Seins und der Veränderung der Geschlechterverhältnisse.
- Global Citizenship Education wird als zukunftsweisendes Konzept implementiert, das Politische Bildung, Globales Lernen, Interkulturelle Bildung und Friedenspädagogik vereint.
- Inklusive Pädagogik mit Fokus auf Begabung und Behinderung befasst sich mit der Bedeutung von Differenzen in

Lernprozessen mit der Perspektive, die damit verbundenen Macht- und Ungleichheitsverhältnisse zu verändern.

- Beim Kernelement Medien und digitale Kompetenzen geht es neben allgemeiner Medienbildung auch um das Unterrichten mit digitalen Medien und die Nutzung digitaler Medien in den Fachdidaktiken.
- Sprache und Literalität verweist auf die Notwendigkeit einer durchgängigen Förderung der Unterrichtssprache als Bildungs- und Zweitsprache, um allen Schülerinnen und Schülern Chancen auf Schul- und Bildungserfolg zu eröffnen.

Welche Herausforderungen ergeben sich nun für die Implementierung der Curricula und den Studienbetrieb?

Als Querschnittsmaterien sind die Kernelemente nicht nur Qualifizierungsaufgabe der allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen und der pädagogisch-praktischen Studien, sondern auch der Fachdidaktiken bzw. Fachwissenschaften. So erhält etwa die Frage des Umgangs mit Diversität jeweils eine andere Prägung, ob sie im Unterrichtsfach Mathematik zum Tragen kommt, in einem elementarpädagogischen Setting eingesetzt oder in einer Beratungssituation wirksam wird.

Mit Blick auf die zahlreichen Diversitätsfelder scheint es geboten, verschiedene Dimensionen von Differenzverhältnissen zusammenzudenken und Überlegungen zu einer umfassenden „Diversitäts-Pädagogik“ anzustellen, geht es doch in allen Diversitätsbereichen um Selbstachtung und Anerkennung des Anderen, um einen Abschied vom Schubladendenken, um die Frage nach Ungleichheit und die Anerkennung des Rechts auf Differenz und Gleichheit sowie um die Gestaltung von Lebensmöglichkeiten, nicht nur auf individueller, sondern auch auf strukturell-institutioneller und gesellschaftlicher Ebene.<sup>2</sup>

Für den Lehrveranstaltungsbetrieb stellt sich die Frage: Wie viel Spezialisierung braucht es und wie kann man der Gefahr begegnen, dass die Kernelemente der Profession ausschließlich an Expert/inn/en delegiert werden? Und umgekehrt: Welche unterstützenden Rahmenbedingungen sind erforderlich, damit den Kernelementen als Querschnittsmaterien nicht das Schicksal von Unterrichtsprinzipien widerfährt, nämlich nur auf dem Papier zu bestehen?

Hier braucht es Personalentwicklung, innovative hochschuldidaktische Formate, aber auch Anreizsysteme und Forschungsförderung.

Schlussendlich geht es nicht nur um das Curriculum und seine Umsetzung im Lehrveranstaltungsbetrieb, sondern darum, wie die Einrichtungen der Lehrer/innen/ausbildung institutionell mit Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, Interreligiosität, Gender, Behinderung und Begabung umgehen und wie weit ihnen digitale Kompetenzen, Literalität und Global Citizenship Education ein Anliegen sind.

*Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Seel*

*Vizerektorin der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz*

VR Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Seel stellte die Kernelemente der Profession als Gastreferentin bei der Tagung „Teaching The Future Of Teaching“ vor.

---

<sup>1</sup> Braunsteiner, M.L., Schnider, A. & Zahalka, U. (Hrsg) (2014). *Grundlagen und Materialien zur Erstellung von Curricula*. PädagogInnenbildung Band 1. Graz: Leykam.

<sup>2</sup> Prengel, A. (2006<sup>3</sup>). *Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

### **Pädagogisch-Praktische Studien**

Die Schulpraktischen Studien haben an der Pädagogischen Hochschule Steiermark traditionell große Bedeutung und gehören zum Herzstück der Ausbildung. Im Zuge der Implementierung der PädagogInnenbildung NEU erfahren sie eine umfassende Weiterentwicklung und Neukonzeption in Form der zukünftigen Pädagogisch-Praktischen Studien.

Unverändert bleibt das zentrale Element der Unterrichtstätigkeit der Studierenden an Praxisschulen in der ganzen Steiermark. Die PHSt kooperiert im Rahmen der Schulpraktischen Studien aktuell mit allgemeinbildenden Pflichtschulen in allen steirischen Bildungsregionen, von Bad Radkersburg bis Bad Aussee. Zum Beispiel absolvierten im Sommersemester 2014 Studierende der PHSt an insgesamt 243 Schulen ihre schulpraktische Ausbildung. Dabei wurden sie von insgesamt 574 Praxislehrpersonen betreut. Besonders zu erwähnen sind die beiden hausinternen Praxisschulen, die neben der schulpraktischen Ausbildung wichtige Rollen bei der Erprobung neuer Praxiskonzepte und als Forschungsfeld für Praxisforschung spielen.

Zu den Aufgaben und Zielen der Pädagogisch-Praktischen Studien zählen erstens die Berufswahlüberprüfung, da Studierende insbesondere durch das praktische Unterrichtshandeln erfahren, ob sie für diesen verantwortungsvollen Beruf geeignet sind. Zweitens dienen die Schulpraktischen Studien dem Kompetenzerwerb und der Kompetenzerweiterung durch praktisches Training und drittens bieten Schulpraktische Studien das ideale Feld für die Verknüpfung von Theorie und Praxis.

Regelmäßig planen, realisieren, analysieren, reflektieren und professionalisieren die Studierenden der PHSt ihr pädagogisch-praktisches Handeln in Praxisklassen. Dabei werden sie von Expertinnen und Experten unterstützt und begleitet. Die in den Lehrveranstaltungen der Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften und Fachdidaktiken transportierten aktuellen Erkenntnisse sowie Konzepte stellen folglich die Grundlagen der Beobachtung, Planung, Durchführung, Evaluation, Reflexion und Supervision von pädagogisch-praktischem Handeln im Rahmen der Schulpraxis dar. Bedeutsam erscheint auch, dass Konzepte reflexiver Praktika über das Anregen der Reflexionskompetenz die Auseinandersetzung mit pädagogischem und didaktischem Vorwissen anregen. Wesentlich in diesem Zusammenhang ist, dass an der PHSt

bereits bislang und natürlich auch bei der Konstruktion der neuen Curricula im Entwicklungsverbund Süd-Ost die Vernetzung und das Ineinandergreifen von bildungswissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und pädagogisch-praktischen Lehrveranstaltungen im Fokus standen.

Schon Leonardo da Vinci meinte: „Stets muss die Praxis auf guter Theorie beruhen.“<sup>1</sup> Damit wirft er, abgesehen von der Frage, was eine gute Theorie ausmacht, eine weitere wesentliche Frage auf, denn Wissen führt nicht direkt zum Handeln und von der Theorie gibt es keine gerade Linie zur Praxis. Wie kann also der Aufbau und das kontinuierliche Überschreiten der Theorie-Praxis-Brücke im Berufsfeld Schule gelingen? Die PHSt reagiert auf diese Grundfrage, indem das Modell der reflektierenden Praktikerin bzw. des reflektierenden Praktikers bereits seit mehr als 20 Jahren als Grundlage der schulpraktischen Ausbildung herangezogen wird. Konstruktivistischen Lerntheorien folgend wird in diesem Modell davon ausgegangen, dass sich professionelles Handeln in Reflexionsprozessen entwickeln kann. Folglich sollen Studierende durch die Reflexion eigener Handlungen, in Kommunikation mit anderen und durch die Auseinandersetzung mit theoretischem Wissen sowie durch dessen Integration eigenständig und forschend Handlungswissen erarbeiten. Es geht also darum, die Fähigkeit zu entwickeln, sich mit dem eigenen pädagogisch-praktischen Handeln auseinanderzusetzen, darüber zu reflektieren, darüber zu kommunizieren und schließlich Theoriewissen bewusst als wichtiges Element in das Erfahrungswissen zu integrieren, um dadurch Handlungskompetenz zu erlangen. Studierende, die diese Grundhaltung entwickeln, sind bestens vorbereitet, ihr Professionswissen auch berufsbegleitend weiterzuentwickeln, kollegiales Mentoring und Coaching zu betreiben und an Schulentwicklungsprozessen im Sinne der Qualitätssicherung und Bildungssicherung vor dem Hintergrund von Schulqualität Allgemeinbildung zu partizipieren bzw. diese zu initiieren.

Im Rahmen der Pädagogisch-Praktischen Studien gilt es demzufolge primär, solche Reflexionsprozesse anzustoßen. Studien belegen<sup>2</sup>, dass sich, wenn diese Reflexionsprozesse durch professionelles Mentoring und Coaching angeregt werden, positive Einflüsse auf die Selbstwirksamkeitserwartung und eine tiefere Auseinandersetzung mit pädagogisch-didaktischem Vorwissen zeigen. Exakt dieser wesentliche Bereich der Praxisberatung ist seit Jahrzehnten einer der Schwerpunkte der Ausbildung für Lehrerinnen und Lehrer an

der PHSt. Praxisberaterinnen und -berater, Praxislehrerinnen und -lehrer sowie Studierende bilden kooperative Arbeits- und Lerngemeinschaften. In der konkreten Umsetzung führen Studierende eigenständige Praxisforschungsprojekte durch, in denen sie sich einem subjektiv relevanten Schwerpunkt widmen, an dem sie arbeiten möchten. Die diesbezügliche Entwicklung reflektieren sie Bezug nehmend auf die Ergebnisse ihrer Praxisforschungsprojekte. Praxisberaterinnen und -berater bieten im Laufe begleitender mehrteiliger Lehrveranstaltungen Coaching und Mentoring in Bezug auf die von den Studierenden angestrebten Entwicklungsprozesse an. Dieses Modell steht sinnbildlich für professionelle Praxisbegleitung im Sinne einer reflexiven Praxisberatung mit forschendem Lernen. Methoden wie z.B. Videoanalysen oder kollegiale Unterrichtsbeobachtungen stellen selbstverständliche Elemente der Pädagogisch-Praktischen Studien dar.

Die Anforderungen, die an Praxislehrpersonen und Praxisberaterinnen bzw. -berater zukünftig gestellt werden, repräsentieren eine umfassende Erweiterung der Rollen, Funktionen und Aufgaben und fokussieren insbesondere auf Coaching und Mentoring als Werkzeuge Pädagogisch-Praktischer Studien mit dem Ziel der Wirksamkeit und der Nachhaltigkeit. Die PHSt hat mit einem eigenen Lehrgang sowie laufenden Fortbildungsangeboten Plattformen für die Etablierung von Professional Communities geschaffen mit dem Ziel, qualitätsvolle Praxisberatung im Sinne einer reflexiven Praxis mit forschendem Lernen zu realisieren.

In den zukünftigen Bachelor- und Masterstudien nimmt die Pädagogisch-Praktische Ausbildung einen unverändert hohen Stellenwert ein. Im Bereich der Primarstufe finden sich Lehrveranstaltungen der Pädagogisch-Praktischen Studien durchgehend vom 2. bis zum 7. Semester des Bachelorstudiums sowie im 1. und 2. Semester des Masterstudiums. In der Sekundarstufe ist die Pädagogisch-Praktische Ausbildung im 2. Semester als Orientierungspraktikum und darauf aufbauend vom 4. bis zum 7. Semester verankert. Im Masterstudium sind geblockte Praktika geplant.

Unsere laufend durchgeführten Evaluationen zeigen deutlich, dass die Studierenden von der Schulpraxis außerordentlich profitieren und diese persönlich nicht missen wollen. Zudem weisen die Ergebnisse darauf hin, dass unsere Studierenden der Schulpraxis herausragende Bedeu-

tung zuweisen und sie als wichtigsten Part ihres Studiums ansehen. Die Etablierung der Schulpraxisforschung, die Verankerung der neuen Formate im Studienbetrieb und ein gemeinsames, reflektiertes Überschreiten der Theorie-Praxis-Brücke zählen zu den zentralen Aktivitäten der PHSt in der Vorbereitung und Implementierung der neuen Lehrerinnen- und Lehrerausbildung.

*HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Katharina Heissenberger,  
Prof. Mag. Gerhard Müllner,  
Prof.<sup>in</sup> Silvia Kopp-Sixt, MA BEd,  
HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Erika Rottensteiner*

<sup>1</sup> Verfügbar unter: <http://www.aphorismen.de/zitat/185731> [04.05.2015]

<sup>2</sup> Felten, 2005; Aydin & Hoy, 2005 zit. nach Bach, 2013, S. 76; Schulte, 2008 zit. nach Bach, 2013, S. 76; Gröschner & Häusler, 2014, S. 315–334

Literatur:

Bach, A. (2013). *Kompetenzentwicklung im Schulpraktikum*. Münster: Waxmann.

Felten, R. von (2005). *Lernen im reflexiven Praktikum. Eine vergleichende Untersuchung*. Münster: Waxmann.

Gröschner, A. & Häusler, J. (2014). *Inwiefern sagen berufsbezogene Erfahrungen und individuelle Einstellungen von Mentorinnen und Mentoren die Lernbegleitung von Lehramtsstudierenden im Praktikum voraus?* In K. H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher, *Schulpraktika in der Lehrerbildung* (S. 315–334). Münster: Waxmann.

## I DIE NEUEN LEHRAMTSSTUDIEN

### Die akademische Primarstufe

Das neue Curriculum für das Lehramt in der Primarstufe hat viele Autorinnen und Autoren und bündelt die Expertise von Kolleginnen und Kollegen aus vier Institutionen: Pädagogische Hochschule Steiermark, Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz, Pädagogische Hochschule Burgenland und Pädagogische Hochschule Kärnten.

Kompetenzanforderungen in Unterricht und Schule stellen die Professionalität einer Allround-Lehrperson, die sich für alle Fachbereiche der Volksschule gleichermaßen kompetent und alleinverantwortlich begreift, in Frage. Der Generalistenanspruch kann durch die Vielfalt der pädagogischen, fachlichen und fachdidaktischen Ansprüche im Lehrberuf nicht mehr umfassend erfüllt werden. Daher müssen Spezialisierungen auch im Bereich der Lehrer/innen/bildung für die Primarstufe ermöglicht werden.

Viele Länder sind mittlerweile dazu übergegangen, Profilbildungen im Lehramtsstudium für die Primarstufe zu ermöglichen. Ein Blick nach Europa zeigt, dass sich folgende Gemeinsamkeiten herauskristallisieren: Laut *Education at a Glance 2014*<sup>1</sup> erfolgt in Europa das Primarstufenstudium mehrheitlich über ein grundständiges Studium, in dem Bildungswissenschaften, Primarpädagogik und -didaktik integriert sind. Die Studiendauer liegt zwischen vier und fünf Jahren, die Studien sehen einen Bachelorabschluss und in einigen Ländern wie z.B. in England, Frankreich, Island, Italien einen Masterabschluss vor. In vielen europäischen Ländern gibt es formale Berufseinstiegsprogramme, deren Besuch Voraussetzung für den weiteren Verbleib im Lehrberuf ist. In fast allen europäischen Ländern ist in der Grundschule das Klassenlehrer/innen/prinzip vorherrschend. Demnach werden Primarstufenlehrerinnen und -lehrer für mehrere Fachbereiche ausgebildet. Ein konkreter Blick auf unser Nachbarland Schweiz zeigt, dass es dort neben den obligatorischen Fächern Deutsch, Mathematik, Mensch und Umwelt und Wahlpflichtfächer im künstlerisch-kreativen bzw. sprachlichen Bereich gibt, aus denen ein bis drei auszuwählen sind. In Deutschland erfolgt die Ausbildung in Grundschulpädagogik und einzelnen Fächern. Während einige Bundesländer auf das Studium eines Vollfachs setzen, um die Einsetzbarkeit der Lehrerinnen und Lehrer über die Grundschule hinaus zu ermöglichen, setzen andere Bundesländer auf eine möglichst gleichwertige Ausbildung in drei bis vier Fächern.

Im Entwicklungsverbund Süd-Ost orientiert sich das Studium im Bereich der Primarstufe an folgendem Zugang: Studierende erwerben grundlegende Kompetenzen für alle Fach- und Bildungsbereiche der Volksschule und können sich darüber hinaus durch die Wahl eines Schwerpunktes im Bachelorstudium sowie durch die Vertiefung in einem Fachbereich im Masterstudium spezialisieren. Dieses vertiefte Wissen und Können kommt der Unterrichtstätigkeit in der eigenen Klasse zugute und kann für die kollegiale Beratung und die Unterrichtsentwicklung am jeweiligen Schulstandort genützt werden. Dem Dienstgeber eröffnet sich dadurch die Möglichkeit, Lehrpersonen mit einem bestimmten Profil an den jeweiligen Schulen – entsprechend den regionalen und standortspezifischen Erfordernissen – einzusetzen. Somit streben wir im Entwicklungsverbund Süd-Ost als Qualifikation die spezialisierte Generalistin bzw. den spezialisierten Generalisten an.

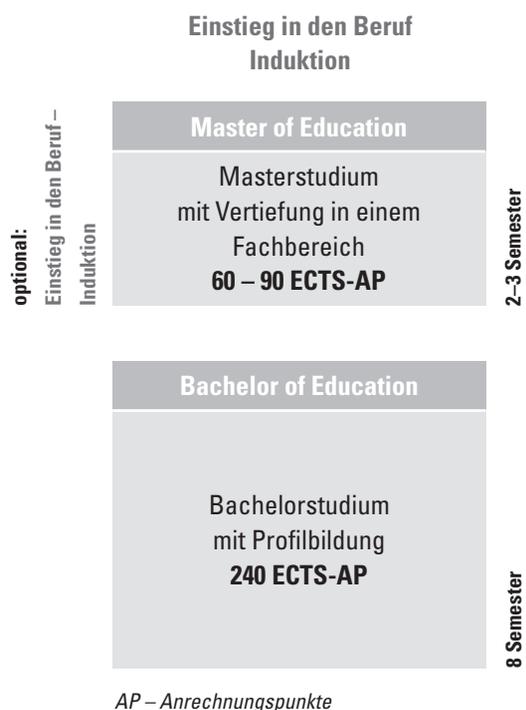
Der Studienverlauf dieses Lehramtsstudiums gestaltet sich wie folgt: Nach einem achtsemestrigen Bachelorstudium im Umfang von 240 ECTS-Anrechnungspunkten ist ein Masterstudium zu absolvieren, das auch berufsbegleitend besucht werden kann und zwei oder drei Semester dauert. In diesem Studium vertieft sich die Person in einem Fachbereich laut Lehrplan der Volksschule, beispielsweise in Deutsch oder in Bildnerischer Erziehung. Wenn die Person den Schwerpunkt Inklusive Pädagogik mit der Erweiterung auf die Altersstufe 10 – 15 gewählt hat, dauert ihr Masterstudium drei Semester. Im Anschluss an das Bachelor- oder Masterstudium ist eine Induktionsphase vorgesehen, die nicht zur Ausbildung gehört. Sie wird von Mentorinnen und Mentoren an den Schulen gestaltet und liegt im Verantwortungsbereich der Schule und des Dienstgebers.

Was die Inhalte des Curriculums betrifft, so setzen sich die Studierenden der Primarpädagogik mit den bildungswissenschaftlichen Grundlagen im gleichen Ausmaß auseinander wie jene der Sekundarstufe Allgemeinbildung und der Berufsbildung. Weiters befassen sich die Studierenden mit Inhalten der Primarpädagogik und -didaktik im Ausmaß von insgesamt 145 ECTS-Anrechnungspunkten. Neu ist, dass die Studierenden ab dem 3. Semester des Bachelorstudiums einen Schwerpunkt wählen, in dem sie sich entsprechend ihrer Begabungen und Interessen vertiefen. Der jeweilige Schwerpunkt umfasst je 60 ECTS-Anrechnungspunkte. Sowohl die bildungswissenschaftlichen Grundlagen als auch die Primarpädagogik und -didaktik und der jeweilige

Schwerpunkt liefern einen Beitrag für die Pädagogisch-Praktischen Studien, die der Mittelpunkt der Ausbildung zur Primarstufenlehrerin bzw. zum Primarstufenlehrer sind. Die Pädagogisch-Praktischen Studien beginnen im 2. Semester und umfassen mindestens 40 ECTS-Anrechnungspunkte. Die Studierenden arbeiten in den Pädagogisch-Praktischen Studien an ihrer Rolle der reflektierenden Praktikerinnen und Praktiker.

Darüber hinaus fühlt sich die Pädagogische Hochschule Steiermark besonders dem Zugang *Jede/r lernt anders anders*<sup>2</sup> verpflichtet. Potenzialentwicklung, Stärkenorientierung und systemisches Denken und Handeln werden als zentrale Elemente im Professionalisierungsprozess angehenden Pädagoginnen und Pädagogen betrachtet. Diese in der Schule zu beachtenden Prinzipien sollen bereits im Studium unmittelbar erfahrbar sein und theoriegeleitet reflektiert werden können. Damit wird im Sinne *Didaktischer Doppeldecker*<sup>3</sup> die Möglichkeit eröffnet, Studieninhalte zu erleben und gleichzeitig in die kognitive Auseinandersetzung mit dem Inhalt einzubeziehen.

*Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Holzinger,  
HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Erika Rottensteiner*



<sup>1</sup> *Education at a Glance 2014*. OECD Indicators. OECD Publishing.

<sup>2</sup> Frei zitiert nach Aarens, S. & Mecheril, P. (2010). Schule – Vielfalt – Gerechtigkeit. Schlaglichter auf ein Spannungsverhältnis, das die politische und erziehungswissenschaftliche Diskussion in Bewegung gebracht hat. In: *Lernende Schule*, 13 (49), S. 9–11

<sup>3</sup> Wahl, D. (2013). *Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln*. Bad-Heilbrunn: Klinkhardt.<sup>3</sup>

### Die gemeinsame Sekundarstufe der Allgemeinbildung

Im Oktober 2012 wurde die Entwicklungsgruppe Sekundarstufe Allgemeinbildung (AB) ins Leben gerufen und setzt sich seither mit der Entwicklung eines Curriculums für die Sekundarstufe AB im Allgemeinen und Speziellen auseinander.

Sieben Institutionen sind in dieser Entwicklungsgruppe vertreten – mit dem Auftrag, die Entwicklung eines wortidenten Curriculums für die Sekundarstufe AB zu begleiten:

- Alpen Adria Universität Klagenfurt
- Karl Franzens Universität Graz
- Kunstuniversität Graz
- Pädagogische Hochschule Burgenland
- Pädagogische Hochschule Kärnten
- Pädagogische Hochschule Steiermark
- Technische Universität Graz

Die ÖH ist ein konstruktiver Diskussionspartner, denn die Sichtweisen der Studierenden sind ein wichtiger Teil in der Entwicklungsarbeit.

An der Erarbeitung der Fachcurricula wirkten 171 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 24 Unterrichtsfächern bzw. zwei Schwerpunkten mit. Die Fachkolleginnen und Fachkollegen dieser sieben Institutionen entwickelten für folgende Unterrichtsfächer bzw. Spezialisierungen ein wortidenten Curriculum:

Bewegung und Sport, Biologie und Umweltkunde, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Chemie, Darstellende Geometrie, Deutsch, Englisch, Französisch, Geographie und Wirtschaftskunde, Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Griechisch, Informatik, Instrumentalmusikerziehung, Italienisch, Katholische Religion, Latein, Mathematik, Musikerziehung, Philosophie/Psychologie, Physik, Russisch, Slowenisch, Spanisch, Spezialisierung Inklusive Pädagogik mit Fokus Behinderung, Spezialisierung Vertiefende Katholische Religionspädagogik für Primarstufe, Türkisch.

Weitere Fachgruppen arbeiten noch intensiv an den Curricula für die Unterrichtsfächer Bildnerische Erziehung, Ernährung und Haushalt bzw. Technisches und Textiles Werken.

Das Qualifikationsprofil des Curriculums weist aus, dass das Studium – in zwei Fächern bzw. einem Fach und einem Schwerpunkt – zur Erlangung eines Lehramtes der Sekundarstufe Allgemeinbildung führt.

Die Kernelemente des Entwicklungsverbundes Süd-Ost „Diversität mit Fokus auf Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, Interreligiösität“, „Gender“, „Global Citizenship Education“, „Inklusive Pädagogik mit Fokus Begabung und Behinderung“, „Medien und digitale Kompetenzen“ bzw. „Sprache und Literalität“ sind als Querschnittsthemen in den Fachcurricula abgebildet.

Das Curriculum der Sekundarstufe Allgemeinbildung gliedert sich in folgende Bereiche:

- Die Bildungswissenschaftlichen Grundlagen im Ausmaß von 60 ECTS-Anrechnungspunkten sind für die Curricula der Primarstufe, Sekundarstufe Allgemeinbildung und Berufsbildung ident.
- Fachwissenschaft und Fachdidaktik verfügen über ein Ausmaß von 210 ECTS-Anrechnungspunkten.
- Pädagogisch-Praktischen Studien als integrierendes Element haben ein Ausmaß von insgesamt 44 ECTS-Anrechnungspunkten, die sowohl von den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen als auch den Fachwissenschaften und Fachdidaktiken begleitet werden.

In den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen sind im Bachelorstudium 40 und im Masterstudium 20 ECTS-Anrechnungspunkte vorgesehen (insgesamt 60). Die Gewichtung in den Fächern bzw. im Schwerpunkt sieht vor, dass 95 ECTS-Anrechnungspunkte pro Fach bzw. Schwerpunkt im Bachelorstudium und 20 ECTS-Anrechnungspunkte im Masterstudium, davon für die Fachdidaktik mindestens 15 ECTS-Anrechnungspunkte im Bachelorstudium und mindestens 5 ECTS-Anrechnungspunkte im Masterstudium, ausgewiesen werden.

Der Anteil der Pädagogisch-Praktischen Studien in der gesamten Studienarchitektur beträgt im Bachelorstudium 20 und im Masterstudium 24 ECTS-Anrechnungspunkte.

Mit den zusätzlichen ECTS-Anrechnungspunkten für die freien Wahlfächer, die Bachelor- und Masterarbeit ergibt sich

ein Gesamtvolumen von 360 ECTS-Anrechnungspunkten für das Lehramtsstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung.

NEU an der Ausbildung für die Sekundarstufe Allgemeinbildung ist, dass es eine Ausbildung für alle Schularten der Sekundarstufe gibt.

NEU für die Pädagogischen Hochschulen ist, dass es die freie Wahl der Fachkombinationen gibt. Auch NEU sind die Kernelemente als Verbindungsglied aller Fächer und als Verbindungsglied zwischen den Bereichen Bildungswissenschaftliche Grundlagen, Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogisch-Praktische Studien als Verankerung von Themen der Gegenwart und Zukunft. Und NEU ist die Berücksichtigung der Stärken jeder Institution, womit Synergien gewonnen werden.

*Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Beatrix Plamenig,  
HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Erika Rottensteiner*

*Studienarchitektur des achtsemestrigen Bachelorstudiums und des viersemestrigen Masterstudiums*

Bachelorstudium	Masterstudium
Bildungswissenschaftliche Grundlagen (BWG)	
40 ECTS-AP	20 ECTS-AP
Fach bzw. Schwerpunkt	
95 ECTS-AP aus BWG und Fach	24 ECTS-AP, davon mindestens 5 ECTS-AP für Fachdidaktik
Pädagogisch-Praktische Studien	
20 ECTS-AP aus BWG und Fach	24 ECTS-AP
Freie Wahlfächer	
5 ECTS-AP	5 ECTS-AP
Wissenschaftliches Arbeiten	
5 ECTS-AP	25 ECTS-AP

AP – Anrechnungspunkte

### Die traditionsreiche Sekundarstufe der Berufsbildung

Die Pädagogische Hochschule Steiermark ist eine von insgesamt vier Zentrumshochschulen in ganz Österreich, an denen die Lehrämter der Berufspädagogik angeboten werden. Daraus folgt eine große Verantwortung sowohl für die Aus- als auch die Fort- und Weiterbildung im berufspädagogischen Bereich. Dieser Verantwortung nimmt sich tagtäglich das Team der Berufspädagogik an, das diese vielschichtige Materie der Pädagogischen Hochschule Steiermark hochprofessionell und flexibel gestaltet.

Bisher werden im Rahmen der Berufspädagogik die Studiengänge Berufsschulpädagogik, Technisch-gewerbliche Pädagogik, Ernährungspädagogik sowie Informations- und Kommunikationspädagogik angeboten.

Die PädagogInnenbildung NEU, die auch den Bereich der Berufspädagogik umfasst, bringt jedoch zahlreiche Veränderungen mit sich, die es auf dem Weg in eine moderne Zukunft der Berufspädagogik zu managen gilt.

So werden beispielsweise im Rahmen der PädagogInnenbildung NEU die Studiengänge Berufsschulpädagogik und Technisch-gewerbliche Pädagogik miteinander verschränkt und zum „Lehramtsstudium für Duale Ausbildung sowie Technik und Gewerbe“ zusammengeführt, das über 200 Lehrbefähigungen umfasst.

Insgesamt werden aus über 250 Lehrbefähigungen und 30 Berufsfeldern im bisherigen Studium zukünftig die folgenden fünf Fachbereiche konzipiert:

1. Land- und Forstwirtschaft/Umwelt/angewandte Chemie und Biotechnologie,
2. Technik, Gewerbe und Industrie/Bau und Baunebengewerbe/Informations- und Kommunikationstechnologie,
3. Dienstleistung/Tourismus, Gastronomie und Lebensmittel,
4. Gesundheit, Bewegung, Ernährung und Schönheit/Kunst Design und Gestaltung sowie
5. Wirtschaft und Gesellschaft sowie angewandte Ökonomie.

Im Bereich der Weiterbildung werden derzeit die folgenden Lehrgänge in der Berufsbildung angeboten:

- Zusätzliche Lehrbefähigung Berufsbezogene Fremdsprache Englisch im Bereich der Berufsschulpädagogik (derzeit 30 ECTS-Anrechnungspunkte (AP))
- Zusätzliche Lehrbefähigung Deutsch und Kommunikation im Bereich der Berufsschulpädagogik (derzeit 30 ECTS-AP)
- Zusätzliche Lehrbefähigung Sport und Bewegung im Bereich der Berufsschulpädagogik (derzeit 30 ECTS-AP)
- Systemische Supervision und Coaching (derzeit 20 ECTS-AP)

Diese Lehrgänge werden ebenfalls im Rahmen der PädagogInnenbildung NEU Veränderungen erfahren, die die Qualität einer zukunftsorientierten Berufspädagogik sicherstellen und weiterentwickeln.

Die Fort- und Weiterbildung im Bereich der Berufspädagogik weist ganz allgemein die Besonderheit auf, dass ein äußerst breites Spektrum an Themen für eine sehr heterogene Zielgruppe angeboten wird.

Die Angebote der Berufspädagogik spannen einen breiten Bogen von den Berufsschulen bis hin zu den Bundesanstalten für Kindergartenpädagogik und schließen die mittleren und höheren kaufmännischen Schulen ebenso ein wie die mittleren und höheren technischen Schulen und die mittleren und höheren humanberuflichen Schulen. Diese breite Zielgruppe umfasst etwa 3500 Lehrerinnen und Lehrer in der gesamten Steiermark. Insgesamt werden an die 1000 Lehrpläne und 5000 Unterrichtsgegenstände in der Planung und Durchführung des Angebotes berücksichtigt.

Das Team der Berufspädagogik steht jährlich vor der Herausforderung, diese Fülle an Lehrplänen und Unterrichtsgegenständen im Rahmen von etwa 500 jährlich in der Steiermark angebotenen Lehrveranstaltungen zu berücksichtigen und ein qualitativvolles Angebot zu entwickeln, das von etwa 5600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Jahr genutzt wird.

Die Organisation, Begleitung und Abwicklung der Veränderungsprozesse im Rahmen der PädagogInnenbildung NEU stellen in allen Bereichen der Berufspädagogik eine große Herausforderung dar, die vom internen Team der Pädagogischen Hochschule Steiermark durch großes Engagement und intensive Arbeitsleistung professionell bewältigt wird.

Ein weiterer Erfolgsfaktor auf dem Weg in die Zukunft der Berufsbildung ist die intensive Kommunikation und Kooperation der Pädagogischen Hochschule Steiermark mit den übrigen Zentrumshochschulen der Berufspädagogik in Österreich (Zentrumshochschulen Wien, Tirol und Oberösterreich) sowie den Partnerhochschulen Kärnten und Burgenland zur Nutzung gemeinsamer Synergien.

Ziel der Veränderungen im Bereich Berufspädagogik ist es, die Lehrerinnen und Lehrer für ein sich ständig veränderndes Umfeld Schule zu qualifizieren und auf ihrem Weg des lebenslangen Lernens im Sinne einer Professionalisierungskontinuums optimal zu begleiten. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Verschränkung von fachlichem, fachdidaktischem und pädagogischem Wissen sowie die Nähe zur Praxis, die in der Berufspädagogik ganz besonders entscheidend ist.

Die Berufspädagogik der Pädagogischen Hochschule Steiermark ist schon ein weites Stück auf dem Weg in eine zukunftsweisende Berufspädagogik gegangen, wobei das gesamte Team in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern noch zahlreiche Aufgaben und Herausforderungen gemeinsam bearbeiten wird. Beispielsweise werden im Studienjahr 2014/15 die Curricula für die neuen Bachelorstudien in der Berufspädagogik erarbeitet.

*HS-Prof. Mag. Dr. Werner Moriz,  
HS-Prof. Mag. Christian Neuper*

### **Ein Blick auf den Schwerpunkt Inklusive Pädagogik**

*„Alle Kinder auf der ganzen Welt haben ein Recht auf Bildung. Unsere Bildungssysteme haben aber kein Recht auf bestimmte Arten von Kindern. Das Schulsystem eines Landes muss sich nach den Bedürfnissen aller Kinder ausrichten.“* (Bengt Lindquist, Sonderberichterstatte der UN-Kommission für Soziale Entwicklung für den Bereich Behinderung)<sup>1</sup>

Inklusive Pädagogik wird für alle angehenden Lehrerinnen und Lehrer aller Altersstufen zu einem Kernelement pädagogischer Professionalisierung. Ausgehend von der Zielperspektive „Diversitäts- und Genderkompetenz“ des Qualitätssicherungsrates für Pädagog/innen/bildung<sup>2</sup> und dem gesetzlichen Rahmen der neuen Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen gilt es in der Konzeptionierung und Realisierung der Studien, Inklusive Pädagogik als eine unverzichtbare Grundlage in allen Studienbereichen, ausgehend von den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen über die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken bis hin zu den Pädagogisch-Praktischen Studien, zu verorten. Für alle Lehrenden besteht nun die besondere Herausforderung darin, Erfahrungs- und Entwicklungsräume – ja menschliche Spielräume – für Begegnung und Dialog im Studienbetrieb zu schaffen. Diese fordern uns heraus, auf der Basis von fundierten wissenschaftlichen Kenntnissen die Vielfalt der Lernenden – z.B. in Bezug auf Migrationshintergrund, Geschlecht, Bildungshintergrund, sozio-ökonomischen Status, kulturelle Aspekte sowie personale Aspekte wie Behinderung und Krankheit – wahrzunehmen, zu reflektieren und als Ressource und Potenzial im pädagogischen Handlungsfeld zu nutzen. Darüber hinaus wird vor dem Hintergrund der Ratifizierung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) explizit auf internationales Recht verwiesen, das sicherstellt, dass Menschen mit Behinderungen ohne Diskriminierung und gleichberechtigt mit anderen Zugang zu allgemeiner Bildung und Hochschulbildung, Berufsausbildung, Erwachsenenbildung und lebenslangem Lernen haben.

Demzufolge ist Inklusive Pädagogik in sämtlichen Studien jedenfalls als Schwerpunkt anzubieten. Exemplarisch ist die Entwicklungsarbeit zum Schwerpunkt Inklusive Pädagogik mit Fokus Behinderung im Entwicklungsverbund Süd-Ost von den folgenden forschungsgeleiteten Entwicklungslinien geprägt:

- zeitbezogene Analysen des Berufsfeldes
- umfassende Vorarbeiten und Empfehlungen der österreichweiten Expertinnen- und Expertengruppe „Inklusive Pädagogik“ im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Frauen (BMBF) bzw. koordiniert vom Bundeszentrum für Inklusive Bildung (BZIB),
- die Orientierung am Kompetenzmodell nach Wocken<sup>3</sup>, der Selbstkompetenz, Erziehungskompetenz, Kooperationskompetenz und Systemkompetenz als Indikatoren qualitativ-vollen professionellen Handelns festschreibt,
- und internationale, nationale und heimatliche Forschungsarbeiten, darunter die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Kompetenzprofile von und für Lehrerinnen und Lehrer im Spiegel einer inklusiven Förderkultur“, das an unserer Hochschule von 2011 bis 2014 durchgeführt worden ist.

Die Entscheidung für den Schwerpunkt im Bachelorstudium der Primarstufe ab dem 3. Semester bzw. für die Spezialisierung im gesamten Bachelorstudium der Sekundarstufe führt aufbauend auf und verknüpfend mit der Basis Inklusiver Pädagogik aus den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen, den Fachwissenschaften und Fachdidaktiken sowie den Pädagogisch-Praktischen Studien zu einer inhaltlichen Vertiefung und einem erweiterten Kompetenzerwerb. Beide qualifizieren für die spezifische pädagogische Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten und psychosozialen Benachteiligungen. Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über einschlägige Expertise und professionelle Kompetenzen in Hinblick auf Diagnostik, Präventions-, Interventions- und Förderansätze. Sie sind befähigt, ihre zukünftige berufliche Rolle als interdisziplinäre Netzwerkerin bzw. als Netzwerker in multiprofessionellen Teams qualitativ auszufüllen.

Weiters kann aufbauend auf die im Rahmen des Bachelorstudiums der Primarstufe getroffene Entscheidung der Schwerpunkt Inklusive Pädagogik mit Fokus Behinderung auf der Masterstufe weiter vertieft werden.

Eine Möglichkeit stellt das Masterstudium mit dem Ziel der Erweiterung auf den anschließenden Altersbereich dar, das Primarstufenlehrerinnen und -lehrer befähigt, in der Sekundarstufe als Inklusionslehrer/innen tätig zu werden. Eine weitere Möglichkeit stellt die kategoriale Spezialisierung dar, die einen Förderschwerpunkt bzw. Förderbereich – zum

Beispiel Sehen, Hören oder Motorik – in den Mittelpunkt stellt und für die pädagogische Betreuung und Beratung in allen Altersstufen und Schulen qualifiziert, zum Beispiel für blinde oder gehörlose Schülerinnen und Schüler. Als weitere zukunftsweisende Optionen bieten sich Beratung und Schulentwicklung sowie inklusionsbezogene Forschung an.

Ziel unseres Weges in die Zukunft ist es, sicherzustellen, dass alle Schülerinnen und Schüler ihr Recht auf höchstmögliche Bildung einlösen können. Inklusion fragt nach unserem professionellen Selbstverständnis.

Wir sind Akteurinnen und Akteure einer Profession, die in ihrer Gesamtheit und in ihrer Gemeinschaft für eine Bildung für alle die Verantwortung trägt – Inklusion ist als umfassendes Bildungsziel der Ausgangspunkt, der Weg und das Ziel!

*Prof. Mag. Dr. Wolfgang Klampfl,  
Prof.<sup>in</sup> Silvia Kopp-Sixt, MA BEd*

<sup>1</sup> Landesschulrat für Steiermark, 2014. Verfügbar unter: <http://www.soziale-initiative.net/wp-content/uploads/2014/05/Auf-dem-Weg-zur-Schule-ohne-Ausgrenzung-Salzburg-Simone.pdf> [26.04.2015]

<sup>2</sup> Qualitätssicherungsrat für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung (2013). *Professionelle Kompetenzen von PädagogInnen. Zielperspektive*. Verfügbar unter: <http://www.qsr.or.at/?content/handreichungen/papiere-des-entwicklungsrates/index> [26.04.2015]

<sup>3</sup> Wocken, H. (2012). *Das Haus der Inklusiven Schule*. Hamburg: Feldhaus.

### Zukunftsperspektiven für die Elementarpädagogik

Im letzten Jahrzehnt lassen sich im Kontext der Elementarpädagogik beachtliche Weiterentwicklungen feststellen. Es wurden zahlreiche Kinderkrippen und Kindergärten neu eröffnet und der pädagogisch inhaltliche Bereich wurde in einem bemerkenswerten Ausmaß neu organisiert. Diese Bildungsreformen sowie entsprechende bildungswissenschaftliche Befunde begründen die aktuelle Professionalisierungsdebatte im Bereich der Elementar- und Primarpädagogik.

Vor diesem Hintergrund wurde die PädagogInnenbildung NEU darauf ausgerichtet, zukünftige Primarpädagoginnen und -pädagogen dahingehend vorzubereiten, den Transitionsprozess vom Kindergarten zur Volksschule pädagogisch auszugestalten und in methodisch-didaktischer Hinsicht anschlussfähige Bildungsprozesse realisieren zu können.

Eine Entwicklungsgruppe – bestehend aus Vertreterinnen der Pädagogischen Hochschule Steiermark, der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz, der Pädagogischen Hochschule Burgenland, der Pädagogischen Hochschule Kärnten und der Karl Franzens Universität – erarbeitete den Schwerpunkt „Elementarpädagogik mit Fokus erweiterter Schuleingang“<sup>1</sup> im Bachelorstudium Primarstufe im Ausmaß von 60 ECTS-Anrechnungspunkten.

Inhaltlich wendet sich der Schwerpunkt vier Themenbereichen zu, die in den folgenden Modulen zusammengefasst wurden:

- Forschendes & Entdeckendes Lernen
- Erfassen & Begleiten individueller Entwicklungsprozesse
- Erfassen & Begleiten gruppenspezifischer Entwicklungsprozesse
- Transition, Kooperation und Systementwicklung

Im ersten Modul sollen die Studierenden dahingehend professionalisiert werden, den Prinzipien der Selbstbildungsprozesse und einem ko-konstruktivistischen Bildungsprinzip Folge leisten zu können sowie die Didaktik des forschenden und entdeckenden Lernens zu realisieren. Das zweite und dritte Modul ist darauf ausgerichtet, zur Begleitung individueller Lern- und Bildungswege zu qualifizieren. Die Pädagoginnen und Pädagogen bilden ein professionelles Verständnis aus, das das Prinzip der Individualisierung im Kontext der

Lern- und Bildungsprozesse anerkennt und den prozessbegleitenden sowie biografieorientierten Beobachtungs- und Dokumentationsprozess als Grundlage des pädagogischen Handelns ansieht. Im Mittelpunkt des letzten Moduls steht die Professionalisierung zur pädagogischen Ausgestaltung von Transitionsprozessen und den in Verbindung stehenden notwendigen Weiterentwicklungen in systemischer Hinsicht.

Über die curriculare Konzeption dieses Schwerpunktes im Rahmen der PädagogInnenbildung NEU finden sich an der Pädagogischen Hochschule Steiermark weitere Maßnahmen in Planung und Umsetzung:

- Bereits in Umsetzung befinden sich Entwicklungsprojekte, die eine Bildungsreform der Schuleingangsphase vorbereiten.<sup>2</sup> Entsprechend dem Auftrag des BMBF wurden in der Steiermark im Kooperationsverbund von Landesschulrat, Kirchlicher Pädagogischer Hochschule und Pädagogischer Hochschule Steiermark Cluster gebildet bzw. Standorte ausgewählt, die darauf abzielen, die umfassende Sprachförderung in Kindergarten und Schule zu optimieren sowie die pädagogische Gestaltung eines kindgerechten und individualisierten Übergangs vom Kindergarten zur Volksschule zu ermöglichen.
- Vor dem Hintergrund bereits realisierter Forschungsprojekte kann auch das eben beschriebene Entwicklungsprojekt evaluiert werden. In dem Forschungsvorhaben des Bundesinstituts für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE) und der PHSt werden das initiierte Modellvorhaben (Transition vom Kindergarten zur Schule – Netzwerke Sprachförderung) beforscht und spezifische Erfolgsindikatoren abgeleitet.
- Neben diesen Entwicklungs- und Forschungsprojekten sind weiterhin die Fort- und Weiterbildungsaktivitäten des „Forums Frühe Bildung“ bedeutsam, die darauf abzielen, dass Elementar- und Primarpädagog/inn/en zuverlässige Kooperationsstrukturen und ein gemeinsames Bildungsverständnis ausbilden, um fortlaufende Lern-, Entwicklungs- und Bildungsprozesse organisieren zu können.
- Zudem werden Qualifizierungsmaßnahmen für Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen zu strukturierten Elterngesprächen im Zusammenhang mit den Entwicklungsprozessen des Kindes vorbereitet. In sieben Regionen der Steiermark finden im Auftrag der Landesregierung Steiermark Informationsveranstaltungen und Fortbildungs-

veranstaltungen statt, um eine Kompetenzentwicklung in den Bereichen der Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen sowie der Gesprächsführung mit Eltern zu fokussieren.

- Darüber hinaus zeichnen sich folgende Entwicklungslinien ab: Elementare Bildungseinrichtungen erlangen vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Anforderungen und bildungswissenschaftlicher Befunde hohe bildungspolitische Bedeutsamkeit. Die Neupositionierung des Kindergartens innerhalb des Bildungswesens erfordert von der Leitungsebene höchste Verantwortung und spezifisches Wissen und Können. Vor diesem Hintergrund besteht der Wunsch, in der Steiermark ein entsprechendes Bachelorstudium einzurichten, um einerseits die Leitungsebene des Kindergartens für diesen innovativen und komplexer gewordenen Bildungsanspruch mit forschungsgebundener Lehre vorbereiten und stärken zu können und um andererseits einen Beitrag zu einer neu organisierten elementarpädagogischen Bildung zu leisten. Das Studium soll sich an ausgebildete Kindergartenpädagoginnen und Kindergartenpädagogen mit Berufs- und nach Möglichkeit mit Leitungserfahrung richten.
- Ein weiteres Vorhaben richtet sich auf die Einrichtung einer Hochschulprofessur für Elementarpädagogik in der Steiermark. Um den wissenschaftlichen Diskurs im Kontext der Elementarpädagogik zusätzlich zu intensivieren, um einen weiteren Beitrag zur elementarpädagogischen Forschung von Hochschuleseite zu leisten und um die Entwicklung forschungsgeleiteter Bildungs- und Professionalisierungsangebote zu erhöhen, bedarf es aus der Perspektive der Pädagogischen Hochschule Steiermark einer Hochschulprofessur.

Zuletzt gilt es noch darauf zu verweisen, dass auch in Österreich – wie in den übrigen OECD-Ländern – ein grundständiges Studium für alle im Elementarbereich tätigen Pädagoginnen und Pädagogen indiziert und unumgänglich wäre.

*Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Holzinger,  
Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Lisa Reicher-Pirchegger*

<sup>1</sup> Die gemeinsame Schuleingangsphase beschreibt nach dem neuen Regierungsprogramm von 2014 die Notwendigkeit zur Zusammenarbeit von Kindergarten und Volksschule.

<sup>2</sup> <https://www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2013/20130523.html>

## I TEACHING THE FUTURE OF TEACHING – TAGUNG ZUR PÄDAGOGINNENBILDUNG NEU

Im Rahmen des zweitägigen Symposiums „Teaching the Future of Teaching“ an der Pädagogischen Hochschule Steiermark (29. und 30.09.2014) wurden in Anwesenheit von Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek und Landeshauptmann Mag. Franz Voves die neuen Studienpläne für die Lehramtsstudien Primarstufe und Sekundarstufe vorgestellt.

PROGRAMM:

### MONTAG, 29. SEPTEMBER 2014

- 13.00 Eröffnung**  
Rektorin Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elgrid Messner  
Landeshauptmann Mag. Franz Voves
- 13.45 Die PädagogInnenbildung und ihre Zukunft in Österreich**  
BM<sup>in</sup> Gabriele Heinisch-Hosek, BMBF
- 14.15 Was ist eine gute Lehrerin / ein guter Lehrer?**  
Univ.-Prof. Dr. Helmut Fend
- 15.30 Fragen an das Werk**  
Mag. Max Aufischer zur Eröffnung der Hochschulgalerie
- 15.45 Kaffeepause
- 16.15 Teaching the Future of Teaching – Expertinnen und Experten im Gespräch**  
Rektorin Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elgrid Messner, PHSt  
VR Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek, Uni Graz  
VR HS-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Regina Weitlaner, PHSt  
VR HS-Prof. DDr. Walter Vogel, PHSt  
Mag. Martin Glatz, ÖH Uni Graz  
Moderation: Mag. Christian Stenner
- 17.30 Eckpunkte der PädagogInnenbildung NEU**

*Die Bildungswissenschaftlichen Grundlagen*  
HS-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Barbara Pflanzl, PHSt

*Die Kernelemente der Profession*  
VR HS-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Seel, KPH Graz

*Die Pädagogisch-Praktischen Studien*  
HS-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Katharina Heissenberger, PHSt  
Prof. Mag. Gerhard Müllner, PHSt

### 18.00 Die neuen Lehramtsstudien

*Die akademische Primarstufe*  
Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Holzinger, PHSt  
HS-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Erika Rottensteiner, PHSt

*Die gemeinsame Sekundarstufe der Allgemeinbildung*  
HS-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Erika Rottensteiner, PHSt  
Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Beatrix Plamenig, PHSt

*Die traditionsreiche Sekundarstufe der Berufsbildung*  
HS-Prof. Dr. Werner Moriz, PHSt  
HS-Prof. Mag. Christian Neuper, PHSt

*Ein Blick auf den Schwerpunkt Inklusive Pädagogik*  
Prof. Dr. Wolfgang Klampfl, PHSt  
Prof.<sup>in</sup> Silvia Kopp-Sixt, MA, PHSt

*Zukunftsperspektiven für die Elementarpädagogik*  
Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Holzinger, PHSt  
Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Lisa Reicher-Pirchegger, PHSt

### 19.00 Empfang des Landeshauptmannes

### DIENSTAG, 30. SEPTEMBER 2014

- 13.00 Eröffnung**  
Rektorin Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elgrid Messner
- 13.10 Vorwort zur wissenschaftlichen Hochschuldidaktik**  
Herausgeber/innen und Autor/innen der Studienreihe der PHSt
- 13.20 Die Profilbildenden Schwerpunkte der PHSt**
- Individualisierung und Begabungsförderung*  
Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Maria Winter, PHSt  
Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Christa Bauer, PHSt

*Interkulturalität und Mehrsprachigkeit*Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dagmar Gilly, PHStProf.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Martina Huber-Kriegler, PHSt*Ästhetik, Kunst und Kommunikation*Prof.<sup>in</sup> Angelika Holzer, MA, PHStProf.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Karin Gollowitsch, PHSt*Medienpädagogik und Digitale Kompetenz*

Prof. Ing. Martin Teufel, MA BEd, PHSt

Prof. Mag. Johannes Dorfinger, PHSt

*Wissenschaftspropädeutik und**Forschend-Entdeckendes Lernen*

Prof. Dr. Erich Reichel, PHSt

Prof. Johann Eck, MA, PHSt

*Bildungsforschung für Lehren und Lernen,**Fachdidaktik und Professionalität*HS-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Barbara Pflanzl, PHStHS-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Angela Gastager, PHSt*Unterrichts- und Schulentwicklung*Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Auguste Seidl, PHStProf.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Beatrix Plamenig, PHSt*Elementarpädagogik und Frühe Bildung*Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Holzinger, PHStProf.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Lisa Reicher-Pirchegger, PHSt*Berufspädagogik*

HS-Prof. Dr. Werner Moriz, PHSt

HS-Prof. Mag. Christian Neuper, PHSt

15.00 Kaffeepause

**15.30 Das Kontinuum der PädagogInnenbildung –  
Fachbereiche der PHSt***WS 1: Bildungswissenschaften**WS 2: Sprachlich-Literale und Interkulturelle Bildung**WS 3: Mathematische und Informatische Bildung**WS 4: Naturwissenschaftliche und**Technische Bildung**WS 5: Sozialwissenschaftliche, Politische Ethische**und Religiöse Bildung**WS 6: Ästhetisch-Künstlerische und**Medienpädagogische Bildung**WS 7: Sportliche und Salutogene Bildung**WS 8: Wirtschaftskundliche und Berufliche Bildung***17.00 Präsentation der Workshopergebnisse****17.45 Resümee**VR HS-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Regina Weitlaner, PHSt

VR HS-Prof. DDr. Walter Vogel, PHSt

**18.00 Empfang des Rektorats***v.l.n.r.: E. Messner (PHSt), BM<sup>in</sup> Gabriele Heinisch-Hosek (BMBF)*

## I „TEACHING THE FUTURE OF TEACHING“ – EINE RADIOSENDUNG VON RADIOIGEL

Mit zahlreichen Gästen fand das zweitägige Symposium „Teaching the Future of Teaching“ an der Pädagogischen Hochschule Steiermark statt. Wer nicht dabei sein konnte, hat die Gelegenheit nachzuhören, was die neue PädagogInnen-ausbildung ausmacht. Prominente Gäste, wie z.B. Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek, Landeshauptmann Mag. Franz Voves und die Gastgeberin, Rektorin Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elgrid Messner, wurden von Mag.<sup>a</sup> Nina Weyrer vor das Mikrofon gebeten.

Genauere Informationen über die neue Lehrer/innen/ausbildung sind in einer Reihe von Interviews zu hören, die HS-Prof. Dr. Werner Moriz, selbst Teil des Projektteams zur PädagogInnenbildung NEU, mit Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Regina Weitlaner, Vizerektorin für Ausbildung, DDr. Walter Vogel, Vizerektor für Fort- und Weiterbildung, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Erika Rottensteiner, Institutsleiterin für Lehramtsstudien der Primar- und Sekundarpädagogik und Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Holzinger, Leiterin des Instituts für Professionalisierung in der Elementar- und Primarpädagogik der Pädagogischen Hochschule Steiermark führte.

Zu hören auf der Homepage von Radioigel, dem Campusradio der Pädagogischen Hochschule Steiermark:  
<http://radioigel.at/category/radioigel-campus/>

### *Radioigel – das Campusradio*

„On air“ ist man seit 2013 an der PH Steiermark im Studio des Campusradios Radioigel. Studierende und Lehrende gestalten vor Ort im hauseigenen Studio Radiobeiträge mit unterschiedlichstem Inhalt. Lerninhalte und Bildungsthemen werden dabei ebenso aufbereitet wie persönliche Themen, die Zugang zu Talenten und Interessen ermöglichen. Dabei soll interessierten Pädagoginnen und Pädagogen im Zuge des Lehrgangs „Radio als Lernraum“ eine adäquate fachliche wie auch didaktisch-pädagogische Ausbildung im Radiobereich vermittelt werden, um die Plattform „Radio“ als Lernform professionell im Unterricht zu implementieren. Ergänzend dazu nutzen Schülerinnen und Schüler der Praxisschulen der PHSt die Methode „Radio als Lernform“, um ihre Lernziele als Radiobeiträge zu präsentieren. Die innovative Unterrichtsform „Radio“ unterstützt dabei durch das aktive Recherchieren, Fragen stellen, Forschen und Formulieren ganz besonders die Kommunikationskompetenz.



Kontakt: Wolfgang Kolleritsch, [wolfgang.kolleritsch@phst.at](mailto:wolfgang.kolleritsch@phst.at)  
<http://radioigel.at/>



WISSENBILANZ

## INTELLEKTUELLES KAPITAL

Die Pädagogische Hochschule Steiermark ist als etablierte Institution in der steirischen Bildungslandschaft für Pädagoginnen und Pädagogen einem bildungspolitischen Auftrag verpflichtet. Dabei spielt der Umgang mit Wissen und Wissenserweiterung eine zentrale Rolle. Die Wissensbilanz bietet eine wiederkehrende Möglichkeit zur übersichtlichen Darstellung von Daten und Fakten für eine breite Öffentlichkeit.

Im Folgenden werden relevante Kennzahlen der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Vergleich zu den Vorjahren dargestellt und interpretiert. Darüber hinaus werden Kennzahlen zur Forschung, Internationalisierung und zum Personalstand angeführt.

Die Mehrzahl der hier dargestellten Kennzahlen stützen sich auf die Vorgaben gem. § 4 Abs. 1 Z 1 bis 8 der Hochschulevaluierungsverordnung (HEV).

### Lehrveranstaltungen Ausbildung / Weiterbildung

Anzahl der abgehaltenen Lehrveranstaltungen und der abgenommenen Prüfungen, gegliedert nach den beiden Kategorien „Ausbildung“ und „Fort- und Weiterbildung“ (Kennzahl gem. § 4 Abs. 1 Z 1 HEV).

Lehrveranstaltungen	13/14	2039
	12/13	2202
Semesterwochenstunden	13/14	2066,8
	12/13	2053,7
Prüfungen	13/14	52018
	12/13	52692

### Lehrveranstaltungen Fortbildung

Lehrveranstaltungen	13/14	2323
	12/13	2527
Unterrichtseinheiten	13/14	19335,5
	12/13	23381,5
Teilnahmebestätigungen	13/14	44708
	12/13	47153

Die Anzahl der abgehaltenen Lehrveranstaltungen in der Ausbildung/Weiterbildung ist im Vergleich zum Studienjahr 2012/13 um ca. 7% gesunken und geht auf die Straffung des Studienangebotes und eine damit einhergehende Bündelung der Ressourcen zurück. In der Fortbildung hat sich die Anzahl der abgehaltenen Lehrveranstaltungen ebenfalls um ca. 8% verringert.

## Studierende der Ausbildung

Anzahl der Studierenden der einzelnen Lehramtsstudien unter Angabe des Geschlechtes und des prozentuellen Anteils der weiblichen Studierenden.

Volksschule	13/14	370	69	439
	12/13	378	72	450
Hauptschule/Neue Mittelschule	13/14	259	161	420
	12/13	259	137	396
Sonderschule	13/14	87	16	103
	12/13	93	22	115
Polytechnische Schule	13/14	5	5	10
	12/13	1	1	2
Berufsschulpädagogik	13/14	72	119	191
	12/13	64	124	188
Ernährungspädagogik	13/14	107	12	119
	12/13	110	11	121
Informations- und Kommunikationspädagogik	13/14	19	27	46
	12/13	23	24	47
Technisch-gewerbliche Pädagogik	13/14	1	41	42
	12/13		50	50
Zusätzliche Lehrbefähigung (Berufsschule)	13/14	4	19	23
	12/13	13	31	44
Zusätzliche Lehrbefähigung (Hauptschule/Neue Mittelschule)	13/14	158	56	214
	12/13	161	65	226



Frauen



Männer

Gesamt: 1607 Studierende (1082 Frauen, 525 Männer)

Die Gesamtzahl der Studierenden ist um 1,9 % gesunken und die Anzahl der weiblichen Studierenden betrug 67,3 %.

## Erstsemestrige in der Ausbildung

Anzahl der neu zugelassenen Studierenden zu den einzelnen Lehramtsstudien unter Angabe des Geschlechts und des prozentuellen Anteils der weiblichen Studierenden (Kennzahl gem. § 4 Abs. 1 Z 2 HEV).

Volksschule	13/14	124	21	145
	12/13	138	18	156
Hauptschule/Neue Mittelschule	13/14	77	61	138
	12/13	95	46	141
Sonderschule	13/14	22	1	23
	12/13	19	6	25
Polytechnische Schule	13/14	3	3	6
	12/13	2	1	3
Berufsschulpädagogik	13/14	12	17	29
	12/13	9	26	42
Ernährungspädagogik	13/14	33	2	35
	12/13	30	4	34
Informations- und Kommunikationspädagogik	13/14	10	3	13
	12/13	9	7	22
Technisch-gewerbliche Pädagogik	13/14	1	8	9
	12/13	17	0	17
Zusätzliche Lehrbefähigung (Berufsschule)	13/14	1	11	12
	12/13	3	16	19
Zusätzliche Lehrbefähigung (Neue Mittelschule)	13/14	158	56	214
	12/13	60	19	79

 Frauen

 Männer

Gesamt: 624 Erstsemestrige (441 Frauen, 183 Männer)

Anmerkung zur Tabelle „Erstsemestrige in Ausbildung“:

Die Gesamtzahl der Erstsemestrigen in der Ausbildung (exkl. Erstsemestrige der zusätzlichen Lehrbefähigung für NMS und Berufsschule) ist gegenüber dem Vorjahr um ca. 17 % gestiegen.

Der Anteil der männlichen Erstsemestrigen ist insgesamt um ca. 14 % gestiegen. Der Anteil der Frauen unter den Erstsemestrigen betrug insgesamt ca. 70 %, wobei insbesondere am Studiengang Neue Mittelschule der Anteil an männlichen Studierenden um ca. 33 % gestiegen ist.

## Teilnehmer/innen der Weiterbildung

Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Lehrgängen und Hochschullehrgängen im Ausmaß von mehr als 30 ECTS-Anrechnungspunkten (AP) und Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Lehrgängen im Ausmaß von weniger als 30 ECTS-AP sowie an Masterlehrgängen (Kennzahl gem. § 4 Abs. 1 Z 4 HEV).

Lehrgänge < 30 ECTS-AP	13/14	1342	381	1723
	12/13	1186	347	1533
Lehrgänge > 30 ECTS-AP	13/14	136	82	218
	12/13	150	54	204
Hochschullehrgänge	13/14	129	32	161
	12/13	126	24	150
Masterlehrgänge	13/14	15	1	16
	12/13	5	5	10

Frauen

Männer

Gesamt: 2118 Teilnehmer/innen (1622 Frauen, 496 Männer)

In der Weiterbildung ist die Anzahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Vergleich zum Studienjahr 2012/13 um 12 % gestiegen.

## Absolvent/inn/en der Ausbildung

Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der einzelnen Lehramtsstudien (Kennzahl gem. § 4 Abs. 1 Z 3 HEV).

Volksschule	13/14	110	22	132
	12/13	118	20	138
Neue Mittelschule	13/14	64	16	80
	12/13	55	44	120
Sonderschule	13/14	29	5	34
	12/13	28	5	33
Polytechnische Schule	13/14	0		
	12/13	0		
Berufsschulpädagogik	13/14	21	33	54
	12/13	12	23	35
Ernährungspädagogik	13/14	27	3	30
	12/13	22	1	30
Informations- und Kommunikationspädagogik	13/14	2	4	6
	12/13	4	4	8
Technisch-gewerbliche Pädagogik	13/14	10		10
	12/13	11		11
Zusätzliche Lehrbefähigung (Berufsschule)	13/14	3	12	15
	12/13	5	14	19
Zusätzliche Lehrbefähigung (Hauptschule/Neue Mittelschule)	13/14	19	6	25
	12/13	19		19

Frauen
  Männer

Gesamt: 386 Absolvent/inn/en (275 Frauen, 111 Männer)

Der Anteil der Frauen betrug 71 %.

## Absolvent/inn/en der Weiterbildung

Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung, unter Angabe des Geschlechtes und des prozentuellen Anteils der Frauen.

Lehrgänge < 30 ECTS-AP	13/14	497	153	650
	12/13	367	116	483
Lehrgänge > 30 ECTS-AP	13/14	175	109	284
	12/13	150	104	254
Hochschullehrgänge	13/14	80	23	103
	12/13	13	6	19
Masterlehrgänge	13/14	1	1	
	12/13	0		

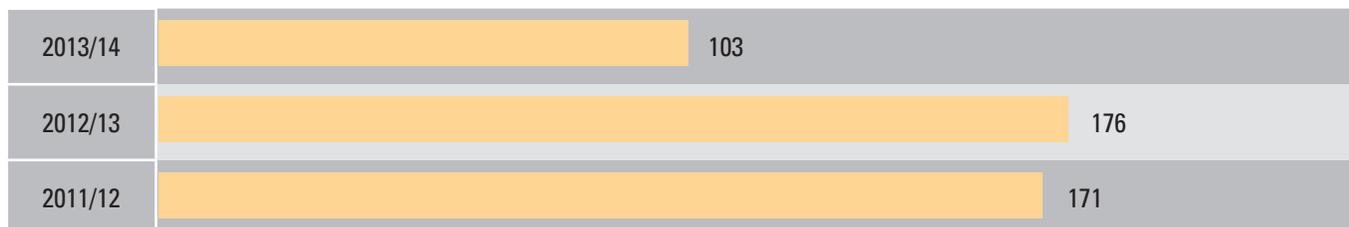
Frauen
  Männer

Gesamt: 1038 Absolvent/inn/en (753 Frauen, 285 Männer)

Der Frauenanteil betrug 72,5 %.

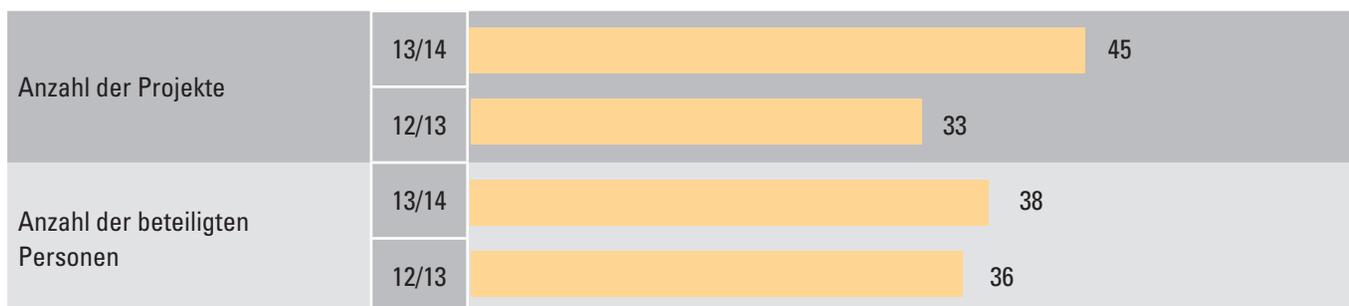
## Wissenschaftliche Veröffentlichungen

Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen (Kennzahl gem. § 4 Abs. 1 Z 6 HEV).



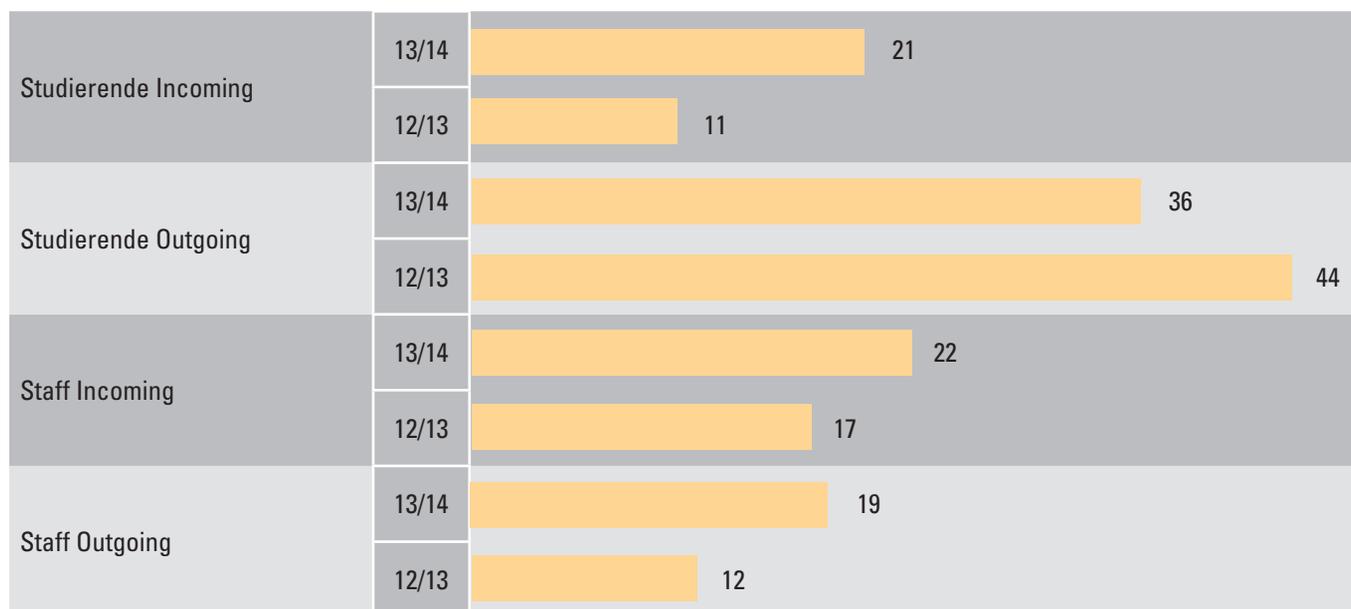
## Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Anzahl der laufenden Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie die dafür bereitgestellten Ressourcen (Kennzahl gem. § 4 Abs.1 Z 7 HEV)



## Teilnehmer/innen internationaler Mobilitätsprogramme

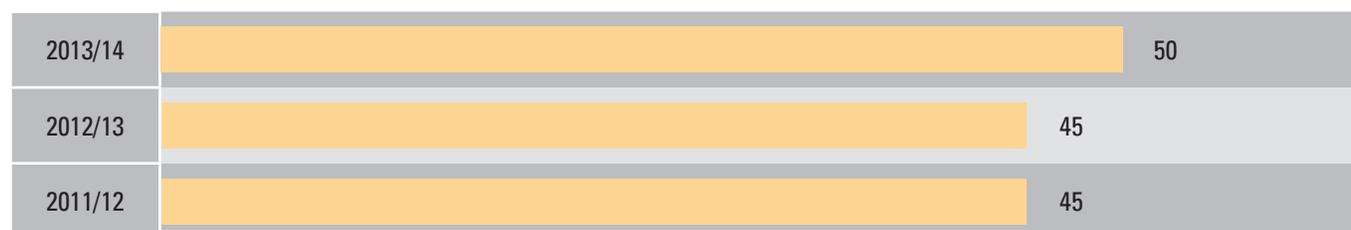
Anzahl der Lehrenden und Studierenden, die an internationalen Mobilitätsprogrammen teilgenommen haben (Incoming und Outgoing, Kennzahl gem. § 4 Abs. 1 Z 5 HEV).



Als ein institutionalisierter Schwerpunkt der Pädagogischen Hochschule Steiermark (PHSt) ist die Internationalisierung auch im Leitbild der PHSt verankert.

Die Bereitschaft der Lehrenden im Studienjahr 2013/14 an Mobilitätsprogrammen teilzunehmen ist im Jahresvergleich um ca. 58 % gestiegen. Die Anzahl der Erasmus-Kooperationspartner hat sich um 11 % erhöht.

## Anzahl der ERASMUS-Partner



## Personal

Ausmaß der an der Pädagogischen Hochschule eingesetzten Personalkapazität getrennt nach Verwendungen unter Angabe des Geschlechts und des prozentuellen Anteils der weiblichen Bediensteten (Kennzahl gem. § 4 Abs. 1 Z 8 HEV).

Lehrpersonal	13/14	228		117	345
	12/13	195		111	306
Verwaltungspersonal	13/14	48	16	64	
	12/13	47	16	63	

Frauen
  Männer

Die dargestellten Personalstände beziehen sich auf Oktober 2013.

Die Anzahl der Bediensteten im Bereich der Verwaltung ist im Vergleich zum Studienjahr 2012/13 um ca. 5% gestiegen. Der Frauenanteil in der Verwaltung ist gegenüber dem vorangegangenen Jahr leicht gestiegen und betrug 75%.

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Lehre (Stammlehrpersonal, dienstzugewiesenes und mitverwendetes Lehrpersonal) ist gegenüber dem Studienjahr 2012/13 um ca. 12,7% gestiegen. Die Anzahl der weiblichen Lehrenden hat sich gegenüber dem Vergleichsjahr um 16% erhöht und erreichte einen Anteil von ca. 66% des gesamten Lehrpersonals.

## Studienbibliothek

Die Gesamtanzahl der Informationsträger in der wissenschaftlichen, auch öffentlich zugänglichen Studienbibliothek der PHSt hat sich seit 2013 um ca. 3% erhöht.

Gesamtzahl der Informationsträger	2014	<b>309.840</b>
	2013	300.677
	2012	297.228
Laufende Zeitschriftenabonnements	2014	<b>112</b>
	2013	111
	2012	101
Entlehnvorgänge (Ausleihe, Vormerkung, Verlängerung, Rückgabe durch Mitarbeiter/innen der Ortsleihe)	2014	<b>145.411</b>
	2013	147.293
	2012	136.453



## MITARBEITER/INNEN/VERZEICHNIS

Aichholzer, Maria-Rita  
 Amtmann, Elisabeth Andrea, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Bakk.<sup>a</sup>  
 Antoni, Rudolf, HS-Prof. Mag. Dr.  
 Ascher, Manuela, Bakk.<sup>a</sup>  
 Aureli, Silvana, BEd  
 Bader, Verena, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Bakacs, Tiborne  
 Bauer, Christa, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Bauer, Renate, MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> MAS  
 Baumgartner, Isabella, MA Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Baumgartner, Walter, Prof. BEd  
 Bayer, Sabine  
 Beck, Klaus, Mag.  
 Berger, Irene, Mag.<sup>a</sup>  
 Berger-Cian, Edda, Mag.<sup>a</sup>  
 Beyer-Reicht, Susanne, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Bialowas, Nina, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Blaschke, Angelina  
 Breuss, Maria Elisabeth, Mag.<sup>a</sup>  
 Brna, Teresa Diane, BEd  
 Camhy, Daniela, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> h.c.  
 Cermak, Manuela, Mag.<sup>a</sup>  
 Christian, Ingolf  
 Da Rocha, Karin, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Dauphin, Bettina, Mag.<sup>a</sup>  
 Day-Salmon, Shirley, Mag.<sup>a</sup>  
 De Fontana, Olivia, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Dietrich, Ingrid, Prof.<sup>in</sup>  
 Dirnböck, Bianca  
 Dobnig, Herbert  
 Dorfinger, Johannes, Prof. Mag.  
 Durakovic, Indira, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>a</sup>  
 Duschnig, Renate, Mag.<sup>a</sup>  
 Dworschak, Peter  
 Eberhardt, Karin  
 Eck, Johann, Prof. MA  
 Edelsbrunner, Margarete, Ing.  
 Edelsbrunner-Jonik, Sylvia  
 Eder, Paul, Prof. Mag. Dr.  
 Ederer, Karl, Prof.  
 Ehgartner, Martina, Mag.<sup>a</sup>  
 Eibel, Thomas, Dipl.-Ing.  
 Eigler, Veronika Elisabeth, BEd  
 Eisel-Eiselsberg, Theresia, Mag.<sup>a</sup> Bakk.<sup>a</sup>  
 Emmer, Wolf-Dieter, Prof. Ing.  
 Erlach, Renate, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Erlacher, Josef, Mag.  
 Erlitz-Lanegger, Evelyne, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Faber, Heidrun, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>in</sup>  
 Fasching, Thomas  
 Faschingbauer, Renate, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Fauland, Alfred, Prof.  
 Fauland, Andrea, BEd  
 Fedl, Tanja  
 Felber, Susanne, Mag.<sup>a</sup>  
 Feldgrill, Karin, MA BEd  
 Feldhofer, Ernestine  
 Fladischer, Ferdinand, Prof.  
 Flanschger, Justina, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> BEd  
 Flecker, Gilbert, Mag. Dr.  
 Fleischhacker-Diernberger, Sigrid, MSc  
 Friehs, Barbara, DDr.<sup>in</sup> Univ.-Doz.<sup>in</sup>  
 Frischenschlager, Erich, HS-Prof. Mag. Dr.  
 Fritz, Sabine, Prof.<sup>in</sup> MA BEd  
 Fuchs, Beate, Mag.<sup>a</sup>  
 Fuchs, Karl-Johan Florian, BEd  
 Fuchs, Sabine, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Führer, Andreas, MA BEd  
 Furtlehner-Schlacher, Constanza, Dr.<sup>in</sup>  
 Gaisbacher, Johann, Mag.  
 Gamperl, Katrin, BEd  
 Gande, Reinhard, Mag.  
 Gandler, Bettina, Mag.<sup>a</sup>  
 Gastager, Angela, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Gaulke, Sara  
 Geider, Patricia, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Bakk.<sup>a</sup>  
 Geider-Hois, Ingrid  
 Geishofer-Binder, Ulrike  
 Geissler, Bettina, BEd  
 Gerold, Christine  
 Gigerl, Renate, Mag.<sup>a</sup>  
 Gilly, Dagmar, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Ginner, Marlene, Mag.<sup>a</sup>  
 Glavic, Elisabeth, Mag.<sup>a</sup>  
 Glawar, Ingrid, Mag.<sup>a</sup>  
 Glehr, Walpurga  
 Goessler, Gustav  
 Gollowitsch, Karin, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Grebenz, Helga, BEd  
 Greinix, Irmgard, Mag.<sup>a</sup>  
 Gressl, Engelbert, Prof.  
 Grigoriadis, Anna, Mag.<sup>a</sup>  
 Gronold, Daniela, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Größler, Martin  
 Großmann, Tanja  
 Gruber, Christoph, Prof. MA Mag. Dr.  
 Grübler, Gabriele, MA  
 Gsellmann-Rath, Heike, Prof.<sup>in</sup> MA  
 Gunzer, Gabriele, BEd  
 Gyerman, Ibolya  
 Habjanic, Michael  
 Haidacher-Horn, Agnes, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Haidenthaller, Dagmar  
 Haim, Tamara, BEd  
 Hanl, Katharina  
 Hansel, Karin, Mag.<sup>a</sup>  
 Hanzl, Maria, BEd  
 Hasenhüttl, Erika, Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Hausberger, Bärbel Ruth, Dr.<sup>in</sup>  
 Hauser, Wilma, Prof.<sup>in</sup> Bakk.<sup>a</sup>

Heiligenbrunner, Elisabeth, MSc  
 Heissenberger, Katharina, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Hermann, Elisabeth, Prof.<sup>in</sup>  
 Hiebler, Silvia, Prof.<sup>in</sup> MAS MSc  
 Hiess-Bergmann, Gabriele  
 Hofer, Christian, MMag. Dr.  
 Hofer, Maria  
 Höfert, Sabine, Mag.<sup>a</sup>  
 Holl, Peter  
 Hollomey, Sabine, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Holzer, Angelika, Prof.<sup>in</sup> MA  
 Holzinger, Andrea, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Hönicke-Krug, Irene  
 Hörndler, Sonja Maria, BEd  
 Hortig, Berndt, Mag.  
 Huber-Kriegler, Martina, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Hutter, Nicole, BEd  
 Hütter, Harald, Dipl.-Ing. (FH)  
 Hyden, Harald, Mag.  
 Jafferji, Marita, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> DDr.<sup>in</sup>  
 Jaklitsch, Nina, MA  
 Jantscher, Georg, Mag.  
 Jaritz, Gertrude  
 Jarz, Gerhard, Ing.  
 Jarz, Thorsten, HS-Prof. Mag.  
 Jaschke, Julia, Mag.<sup>a</sup> BEd  
 Jauk-Safran, Barbara, BEd  
 Jug, Brigitte, Mag.<sup>a</sup>  
 Kahr, Christina  
 Kainzmayer, Renate, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Kalcher Lydia, MA BEd  
 Kaltenbäck, Gertrud, Dr.<sup>in</sup>  
 Kamitz, Katharina, Mag.<sup>a</sup>  
 Kaplan, Margit  
 Karacsonyi, Matthias, BEd  
 Karl, Silvia  
 Karner, Kathrin, BEd  
 Kemmer, Josef  
 Kernbichler, Gerda, Prof.<sup>in</sup> MA  
 Kerschbaumer, Albert, Prof. BA.  
 Kiegerl, Andrea, Mag.<sup>a</sup>  
 Kienzl, Günther, Mag. BEd  
 Klampfl, Wolfgang, Prof. Mag. Dr.  
 Klement-Amon, Barbara, MMag.<sup>a</sup>  
 Knabl, Martin, MA  
 Knausz, Werner, Prof.  
 Knechtl Waltraud, Mag.<sup>a</sup>  
 Knopper Béatrice, Mag.<sup>a</sup>  
 Köberl, Leo, Prof.  
 Köck, Gerhard, Ing. Prof.  
 Koeberl, Hermine  
 Kogler, Irmgard, Mag.<sup>a</sup>  
 Kohl, Birgit  
 Kohlberger, Theresa, MMag.<sup>a</sup>  
 Köhler, Adelheid  
 Kolb, Andrea  
 Koller, Alexandra  
 Koller, Elfriede, Prof.<sup>in</sup> BEd  
 Koller, Roman, HS-Prof. Mag. Dr.  
 Kolleritsch, Kornelia, Prof.<sup>in</sup> MA BEd  
 Kolleritsch, Wolfgang  
 Komposch, Ursula, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Koppelhuber, Maria, Mag.<sup>a</sup>  
 Kopp-Sixt, Silvia, Prof.<sup>in</sup> MA BEd  
 Kornberger, Angelika, MA BEd  
 Köstenbauer, Andrea, Prof.<sup>in</sup> MA  
 Kovacs, Kathrin Franziska, BEd  
 Kraker, Norbert, Prof. Mag. Dr.  
 Krammer, Georg Christoph, Prof. Mag.  
 Kraschitz, Daniela  
 Krausneker, Gundula, Prof.<sup>in</sup> MA  
 Krenn, Christine, Prof.<sup>in</sup> BEd  
 Krenn, Helga, BEd  
 Krenn, Roswitha, BEd  
 Kriebitz, Gabriela, Mag.<sup>a</sup>  
 Krknjak, Manuel  
 Krobath, Josefa, Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Krobath, Silvia  
 Kröll, Rudolf  
 Krottmayer, Klaus, Mag. Dr.  
 Kummert, Andrea  
 Kunst, Renate, Prof.<sup>in</sup>  
 Labmayer, Franz, BEd  
 Laner, Anton  
 Lang, Ramona  
 Langgner, Dieter, Prof.  
 Lanzmaier-Ugri, Katharina, Prof.<sup>in</sup> BEd  
 Ledineg, Johann  
 Legenstein, Michaela  
 Leick, Irene  
 Leipold, Doris, BEd  
 Leitgeb, Margit, Prof.<sup>in</sup> MA BEd  
 Lenk, Gernot  
 Leonhartsberger, Susanne, Dr.<sup>in</sup>  
 Leopold, Eva  
 Lesny, Günter, Mag.  
 Lewis, Catherine Mary, Dr.<sup>in</sup> BA  
 Liebich, Waltraud, Mag.<sup>a</sup>  
 Linhofer, Ewald, Prof.  
 Linhofer, Susanne, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Logar, Arno, Prof. Mag.  
 Losinschek, Elfriede  
 Ludwig, Christine  
 Lukas, Inge  
 Luttenberger, Claudia, Mag.<sup>a</sup> BEd  
 Magnet, Sindy, Mag.<sup>a</sup>  
 Maier, Helmut, Prof. Bakk.  
 Maier, Sigrid  
 Maierbichler, Gerda  
 Maierhofer, Brigitte

Marschnig, Georg, Dr.  
 Martich, Susanne, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Maticsek-Jauk, Marlies, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Maurer, Dirk, BEd  
 Mauser, Manfred  
 Meier, Reinhard, HS-Prof. Dr. MAS  
 Meier-Nedwed, Barbara, Mag.<sup>a</sup>  
 Meisterhofer, Hubert, Mag.<sup>a</sup>  
 Messner, Elgrid, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Meyer, Harald, MA BEd  
 Moriz, Werner, HS-Prof. Mag. Dr.  
 Mörth, Magdalena, Mag.<sup>a</sup>  
 Moser, Daniela, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Moser-Pacher, Andrea, Mag.<sup>a</sup>  
 Moser-Steyer, Sabine, BEd  
 Motz, Andrea  
 Much, Peter, MA  
 Muhr, Birgit  
 Müller, Monika  
 Müller-Caron, Amy  
 Müllner, Gerhard, Prof. Mag.  
 Müllner-Walter, Susanne, BEd  
 Murg, Maria Christina, Mag.<sup>a</sup>  
 Mussner-Kiklin, Monika, MBA  
 Nagel, Maria  
 Neubauer, Anna Maria, MA BEd  
 Neuper, Christian, HS-Prof. Mag.  
 Neureiter, Livia, MMMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Niggler, Karin, Mag.<sup>a</sup>  
 Obrecht, Clara, Bakk.<sup>a</sup>  
 Oser, Stefan, Prof. Mag.  
 Peer, Edgar  
 Pein, Anna, Mag.<sup>a</sup>  
 Pein, Astride  
 Pelzmann, Brigitte, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Perl, Ingrid, Prof.<sup>in</sup>  
 Pesticek, Thomas  
 Peter-Riedler, Evelyn, Mag.<sup>a</sup>  
 Pflanzl, Barbara, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Pflug, Bettina, Mag.<sup>a</sup>  
 Pichler, Ernst, Prof. Mag.  
 Pickl, Gonda, Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Pietsch, Alice, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Pietsch, Maria-Elisabeth, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Pirchegger, Marlies, Mag.<sup>a</sup>  
 Pirker, Michael, Mag.  
 Pirstinger, Franziska, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Plamenig, Beatrix, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Plamenik, Barbara  
 Plappart, Isabella  
 Pongratz, Hanns Jörg, HS-Prof. Mag. Dipl.-Ing.  
 Prantner-Kroller, Regina, Mag.<sup>a</sup>  
 Preiner, Bernd, Prof. MA BEd  
 Preisegger, Martina, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Pristonig, Reinhard, Prof. Mag.  
 Pronegg, Elisabeth, Prof.<sup>in</sup> BEd  
 Propst Yüce, Monika, Mag.<sup>a</sup>  
 Ptacek, Josef  
 Pucher, Eva  
 Pürschl, Albert  
 Rabensteiner, Elisabeth, Mag.<sup>a</sup>  
 Radler, Manuela, Prof.<sup>in</sup> MA  
 Rakowitz, Harald  
 Ranner, Rosa Maria, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Ranz, Josef, HS-Prof. Mag. Dipl.-Ing.  
 Rath, Karin, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Raunegger, Arno, Prof. Dipl.-Ing. BEd  
 Rechberger, Veronika, Prof.<sup>in</sup> Bakk.<sup>a</sup>  
 Recher, Anita, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Rehn, Lukas  
 Reichel, Erich, Prof. Mag. Dr.  
 Reicher-Pirchegger, Elisabeth, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Reinbacher, Johanna, MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Reisinger, Irmgard, Mag.<sup>a</sup>  
 Reissner, Sabine, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Reitbauer, Michaela, Prof.<sup>in</sup> MA  
 Richter, Edeltraud  
 Riegler, Brigitte, Prof.<sup>in</sup>  
 Röck, Corina, Bakk.<sup>a</sup> BEd  
 Roschger, Eike Walter, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Rossegger, Daniela  
 Rossegger, Sieglinde  
 Rottensteiner, Erika, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Rupp, Alfred  
 Sabathi, Sylvia, Prof.<sup>in</sup>  
 Sadaghiani, Nassim, Dr.<sup>in</sup>  
 Samberger, Petra, Mag.<sup>a</sup>  
 Samhaber, Eleonore, Mag.<sup>a</sup> MA  
 Samide, Daniela  
 Sammer, Erich, Mag.  
 Sandt, Bianca  
 Schabus, Anna  
 Schaut, Harald, Prof.  
 Scheiber, Harald, BEd  
 Scheiber, Klaus, Mag.  
 Schellauf, Herwig, Mag.  
 Scherr, Manuela  
 Scherz, Hermann, Mag.  
 Schittelkopf, Eduard, Prof.  
 Schlögl, Gerhard  
 Schmid, Claudia, Prof.<sup>in</sup> BEd  
 Schmidt, Birgit, Mag.<sup>a</sup>  
 Schmidt, Ernestine, BEd  
 Schmuck, Peter  
 Schneider, Veronika, Prof.<sup>in</sup> MA  
 Schneider-Riessner, Karin, Mag.<sup>a</sup>  
 Schober, Heidemarie, Prof.<sup>in</sup>  
 Schoberleitner, Karin, Prof.<sup>in</sup> MAS  
 Schönwetter-Cebrat, Sabine, BEd  
 Schreiner, Michaela

Schullin, Ingrid, Prof.<sup>in</sup>  
 Schulz-Kolland, Richard, Prof. BEd  
 Schwarzl, Maria  
 Schwarzl, Thomas, Dipl.-Ing. (FH) BEd  
 Schweiger, Hannes, Dr.  
 Schweighofer, Nikolaus, Mag.  
 Schwetz, Herbert, HS-Prof. Mag. Dr.  
 Seidl, Auguste, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Sgarz, Elena  
 Simm, Susanne, BEd  
 Singer, Andrea  
 Slawitsch, Hans Joachim  
 Somma, Katharina, BEd  
 Sonnleitner, Daniela, BEd  
 Sonnleitner, Stephan, Prof.  
 Sorger, Elisabeth  
 Spork, Barbara  
 Stadlhofer-Wagner, Renate  
 Stangl, Katja, MA BEd  
 Steiner, Maria, MMag.<sup>a</sup>  
 Stelzl, Ulrike  
 Stelzl, Veronika, BEd  
 Stenner, Christian, Mag.  
 Stenzel, Helga, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Stern, Ursula  
 Stifter, Edwin  
 Stöckl, Arnd, Prof. Mag.  
 Straußberger, Dorothee  
 Streibl, Kathleen Anna  
 Strohmaier, Michael  
 Sturm, Hildegard, Mag.<sup>a</sup>  
 Stütze-Felber, Robert Karl Heinz, Prof. Mag.  
 Sudy, Daniela, Prof.<sup>in</sup> MMag.<sup>a</sup>  
 Szyszkowitz, Heidemarie, Mag.<sup>a</sup>  
 Taylor, Silvia  
 Techt, Bianka  
 Tekautz, Andrea  
 Teufel, Martin, Prof. MA BEd Ing.  
 Theißl, Eva, Prof.<sup>in</sup>  
 Tischitz-Winklhofer, Barbara, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Tödting, Mark, Prof. MA BEd  
 Trapp, Reinhard, Mag.  
 Trausinger, Martin, Mag.  
 Tritremmel, Gerald, Mag. Dr.  
 Uhlir, Gerlinde, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>  
 Vaterl, Marietta, Mag.<sup>a</sup>  
 Vatter, Karin, Mag.<sup>a</sup>  
 Vogel, Walter, HS-Prof. Mag. DDr.  
 Vogl, Heiko, Prof. MA BEd  
 Völkl, Andrea, Mag.<sup>a</sup> BEd  
 Völkl, Heidelinde, Mag.<sup>a</sup>  
 Vucsina, Sonja Maria, Prof.<sup>in</sup>  
 Wagner, Andrea, MMag.<sup>a</sup>  
 Wagner, Anita  
 Wagner-Hanschek, Sabrina  
 Waldner, Klaus  
 Walzl, Hannes  
 Wampera, Gert, Ing.  
 Weber, Helmut, Prof. Mag. Dr.  
 Weber, Renate, Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Webhofer, Peter Matthäus, Prof. MA  
 Weinhandl, Helfried, MMag. Dr.  
 Weiss, Herbert, Mag.  
 Weitlaner, Regina, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Werner, Wolfgang, Prof.  
 Windisch, Rupert, Ing.  
 Winkler, Dieter, Mag.  
 Winter, Maria, HS-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Wohlhart, David  
 Wörter, Elisabeth, Mag.<sup>a</sup>  
 Wrann, Gerhild, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>  
 Wurm, Maria  
 Zavertanik, Sonja, BEd  
 Zechner, Günter, HS-Prof. Mag. Dr.  
 Zechner, Maria, Mag.<sup>a</sup>  
 Zink, Walter, Mag.  
 Zöhrer, Christina Franziska, BEd  
 Zöhrer, Franz  
 Zollneritsch, Josef, Prof. Dr.  
 Zvan, Brigitte  
 Zwitter, Markus, Prof. Bakk. BEd



## PUBLIKATIONEN

- Amtmann, E. & Vogel, W. (2013). Principles and success factors of QIBB, the Austrian Quality Initiative in VET. In EFQUEL (Hrsg.), *Improving Quality of Vocational Training – Tools, Frameworks and Current Practices* (S. 150–167). Brüssel: European Foundation for Quality in E-Learning (EFQUEL).
- Amtmann, E., McNair, V., Abbott, L., Stewart, G., Bauer, C. & Stringher, C. (2013). Comparing Self-Evaluation in Vocational Education and Training (VET) across Austria, Italy and Northern Ireland. In EFQUEL (Hrsg.), *Improving Quality of Vocational Training – Tools, Frameworks and Current Practices* (S. 96–109). Brüssel: European Foundation for Quality in E-Learning (EFQUEL).
- Amtmann, E., Blahowsky, G., Hollerer, L. & Reckendorfer M. (2013). Transition vom Kindergarten in die Schule - Eine Einschätzung aus Schulischer Sicht in Der Steiermark und in Tirol. In I. I. Benischek, A. Forstner-Ebhart, H. Schaupp & H. Schwetz (Hrsg.), *Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich*. Band 3 (S. 13–34). Wien: LIT.
- Antretter, T., Dorfinger, J., Ebner, M., Kopp, M., Nagler, W., Pauschenwein, J., Raunig, M., Rechberger, M., Rehatschek, H., Schweighofer, P., Staber, R. & Teufel, M. (2014). Editorial: Videos in der (Hochschul-)Lehre. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 9 (3), 1–8.
- Asperl, A., Feßl, C., Gerns, W., Kaufmann, H., Leopoldseder, S., Luksch, K., Maresch, G., Miestinger, D., Müller, T., Redl, G., Scheiber, K., Schilling, G., Schmied, J., Slepcevic, H. & Wischounig, M. (2014). GeodiKon. Die Lernmaterialien. In G. Maresch, T. Müller & K. Scheiber (Hrsg.), *GeodiKon. Die Lernmaterialien – Praktische Raumvorstellungsübungen für den Geometrie- und Mathematikunterricht mit Lösungen* (S. 1–64). Innsbruck, Wien, Bozen: StudienVerlag.
- Bachmann, G., Frantz-Pittner, A., Grabner, S. & Reicher-Pirchegger, E. (2014). Exploring Science with Fridolin. Puppet and toy-supported evaluation process for preschool and primary school children. In S. Hardy (guest ed., Hrsg.), *Towards Creative Action: Transformations and Collaborations in Practice. The Collaborative Action Research Network. CARN Bulletin 17* (S. 45–54). Manchester: Manchester Metropolitan University. Verfügbar unter: <http://www.esri.mmu.ac.uk/carnnew/bulletins/bulletin17.pdf> [02.02.2015].
- Baumgartner, W. (2014). Mehr Mediengrundbildung für pädagogische Fachkräfte? Zugangsmöglichkeiten leicht gemacht. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 231–244). Graz: Leykam.
- Blahowsky, G. (2014). Bildnerische Erziehung auf Englisch – Fächerübergreifend Lernen in der CLIL VS Klasse der Praxisschule der KPH Graz. In F. Pirstinger & H. Melbinger-Wess (Hrsg.), *Das Steirische Kunstpädagogische Generationengespräch. Herkunft, Gegenwart und Zukunft der künstlerischen Fächer in der Steiermark* (S. 436–444). Graz: Leykam.
- Breuss, M. E. (2014). Das IMST-Themenprogramm „Schreiben und Lesen“ unter dem Aspekt einer nachhaltigen LehrerInnenfortbildung oder „Was lernen die Lehrerinnen und Lehrer?“. *ide – Informationen zur Deutschdidaktik, Heft 2*, 31–49.
- Breuss, M. E. (2014). Wie Projekt(e) und Projektunterricht Schule machten. Einige Begriffe und ihre Geschichte. *ide – Informationen zur Deutschdidaktik, Heft 2*, 18–30.
- Brunner, I. & Rottensteiner, E. (Hrsg.) (2014). *Praxisbeispiele für erfolgreiches Unterrichten in der Grundschule und Sekundarstufe I*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Da Rocha, K. & Haidacher-Horn, A. (2014). Peer review in student teacher training. *Voices, Heft 241*, 10–10.
- De Fontana, O. (2013). EBIS in der Praxis: SQA in der AHS – Prozessbegleitung. *Ebis Newsletter*, 2/2013, 2–3. Wien: EBIS. Verfügbar unter: [http://www.sqa.at/pluginfile.php/1529/mod\\_resource/content/2/EBIS%20Newsletter%202013%202.pdf](http://www.sqa.at/pluginfile.php/1529/mod_resource/content/2/EBIS%20Newsletter%202013%202.pdf) [02.02.2015].
- De Fontana, O. (2013). SQA durch die Brille von ... Institut 7 „Das Zauberwort heißt Partizipation“. In BMUKK (Hrsg.),  *kreativinnovativ2020 Gesprächsreihe SQA durch die Brille von ...* (S. 2–4). Wien: BMUKK. Verfügbar unter: <http://www.virtuelle-ph.at/mod/resource/view.php?id=30508> [02.02.2015].
- Dietrich, I. (2014). PädagogInnenbildung NEU. Gesetzliche Grundlagen – didaktische Aspekte. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 89–107). Graz: Leykam.
- Dorfinger, J. (2014). Bildung ist geistige Bewegung. *Neue@Hochschulzeitung*, Sondernummer, 10–12.
- Durakovic, I. (2014). Serbia as a Health Threat to Europe. The Wartime Typhus Epidemic 1914-1915. In J. Bürgschwentner, M. Egger & G. Barth-Scalmani (Hrsg.), *Other Fronts, Other Wars? First World War Studies on the Eve of the Centennial* (S. 259–279). Leiden: Brill.

- Durakovic, I. (2014). *Serbien und das Modernisierungsproblem. Die Entwicklung der Gesundheitspolitik und sozialen Kontrolle bis zum Ersten Weltkrieg*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Eisel-Eiselsberg, T. (2014). Kompetenz in der Berufsbildung – eine Analyse der Kräfte. In D. Moser & E. Pichler (Hrsg.), *Kompetenzen in der Berufspädagogik. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 4* (S. 52–72). Graz: Leykam.
- Frischenschlager, E. (2013). *Schule bewegt gestalten. Übungssammlung*. Wien: Hauptverband der Österreichischen Versicherungsträger.
- Fritz, S. (2014). Studierende entwickeln berufliche Identität. Berufsorientierung im Rahmen der Persönlichkeitsbildung – ein Modell. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 13–26). Graz: Leykam.
- Fuchs, S. (2013). Faszination Literatur?. *ide – Informationen zur Deutschdidaktik, Heft 4*, 32–38.
- Fuchs, S. (2014). In die Welt lesen – Das Tor zur Welt durchschreiten. In H. Nagy, W. Wintersteiner & H. Grobbauer (Hrsg.), *Sich in die Welt hinaus lesen. Weltliteratur im Unterricht* (S. 66–70). Salzburg: Komment – Gesellschaft für Kommunikation, Entwicklung und dialogische Bildung.
- Führer, A. (2014). Digitale Kompetenzen für Lehrende. Bestandsaufnahme und Perspektiven. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 245–254). Graz: Leykam.
- Gastager, A. & Hausberger, B. (2014). Vorschulkindern zuhören: Perspektive Fünfjähriger über ihre Möglichkeiten der freien Meinungsäußerung mit Erwachsenen. *Erziehung & Unterricht, 5–6*, 462–471.
- Gollenz, F., Breyer, G., Tentschert, H. H. & Reichel, E. (2013). *Physik 4*. Wien: Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH & Co. KG.
- Gollenz, F., Breyer, G., Tentschert, H. H. & Reichel, E. (2013). *Physik 4 – Arbeitsheft*. Wien: Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH & Co. KG.
- Hauser, W. (2014). Bemerkungen zur Methodik aus dem Fach „Politische Bildung“ im Bereich der Berufsbildung. Erfahrungen und Einschätzungen. *Neue@Hochschulzeitung, Sondernummer*, 18–20.
- Hauser, W. & Hauser, W. (2014). *HS-QSG Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz 2. Auflage*. Wien: Verlag Österreich.
- Haydo-Prugger, S., Martinjak, S., Preede, P. & Rosenberg, M. (2013). *Technical Connections 2. Test & Practice Resource Pack for Teachers*. Wien: Hölder-Pichler-Tempsky.
- Haydo-Prugger, S., Martinjak, S., Preede, P. & Rosenberg, M. (2013). *Technical Connections 3 (TechCon 3)*. Wien: Hölder-Pichler-Tempsky.
- Hollick, D.; Gastager, A. (2014). Multilingualität in der Gestaltung schulischer Praxis – Potentiale eines innovativen Lehr-Lernarrangements. *Zeitschrift für Bildungsforschung, 2*, 137–152.
- Holz, O., Piedi, E., Linhofer, S., Breutmann, S., Demirci, Z. & Vogl, H. (2014). *Europa in den Curricula europäischer Pflichtschulen! Oder: Brauchen wir ein europäisches Curriculum? The Voice of the European Teachers*. Projektbericht. Belgien: Universität Leuven. Verfügbar unter: [http://www.european-teachers.eu/images/ebooks/Voice\\_comparison\\_of\\_curricula\\_DE.pdf](http://www.european-teachers.eu/images/ebooks/Voice_comparison_of_curricula_DE.pdf) [02.02.2015].
- Holzer, A. (2013). Inklusion erleben – Inklusion gestalten... Ein Projekt mit Kindern und Sonderschul-Lehramtsstudierenden. *Orff-Schulwerk Informationen, Heft 89/Winter 2013*, 57–61.
- Holzinger, A. & Da Rocha, K. (2014). Mentoring als Maßnahme für Personal-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung: Eine Professionalisierungs- und Systementwicklungsoption. In I. Benischek, A. Forstner-Ebhart, H. Schaupp & H. Schwetz (Hrsg.), *Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich. Band 4* (S. 153–167). Wien: Facultas.
- Holzinger, A. & Messner, E. (2014). Pädagogische Hochschulen – nur Professionsbildung? *Conturen, 1*, 102–110.
- Holzinger, A. (2013). Generationenübergreifendes Lernen im berufsbiografischen Entwicklungsprozess von Lehrerinnen und Lehrern. In Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (Hrsg.), *Potentiale intergenerationell entfalten und lebenslang entwickeln* (S. 105–114). Salzburg: özbf.

- Holzinger, A. (2014). Begabungsförderung schafft Zukunft. *Neue@Hochschulzeitung*, Sondernummer, 21–22.
- Holzinger, A. (2014). Individualisierung und Differenzierung im inklusiven Unterricht. In I. Brunner & E. Rottensteiner (Hrsg.), *Mit multiplen Intelligenzen Begabungen fördern und Kompetenzen entwickeln. Praxisbeispiele für erfolgreiches Unterrichten in der Grundschule und der Sekundarstufe 1* (S. 158–174). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Holzinger, A., Reitbauer, M., Heissenberger, K. & Monschein, M. (2014). *Vielfältiger individualisierter Schriftspracherwerb. Forschungsbericht*. Pädagogische Hochschule Steiermark.
- Jarz, T. (2014). Informatik- und IKT-Kompetenzen von Schulanfängerinnen und Schulanfängern im Berufsbildenden Schulwesen in Österreich. In D. Moser & E. Pichler (Hrsg.), *Kompetenzen in der Berufspädagogik. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 4* (S. 278–301). Graz: Leykam.
- Jarz, T. (2014). *Windows 8.1*. 1. Auflage. Graz: Servicebetrieb ÖH-Uni Graz GmbH.
- Jarz, T. (2014). *Windows Server 2012 R2- Leitfaden zu Installation, Konfiguration und Wartung eines didaktischen Schulnetzwerkes*. 1. Auflage. Graz: Servicebetrieb ÖH-Uni Graz GmbH.
- Jarz, T. (Hrsg.) (2014). *Visual Basic for Applications in Excel. Eine Einführung ins Programmieren*. Graz: Service Betrieb ÖH-Uni Graz GmbH.
- Jug, B. (2014). Kompetenzorientierter Mathematikunterricht im berufsbildenden Schulwesen. In D. Moser & E. Pichler. (Hrsg.), *Kompetenzen in der Berufspädagogik. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 4* (S. 228–240). Graz: Leykam.
- Kernbichler, G. (2014). „Hänsel und Gretel“ im Marionettentheater. Mit Lernfeldern Begabungen fördern und Kompetenzen entwickeln. In I. Brunner & E. Rottensteiner (Hrsg.), *Mit multiplen Intelligenzen Begabungen fördern und Kompetenzen entwickeln. Praxisbeispiele für erfolgreiches Unterrichten in der Grundschule und der Sekundarstufe 1* (S. 131–143). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Kernbichler, G. (2014). Kooperatives Lernen. Ein hochschuldidaktisches Konzept in der Ausbildung zukünftiger Pädagoginnen und Pädagogen. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 108–120). Graz: Leykam.
- Kolland, G. & Schulz-Kolland, R. (2014). Die Überprüfung der Stimm- und Sprechleistung an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. In W. Hauser (Hrsg.), *Hochschulrecht. Jahrbuch 2014* (S. 360–370). Wien: NWV – Neuer wissenschaftlicher Verlag.
- Komposch, U. (2013). Neue Impulse für die Praxis der Leistungsrückmeldung in der Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern: Innovative Formate für Lehrgangsabschlüsse. *Erziehung & Unterricht, 9–10*, 985–991.
- Kopp-Sixt, S. (2014). Entwicklungsaufgaben für Hochschullehrende. Erziehungswissenschaftliche Aspekte und persönliche Erfahrungen. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 27–41). Graz: Leykam.
- Köstenbauer, A. (2014). Leistungsbeurteilung NEU - von der Buchhaltung zum Gutachten. In sieben Schritten zu fairer und effizienter Leistungsbeurteilung. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 121–135). Graz: Leykam.
- Langgner, D. (2014). Blended Learning. Auftrag, Chance und Benefit. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 255–269). Graz: Leykam.
- Lanzmaier-Ugri, K. (2014). Innovationsfeld Mehrsprachigkeit. Mehrsprachige Lernende und einsprachige Lehrende – ein Spannungsfeld. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 136–147). Graz: Leykam.
- Lenz, W., Pflanzl, B. & Vogel, W. (Hrsg.) (2014). *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5*. Graz: Leykam.
- Linhofer, S. & Vogl H. (2014). Come2Graz – International Week. A Successful Concept of Internationalization at the University of Teacher Education Styria. In P. Rabensteiner & G. Rabensteiner (Hrsg.), *Internationalization in Teacher Education. Mobilities* (S. 166–180). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

- Linhofer, S. & Vogl H. (2014). Come2Graz – International Week. Ein erfolgreiches Konzept zur Internationalisierung der Pädagogischen Hochschule Steiermark. In P. Rabensteiner & G. Rabensteiner (Hrsg.), *Internationalization in Teacher Education. Mobilities* (S. 152–165). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Luttenberger, C. (2014). Gehirngerechtes Lehren und Lernen – Neurowissenschaftliche Perspektiven. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 148–159). Graz: Leykam.
- Luttenberger, C. (2014). Schritt für Schritt in neue Lebens(t)räume – eine Herausforderung zwischen Freude und Unsicherheit. *Erziehung & Unterricht, 5-6*, 479–489.
- Maresch, G., Müller, T. & Scheiber, K. (2014). Die Lernmaterialien des Projekts GeodiKon – Einschätzung durch die TestklassenlehrerInnen. *Informationsblätter der Geometrie, 33* (1), 4–5.
- Matschek-Jauk, M. & Reicher, H. (2013). The Role of Life Skill Programs for School Engagement: Results of an Austrian Pilot Study Implementing Lions Quest. In University of Lisbon (Hrsg.), *Envolvimento dos Alunos na Escola: Perspetivas Internacionais da Psicologia e Educação"/Students' Engagement in School: International Perspectives of Psychology and Education* (S. 783–794). Lisbon: Instituto de Educação da Universidade de Lisboa.
- Maurer, D. (2014). Neue Technologien in der Textverarbeitung. Lehrende, Studierende und Lernsettings im Aufbruch. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 136–147). Graz: Leykam.
- Moser, D. & Pichler, E. (2013). LEARN & ACT - Improving quality of teachers' competences in VET. In A.-C. Tannhäuser & S. Feliciano (Hrsg.), *Improving Quality of Vocational Training – Tools, Frameworks and Current Practices* (S. 11–23). Brussels: European Foundation for Quality in E-Learning (EFQUEL).
- Moser, D. & Pichler, E. (Hrsg.) (2014). *Kompetenzen in der Berufspädagogik. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 4*. Graz: Leykam.
- Moser, D. (2014). Kompetenz und Kompetenzverständnis im Kontext des Lernens. In D. Moser & E. Pichler (Hrsg.), *Kompetenzen in der Berufspädagogik. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 4* (S. 13–30) Graz: Leykam.
- Moser, D. (2014). Learn2act – Kompetenzentwicklung in der Berufspädagogik. In D. Moser & E. Pichler (Hrsg.), *Kompetenzen in der Berufspädagogik. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 4* (S. 75–91). Graz: Leykam.
- Moser, D. (2014). Learn2act: Aktionsforschung in der Berufspädagogik. *Erziehung & Unterricht, 3-4*, 237–243.
- Much, P. (2014). Informell kompetent – formal qualifiziert? Die Anerkennung informellen Lernens in hochschulischer Bildung. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 160–171). Graz: Leykam.
- Paß, T. (2013). *Der Seelengarten*. Das therapeutische Sandspiel als Brücke zum Unbewussten. Münster: Waxmann.
- Perl, I. (2014). Biografische Lehrdisposition. Erziehungswissenschaftliche Aspekte und subjektive Erfahrungen. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 42–51). Graz: Leykam.
- Perl, I. (2014). Spuren auf Papier. Ich schreibe dir so oft, bis du es endlich lesen kannst. In Bundesministerium für Bildung und Frauen (Hrsg.), Reihe: *Integration in der Praxis, Heft 34*. Schuleingangsphase (S. 33–40). Wien: BMBWF.
- Pichler, E. (2014). Learn&act – Aktionsforschung und Kompetenzorientierung in der Berufspädagogik. In D. Moser & E. Pichler. (Hrsg.), *Kompetenzen in der Berufspädagogik. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 4* (S. 92–106). Graz: Leykam.
- Pichler, E. (2014). Lesekompetenz in der Berufspädagogik. In D. Moser & E. Pichler. (Hrsg.), *Kompetenzen in der Berufspädagogik. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 4* (S. 198–227). Graz: Leykam.
- Pickl, G., Holzinger, A., Komposch, U., Kopp-Sixt, S. & Much, P. (2014). Kompetenzen für inklusive Bildung. *Erziehung & Unterricht, 3-4*, 270–278.
- Pietsch, M.-E. & Lieb G. K. (2014). Mit dem Schulatlas Steiermark kompetenzorientiert Geographie und Wirtschaftskunde (GW) unterrichten. *GeoGraz, 55*, 4–9.

- Pietsch, M.-E., Peter, D. & Lieb, G. (2013). Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung für Geographie und Wirtschaftskunde für die Neue Mittelschule (Hauptschule) und AHS in der Steiermark. *GeoGraz*, 53, 14–17.
- Pirstinger, F. & Melbinger-Wess, H. (Hrsg.) (2014). *Das Steirische Kunstpädagogische Generationengespräch*. Graz: Leykam.
- Pirstinger, F. (2013). BE – endlich Freiraum durchzuzucken und -zuatmen. In F. Billmayer (Hrsg.), *Schwierige SchülerInnen im Kunstunterricht. Erfahrungen, Analysen, Empfehlungen* (S. 189–201). Flensburg: Flensburg University Press.
- Preiner, B. (2014). Widerstand „all inclusive“ - Ein Stimmungsbild aus der Praxis der Fort- und Weiterbildung. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 172–184). Graz: Leykam.
- Raunegger, A. (2014). Auf die Motivation kommt es an. Welche Aspekte beeinflussen die Lehrmotivation von Hochschullehrpersonen? In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 52–64). Graz: Leykam.
- Reichel, E. & Schittelkopf E. (2013). Wie viel Energie steckt in der Zitrone? *Plus Lucis, Heft 1-2*, 23–27.
- Reichel, E. (2014). Kompetenzmodelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht. In D. Moser & E. Pichler (Hrsg.), *Kompetenzen in der Berufspädagogik. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 4* (S. 241–259). Graz: Leykam.
- Reicher, H. & Matischek-Jauk, M. (2013). School engagement, psycho-social health and perceived learning environments in adolescence: Results of an Austrian study. In University of Lisbon (Hrsg.), *Envolvimento dos Alunos na Escola: Perspetivas Internacionais da Psicologia e Educação"/Students' Engagement in School: International Perspectives of Psychology and Education* (S. 162–175). Lisbon: Instituto de Educação da Universidade de Lisboa.
- Reicher-Pirchegger, E. & Bachmann, G. (2014). Sozialraumorientierung als Beitrag zur Chancengerechtigkeit im städtischen Bildungsraum. In B. Koch (Hrsg.), *Das ABC für Führungskräfte in der Elementarpädagogik* (S. 361–370). Deutschland: Carl Link Wolters Kluwer Deutschland GmbH.
- Reicher-Pirchegger, E. (2014). Der Schulanfang – Ein neuer Anfang? Bildungswege vom Kindergarten in die Volksschule als weiterhin existierende Herausforderung. *Erziehung & Unterricht, 5-6*, 387–398.
- Reissner, S. (2014). Begabungen bei Studierenden fördern – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 185–199). Graz: Leykam.
- Reitbauer, M. (2014). Was haben 26 Prinzessinnen mit dialogischem Lernen zu tun? Reisetagebücher in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 200–211). Graz: Leykam.
- Rosenberg, M. (2013). All aboard. *English Teaching Professional, 86*, 4–7.
- Rosenberg, M. (2013). Bringing BEC Vantage to Life. In IATEFL (Hrsg.), *IATEFL 2012 Glasgow Conference Selections* (S. 201–202). Canterbury: IATEFL.
- Rosenberg, M. (2013). Learning Styles. *English Language Teaching News, Spring 2013* (68), 12–16.
- Rosenberg, M. (2014). *ELT Podcast – Interview on learning styles*. ELT Podcast Episode 5; Learning Styles. Verfügbar unter: <http://www.kkcl.org.uk/2013/elt-podcast-episode-5/> [28.01.2015].
- Rottensteiner, E. (2013). Begabungsförderung als Element der Studierendenausbildung an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. In K. Heissenberger (Hrsg.), *Verborgene? Versteckt? Entdeckt! Individuelle Entfaltung durch Begabungs- und Begabtenförderung* (S. 237–242). Graz: Leykam.
- Rottensteiner, E. (2014). Herbert Harb und sein Engagement für Studierende. *Neue@Hochschulzeitung, Sondernummer*, 45–47.
- Rucker, H. (2014). Editorial: Neurowissenschaften-Impulse für Begabung, Kreativität, Lehr- und Lernforschung. In H. Rucker & O. Friedrich (Hrsg.), *Journal für begabtenförderung 1/2014*. Neurowissenschaften-Impulse für Begabung, Kreativität, Lehr- und Lernforschung (S. 4–6). Innsbruck–Wien–Bozen: Studienverlag Innsbruck.
- Rucker, H. (2014). Rezension der Publikation von Stern, E. & Neubauer, A. (2013). *Intelligenz-Große Unterschiede und ihre Folgen*. München: DVA. *Journal für begabtenförderung 1/2014*, 45–47.
- Samberger, P. (2014). Schreibkompetenz in der Berufspädagogik. In D. Moser & E. Pichler. (Hrsg.), *Kompetenzen in der Berufspädagogik. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 4* (S. 181–197). Graz: Leykam.

- Scheiber, H. & Schittelkopf, E. (2013). Interessens- und Begabungsförderung an der Praxisschule-NMS der Pädagogischen Hochschule Steiermark. In K. Heissenberger (Hrsg.), *Verborgenen? Versteckt? Entdeckt! Individuelle Entfaltung durch Begabung- und Begabtenförderung* (S. 218–224). Graz: Leykam.
- Schittelkopf, E., Rechberger, V. & Reichel, E. (2013). Inquiry-based learning and Teaching for the Development of Students' Competences in Science. In A. Gastager & H. Vogl (Hrsg.), *Short Reports from the International Science Meeting. COME2Graz-International week 2013* (S. 31–32). Graz: Lulu press.
- Schneider, V. (2014). Lernort Berufsschule – ein Konflikttherd? Konkrete Maßnahmen zur Konfliktminimierung. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 212–219). Graz: Leykam.
- Schulz-Kolland, R. (2014). Er steht hinter mir – die Zusammenarbeit mit Herbert Harb. *Neue@Hochschulzeitung, Sondernummer*, 42–43.
- Schulz-Kolland, R., Krammer, G. C., Rottensteiner, E. & Weitlaner R. (2014). Die Validität von Zulassungsverfahren – Befunde der Pädagogischen Hochschule Steiermark. *Neue@Hochschulzeitung, Heft 3*, 85–89.
- Schwetz, H. & Baumgartner, W. (2014). Das Projekt „MatheVocab“: Möglichkeiten und Grenzen von „Vokalbearbeitung“ im Mathematikunterricht. In I. Benischek, A. Forstner-Ebhart, H. Schaupp & H. Schwetz (Hrsg.), *Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich. Band 4* (S. 337–355). Wien: Facultas.
- Strohmaier, M. (2014). Das verschollene 4-K-Modell. Ein Konzept der Förderung von Individualität und Selbstständigkeit. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 220–227). Graz: Leykam.
- Stützle-Felber, R. K. (2014). *AMANTES*. [CD-Rom]. Graz: PPMusic2014.
- Teufel, M. (2014). Tablets in der Lehre – Eine Herausforderung für Lehrende. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 280–291). Graz: Leykam.
- Vatter, K. (2014). „Let's Go Design“. In F. Pirstinger & H. Melbinger-Wess (Hrsg.), *Das steirische kunstpädagogische Generationengespräch* (S. 232–244). Graz: Leykam.
- Vogl, H. (2014). *Erasmus+ Journal*. Graz: Lulu.com
- Vogl, H. (2014). Mobile Studierende. Internationalisierung durch Erasmus+. In W. Lenz, B. Pflanzl & W. Vogel (Hrsg.), *Lehren lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung. Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Band 5* (S. 65–86). Graz: Leykam.
- Völkl, A., Krammer G., Schwetz H. (2014). Kognitive Fähigkeiten, Vorwissen und Mathematikspezifisches Lesen bestimmen die Kompetenz zum Lösen von Textaufgaben in der 5. Schulstufe. In I. Benischek, A. Forstner-Ebhart, H. Schaupp & H. Schwetz (Hrsg.), *Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich. Band 4* (S. 201–216). Wien: Facultas.
- Weber, R. (2014). Mangelnde Lesekompetenz und die Wirksamkeit von Förderprogrammen – Lautlese- und Vielleseverfahren im Fokus. In I. Benischek, A. Forstner-Ebhart, H. Schaupp & H. Schwetz (Hrsg.), *Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich. Band 4* (S. 233–258). Wien: Facultas.
- Weitlaner, R. (2014). Die Würde eines anderen ist immer auch meine Eigene. *Neue@Hochschulzeitung, Sondernummer*, 45–47.
- Zemanek, J. & Schulz-Kolland, R. (2014). Pädagogische Hochschulen. In W. Hauser (Hrsg.), *Hochschulrecht. Jahrbuch 2014* (S. 301–370). Wien: NWV – Neuer wissenschaftlicher Verlag.

## | IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Pädagogische Hochschule Steiermark, 2015

Redaktion: Pädagogische Hochschule Steiermark, Zentrum für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Layout: Mag.<sup>a</sup> Eleonore Samhaber, MA

Fotos: PHSt-Archiv, Martin Grössler, Foto S.8 Elgrid Messner: © <http://www.fotofurgler.at>, Foto S.47: Lunghammer